

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Exp. D. Schlegel, Hoflieferant, Gr. Gerberstr. u. Breitenstr. Ecke, Otto Nisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8. Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen H. Mosse, Haagenstein & Vogler A.-G., G. J. Danne & Co., Invalidentenk. Verantwortlich für den Inseratenteil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Nr. 721

Sonntag, 14. Oktober.

1894

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, am Son- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M., für die Stadt Posen, für ganz Preussischland 5,25 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Inserate, die schräggestellte Zeilen ober deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 6 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

Diktatur und Wahlgesetz.

Ueber den Rößler'schen Vorschlag, der Reichstag möge auf drei Jahre abdanken, damit der Bundesrath eine „harmonische“ Gesetzgebung machen könne, sind die Akten geschlossen worden, noch ehe sie eigentlich eröffnet wurden. Die Nation bedankt sich für diese Diktatur. Dafür melden sich jetzt wieder die Leute, die den Rößler'schen Gedanken zwar etwas hart finden, den bekannten „gesunden Kern“ aber herauszuschälen möchten und ihn in der Abänderung des Reichswahlgesetzes erblicken. Der Irrthum, in dem sich diese Staatsweisen, wahrscheinlich ganz gutgläubig, bewegen, ist naiv genug. Sie halten sich für wunder wie anerkanntertheilwürdige Wächter bestehender Freiheiten und übertrumpfen doch eigentlich noch Herrn Rößler. Die Sache ist mehr als einfach. Der ehemalige Preßbureauchef ist so ehrlich, vom Parlamentarismus überhaupt nichts zu halten. Wenn er die Diktatur des Bundesraths empfiehlt, so hat er dabei nicht einmal reaktionäre Gelüste in Bezug auf den Inhalt der Gesetzgebung, die ihm vorschwebt. Er meint es gewiß herzlich gut mit den Anliegern der Nation, und als eine Wohlthat stellt er es sich vor, daß diese Anliegen ohne die Reibungen der Reichstagsmaschine verwirklicht werden könnten. Ein Gemisch von weltfremdem Geheimrathsthum und jener epigonenhaften Bildung, die als letzter Ausläufer des deutschen Klassizismus ihre etwas elegische Verklümmung in idealen Faltenwurf liebt, macht die Gestalt und die Forderungen des greisen Schwärmers mehr zum Gegenstande komischer Rührung, als daß man sich darüber ärgern könnte. Dagegen muß das Verlangen nach Abschaffung des geheimen, gleichen und direkten Wahlrechts schon ernster und auch ärgerlicher genommen werden. Seine Vertheidiger stellen sich die Dinge so vor, daß sie den Inhalt der Rößler'schen Empfehlung noch dadurch unterstreichen und seine Früchte für ihre ausschließlichen Interessen in der Art sichern möchten, daß ein gehörig gestiebter Reichstag zum Kontrollapparat der sonst allzu schrankenlosen Regierungsthätigkeit werde. Ein diktatorisches Regiment, ein aufgelärter Absolutismus gleichsam, könnte den Interessen von „Bildung und Besitz“, nämlich wie jene Richtung sie versteht, leicht gefährlich werden. Darum doch lieber ein Wahlgesetz, das etwas wie die berühmte „chambre introuvable“ unter Karl X. von Frankreich zu schaffen vermöchte.

Mit den bloßen Wünschen einer Minderheit ist es natürlich nicht gethan, sondern es muß auch für die genügende Ueberzeugungskraft der Wünsche gesorgt werden, weil es nun einmal so unangenehm liegt, daß die ersehnte Aenderung nur durch die Zustimmung desselben Körpers, dem etwas Schlimmes angethan werden soll, möglich ist. Denn von einem Staatsstreich will man ja, so lautet die Behauptung, durchaus nichts wissen. Der mangelnden Ueberzeugungskraft nun aber soll nachgeholfen werden durch die stets wiederholte Behauptung, daß unser Wahlgesetz darum „so elend“ sei, weil es keine Rücksicht auf die Steuerkraft nehme. Was sonst noch zum Auspug angeführt wird, daß dies Wahlgesetz dem Hochgebildeten nicht mehr Rechte als dem einfachsten Tagelöhner gebe u. dergl., ist eben nur Auspug. Um dieser Ungleichheiten willen würde keiner der erschrecklich mannhaften Vertreter von „Bildung und Besitz“ einen Finger rühren, wenn nur der Hauptschmerz gelindert wäre, wenn nur eine Censurwahl durchgeführt werden könnte. Zur Noth wäre man zufrieden mit einer Abstufung der Rechte durch Pluralwahlen nach helgischem Muster oder mit einer Beeinflussung des Wahlrechts der abhängigen Elemente durch die Abschaffung der geheimen Wahl. Die Formel, mit der solche Wünsche schmacht gemacht werden sollen, ist nun, daß Jeder nur so viel Mitwirkung an den öffentlichen Angelegenheiten haben dürfe, wie ihm durch seine Leistungen für die Gesamtheit zustehen. Es fehlt nicht viel, daß das Reich, etwa nach der Weltanschauung des altrömischen Patriziats, als erbliches Eigenthum der bestzenden Klassen im eigentlichen Sinne aufgefaßt wird, wobei die Plebs als lästiger Eindringling gilt, als nothwendiges Uebel, richtiger: als üble Nothwendigkeit.

Nicht vom liberalen, überhaupt von keinem parteipolitischen, sondern einfach vom Standpunkt kluger Gerechtigkeit aus hat man gegen die nebelhafte Verirrung zu protestiren, die in jener Anschauung steckt. Gerade eine weise Regierung müßte am stärksten Front machen gegen jeden Versuch, sie zum Werkzeug bestimmter Klasseninteressen zu benutzen, und sie müßte eine Gefahr darin erblicken, daß die Hinwegräumung des jetzigen Wahlgesetzes ein Gegengewicht gegen die Durchsetzung einseitiger Klassen- und Erwerbsinteressen zu besitzenden geeignet wäre. Die Regierungen sind immer der Aus-

druck überragender wirthschaftspolitischer Richtungen. Nur wo, wie bei uns, eine starke, wenigstens auf dem Bestreben nach ausgleichender Objektivität beruhende Tradition mitwirkt, haben es herrschende Klassen schwerer, mit der Gesamtheit ihres Wesens im allgemeinpolitischen wie im wirthschaftspolitischen Sinne durchzudringen. Die Stützen der zur Ausgleichung hinneigenden Tradition würden aber erschüttert werden, wenn ein den Zwecken einer Minderheit dienendes Wahlgesetz alle die Forderungen mundtot machte, die, wenn auch oft in abstoßender Gestalt, doch jedenfalls der Ausdruck des Hoffens und Sehns von Millionen sind. Es ist einfach nicht wahr, daß Reich und Staat nur dazu da sind, den Wenigen, die auf „Bildung und Besitz“ fußen, ein möglichst angenehmes Leben zu bereiten. Es ist nicht wahr, daß der Antheil an der Steuerleistung entscheidend für den Antheil am politischen Mitbestimmungsrecht sein muß. Wenn den Besitzenden das Mitreden der Besitzlosen oder in ihrer wirthschaftlichen Existenz Bedrohungen unangenehm ist, so können diese Kategorien, die man fern halten möchte, mit demselben Rechte sagen, daß es ihnen ebenso unangenehm ist, in ihren Forderungen durch das Interesse jener Anderen aufgehalten zu werden. Dunkel aber bleibt, wie die Regierung, die doch an und für sich gar kein Klasseninteresse hat, dazu kommen soll, den Standpunkt der Steuerleistung, der für die unpolitischen Gemeindegemeinschaften ganz wohl gelten mag, auf die Gesetzgebung zu übertragen, die auf die Bedürfnisse der Gesamtheit Rücksicht nehmen soll und folglich die Gesamtheit zu hören verpflichtet ist.

Ein cäsaristisches Prinzip hat man das allgemeine Wahlrecht genannt, und wenn man einmal im Schimpfen ist, so thut man ein Uebriges und spricht von mechanischer Gleichmacherei und von Atomisirung der Massen. Aber mit der Gleichmacherei ist es nicht so schlimm; das Zusammenstehen der innerlich zu einander Gehörnden sorgt schon dafür, daß sich eine organische Gliederung behauptet, und es ist besser, daß sich diese im Kampfe bewährt, als daß sie durch Gesetzgebungs-kreidung gestützt wird. Die Atomisirung der Massen ferner ist auch nur so ein Schlagwort. Wir sehen überall neue Bildungen aufsprießen, die allerdings vom Herkömmlichen abweichen und deshalb Manchem missfallen, die aber darum nicht weniger den Trieb nach Aufbau von innen heraus haben. Was endlich das cäsaristische Prinzip anlangt, so ist nicht Alles von Uebel, was mit dieser Bezeichnung gescholten wird. Die Freiheit und Stärke der Krone, die auch wir wünschen, wird um so ungehinderter walten können, je mehr die Sonderinteressen sich in einander schicken und auf die rücksichtslose Alleinherrschaft verzichten müssen.

Deutschland.

? Posen, 13. Okt. [Zur Page.] Das bonale Wort, daß nichts so heiß gegessen wird, wie man es gekocht hat, wird sich auch in der bevorstehenden politischen Kampagne bewahrheiten. Die Abänderung des § 130 des Reichsstrafgesetzbuches, zu der anscheinend auch der Reichskanzler seine Zustimmung gegeben hat, kann auf eine Mehrheit im jetzigen Reichstage nicht rechnen. Die Forderung, daß schon Derjenige bestraft werden soll, der verschiedene Klassen der Bevölkerung gegen einander öffentlich anreizt, daß also die jetzige Einschränkung fortfallen soll, wonach eine Anreizung „zu Gewaltthätigkeiten“ vorliegen müßte, diese Forderung schneidet in die Interessen von Parteien ein, auf die der Reichskanzler sonst rechnen könnte. Es ist nicht denkbar, daß die Polen zu einer solchen Vorlage Ja sagen möchten, und von der freisinnigen Vereinigung gilt erst recht dasselbe. Daß das Centrum einem veränderten § 130 nicht zustimmen kann, ist selbstverständlich. Nichts verpflichtet vorläufig zu der Annahme, daß die Nationalliberalen sämmtlich für die angekündigte Aenderung stimmen werden. Eine Mehrheit kann es also unter keinen Umständen geben, zumal auch die Antisemiten sich hüten werden, ihrer Agitation durch dehnbare Bestimmungen Fesseln anzulegen. Hiernach läme zweierlei in Frage, entweder daß von diesem Reichstage an einen neu zu wählenden Berufung eingelegt wird, oder aber, daß die verbündeten Regierungen sich mit der „Diktatur“ über das Mißlingen ihrer Absichten bescheiden. Die letztere Möglichkeit ist bisher so ziemlich von allen Seiten abgelehnt worden, vielmehr man hat sich mit ihr als etwas Ueberflüssigem, das garnicht in Erwägung gezogen werden könne, überhaupt nicht beschäftigen mögen. Und doch wird man die Wahrscheinlichkeit, daß es zu diesem, allerdings matten Ausgange kommen wird, für größer als die andere zu halten haben, wonach eine Reichstagsauflösung und ein schwerer Konflikt die Folge der Ablehnung durch den Reichstag sein müßte. Es gehört außerordentlich viel Wagemuth dazu, sich aus Neuwahlen einen

Reichstag hervorgehend zu denken, der eine zweite Auflage des Reichstages von 1887 bis 1890 bildete. Auch glaubt gar Keiner, daß diese Unmöglichkeit jetzt möglich gemacht werden könnte, und die Frage ist somit nur, ob sich der Reichskanzler opfern will, indem er die moralische Verpflichtung zur eventuellen Auflösung übernimmt, oder ob er seine Zustimmung zu dem Versuche einer antisozialdemokratischen Gesetzgebung davon abhängig macht, daß es bei dem Versuche sein Bewenden behalten möge, falls er mißlingen sollte. Nach der bisherigen Stellung des Grafen Caprivi zu diesem ganzen Fragenkomplex ist kaum anzunehmen, daß er jene moralische Verbindlichkeit zu tragen Lust hätte. Seine Organe machen ja gar kein Geheimniß daraus, daß er die Anregung zu dem jetzt geplanten Vorgehen nicht gegeben hat, daß er allerdings mitthun werde, aber doch wohl ohne die rücksichtslose Energie, mit der er sich vor sein eigenstes Werk, die vorjährige Militärvorlage, gespannt hatte. Müßte er aus dem voraus-sichtlichen Scheitern tiefgehender Eingriffe in das gemeine Recht einen Konflikt erwachsen sehen, dessen Ueberwindung auf verfassungsmäßigem Wege unübersehbare Schwierigkeiten bereiten würde, so könnte man seiner Klugheit zutrauen, daß er das alsdann Notwendige lieber gleich thut, also zurücktritt. Wenn davon keine Rede ist, so wird man bis auf weiteres annehmen dürfen, daß die demnächstige Entwicklung nicht ganz im Sinne der Gegner des Reichskanzlers verlaufen wird. Die Durchsetzung von Repressivmaßregeln gegen die Sozialdemokratie kann doch immer nur einen Theil und nicht einmal den größeren des „Kampfes gegen den Umsturz“ bilden; sie muß durch positive Reformarbeit ergänzt werden, eine Aufgabe, die keine Gegnerschaft im Reichstage hervorrufen wird, und auf die sich die verbündeten Regierungen zurückziehen könnten, auch wenn die Eulenburg'sche Novelle gefallen sein wird. Die Verhältnisse liegen natürlich im preussischen Landtage wesentlich anders. Wenn hier die Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts glatt durchgehen wird, so sollte man festhalten, daß auch der Name des Grafen Caprivi unter der betreffenden Vorlage stehen wird, daß also Niederlage und Erfolg in beiden Parlamenten kompensirt werden können.

— Die Vorbereitungen für die Etatsaufstellung in Preußen werden, wie in vorhergehenden Jahren, so betrieben, daß um Neujahr der Etat gedruckt sein kann. Die kommissarischen Berathungen über die Einzelstats sind zum Theil beendet, und was noch rückständig ist, wird bis Anfang nächsten Monats erledigt werden können. Offiziös wird dazu bemerkt:

Wie sieht es nun aber mit der rechtzeitigen Verabschiedung des Etats? In den letzten Jahren hat mehr und mehr die zeitige Uebung Platz gegriffen, den Etat im Landtage nicht so zeitig fertigzustellen, daß er mit dem Beginne des Etatsjahres in Kraft treten konnte. Das hat, abgesehen von der konstitutionellen Intorektheit, auch praktisch die erheblichsten Bedenken. Zuständigere können alle neu ausgebrachten Stellen nicht rechtzeitig besetzt, alle Einkommen-Veränderungen der Beamten z. B. aus Anlaß der Einführung des Aufsteigens nach Dienstaltersstufen nicht alsbald verwirklicht werden. Eine Menge sonst erheblichen Schreibwerks entfällt dadurch. Bei allen Baufonds werden überdies die Nachbelle, welche aus der Verschiebung des Anfangs des Rechnungsjahres vom 1. Januar auf den 1. April ohnehin erwachsen, durch die Verzögerung der Feststellung des Etats noch vergrößert. Gilt das schon im Allgemeinen, so kommt für 1895/96 die Veränderung der Eisenbahnverwaltung als verschärfte Uebersicht hinzu. Durch diese Umgestaltung wird das gesammte Personal der Central- wie der Provinzialbehörden, namentlich die höheren und mittleren Beamten wesentlich berührt. Ein sehr beträchtlicher Theil der betreffenden Beamten wechselt zugleich Stellung und Ort, andere werden wenigstens veretzt. Die nicht unmittelbar verwendbaren Beamten treten theils in dauernden, theils in vorübergehenden Ruhestand. Kurz, es findet bei allem Bestreben, nicht unbedingt nothwendige Veränderungen zu vermeiden, doch eine gründliche Umwälzung in Bezug auf das betreffende Personal statt. Wenngleich diese Umwälzung weit vorbereitet wird, so daß z. B. schon jetzt die weit überwiegende Zahl der Beamten davon unterrichtet ist, wie vom 1. April 1895 ab über sie verfügt wird, und viele von ihnen schon vor diesem Zeitpunkte kommissarisch in ihr neues Amt einrückten, erheischt doch schon der formelle Abschluß der Personalveränderungen geraume Zeit und es wäre so wohl für die Verwaltung, wie für die Beamten im höchsten Grade unerwünscht, wenn die gesammte Organisations mit dem neuen Etatsjahre nicht auch formell in Ordnung käme. Dazu ist aber erforderlich, daß der Etat schon längere Zeit vor dem 1. April auch das Herrenhaus passiert hat. Die Schlussfolgerungen aus diesem Vorderjahre ergeben sich von selbst.

— Aus militärischen Quellen verlautet, daß im nächsten Militäretat Meldereiter, Detachements für das 1., 16. und 17. Armeekorps gefordert werden sollen. Nach den Berliner „N. N.“ handelt es sich um die Bewilligung der zum Dienste nöthigen 324 Pferde, die in Betracht kommenden Mannschaften, 26 Unteroffiziere und 288 Gemeine, sollen unter Einhaltung der am 3. August 1893 festgesetzten Präsenzstärke

auf die für die Infanterie bewilligte Kopfszahl in Anrechnung gebracht werden.

Die „Post“ vermag zwar das von uns gekennzeichnete Barreler Urteil, das einem Redakteur die Vorstrafen eines früheren Redakteurs als strafschärfend anrechnet, nicht vollständig zu rechtfertigen, sie sucht es aber damit zu erklären, daß die früheren Verurteilungen mit der „Grundrichtung der Zeitung“ in ursächlichem Zusammenhang stehen können. „Legt es nicht dann nahe, die Fortdauer einer solchen zu Vergehen führenden Tendenz bei der Strafmaßnahme zu berücksichtigen?“ Wir glauben, schreibt demgegenüber die „Post“, daß diese Frage verneint werden muß. Der Richter ist nicht berufen, über die Tendenz einer Zeitung oder einer Partei zu urteilen, sondern über strafbare Handlungen einer bestimmten Person. Er hat sich gerade bei der Verurteilung zu hüten, durch politische Meinungen oder Abneigungen sich in seinem Urteil, sei es bei der Beantwortung der Schuldfrage, sei es bei der Strafmaßnahme, beeinflussen zu lassen. Eine „Tendenz“, die dem einen Richter strafwürdig erscheint, kann dem andern als lobenswerth und notwendig erscheinen. Jener soll darum nicht schärfere, dieser nicht milder urtheilen. Die „Grundrichtung“ der Zeitung kann nicht Gegenstand der Anklage sein. Wenn aber die „Post“ von der Vorstrafe von Scheinredakteuren redet, so ist es doppelt ungerechtfertigt, den Redakteur um der „Grundrichtung“ des Blattes willen härter zu strafen, weil die eigentliche Schuld einem anderen, nämlich dem Verleger trafe.

Die Anarchisten-Adressentaſel weist jetzt sechsundzwanzig Orte in Deutschland auf, wo anarchische Zusammenkünfte stattfinden. Reverdin ist auch in Elberfeld ein anarchischer Klub „Frei Wort“ gegründet worden. Zur Unterstützung der Familien inaktivierter Anarchisten sind während der Zeit vom 1. September bis 8. Oktober 113,80 M. gesammelt. Das Ausland (London) sandte nur 13,10 M. nach hier.

L. C. Zur Stimmung in Baden. Wenn irgendwo, so ist es in Baden, daß die Anregungen zu einer Gesetzgebung gegen Umsturzbestrebungen wüthig Gehör finden und nur der Umstand, daß man vom dormaligen Reichstag erwartet, daß er jede Schwächung der Volkstheorie unter der Maske der Bekämpfung des Umsturzes ablehnen werde, zwingt unsere Nationalliberalen und Konservativen zur Mäßigung. Man lauert förmlich auf Anlässe, wie sie 1878 die Attentate boten, um ein Anarchisten- und Sozialistengesetz förmlich fordern zu können, denn Anarchisten und Sozialisten werden meist zusammengefaßt, um das Gesehene zu erhöhen. Man lauert förmlich darauf, daß der Reichstag ein solches ablehnt und aufgelöst wird, um ein neues Kartell zu bilden und einen Reichstag zu wählen, wie ihn die Kriegsfurcht von 1887 hervorgebracht hatte. Man möchte gar zu gern, daß Nationalliberale, vielleicht mit Konservativen und Antisemiten zusammen eine Reichstagsmehrheit bilden, möchte gar zu gern, daß Nationalliberale in Berlin eine Rolle spielen wie in Karlsruhe. Man würde ja in Berlin der Regierung noch willfähriger sein, als der in Karlsruhe, die um des lieben Friedens willen die Kulturkampfsgefechte und Verordnungen zu beseligen bemüht ist und dadurch in den kulturkämpferisch nationalliberalen Kreisen als „halbschwarz“ angesehen wird. So sehr es in verlebener Hinsicht zu beklagen war, daß die Regierung sich ein offizielles Organ in der „Bad. Korrespondenz“ unter Zuschüssen aus Staatsmitteln schuf, so erfreulich ist es, daß die zuweilen Sozialistengehe treibenden Amtsblätter durch die Korrespondenz einen Dämpfer erhalten, der noch etwas Arbeiterfreundlichkeit aus dem Bureau der Fabrikinspektion athmet. Wie bei den nationalliberalen Führern, so scheint namentlich in Hofkreisen und solchen, die dorthin bilden, die Sozialistenfurcht groß zu sein. Nur ein Unterstich waltet ob. In Hofkreisen erwartet man noch mehr Heil von den Kirchen, in den übrigen möchte man mindestens die katholische Kirche mit ihren Hilfsmitteln gegen den Umsturz ausschließen. Anstatt dem Sozialismus mit Sozialreformen, die nicht nur auf dem Papier stehen, zu begegnen und Aufklärung, wo nöthig, zu verbreiten, wünscht man nur mit Gewalt oder Polizeihilfe zu kämpfen; aber andererseits reizen unsere Nationalliberalen, namentlich auf den Rathhäusern, die unteren Stände, die dort durch das Dreiklassenstimmrecht keine Macht erlangen können, durch Brotsteuern auf das durch Bölle bereits vertheuerte Brot, durch Schwägerungen der allgemeinen Volksschule und durch vielerlei andere Maßregeln und Ausgaben, die lediglich im Interesse und zum Genuß des Wohlhabenden bestimmt sind. Daß man durch Sozialistengesetz und Lebensmittelvertheuerung zu Gunsten ostheftiger Großgrundbesitzer und zu Gunsten der Reichskasse für den Militarismus die Sozialdemokratie gerade in Deutschland besonders groß gezogen, sieht ein Badischer, echter Nationalliberaler noch immer nicht ein, und um den Schein für die erneuten Gewalt- und Ausnahmemaßregeln zu wahren, wirkt er Sozialisten und Anarchisten stets in einen Topf.

Oesterreich-Ungarn.

* Aus der nunmehr im Wortlaut vorliegenden Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle lassen sich in großen Umrissen die Grundzüge des Spiritusmonopol-Projekts erkennen. Danach besteht, wie schon bemerkt, nicht die Absicht, die Produktion auf den Staat zu übertragen; dieser wird vielmehr das rohe Produkt von den Fabrikanten kaufen, so daß er die einzige Bezugsquelle für den Handel und den Konsum von Spiritus wird. Die Raffinierung des Spiritus wird gleichfalls monopolisiert. Die bestehenden Raffinerien, 47 in beiden Reichshälften, werden nicht entschädigt, sondern sollen den ihnen vom Staate zugeschieden Spiritus zu einem festgesetzten Preise verarbeiten, der gegenwärtig 2 Gulden für den Hektoliter beträgt. Der raffinierte Spiritus wird dann zum Monopolpreise dem Konsum zugeführt. Der Einfuhr des Monopols dürfte noch eine längere Vorbereitungszeit vorangehen. Die „Neue Fr. Pr.“ rechnet auf die Einbringung des bezüglichen Gesetzes nicht vor dem kommenden Frühjahr.

Großbritannien und Irland.

* London, 12. Okt. Die „Times“ legen heute ausführlich dar, daß von einer gemeinsamen Politik der Mächte in Ostasien noch keine Rede sein könne, da eine solche ja, um den Krieg zu beendigen, nur ein mögliches Ziel haben würde, nämlich China vor den Folgen seiner Sünden und Thorheiten zu bewahren und Japan um die Behauptung seiner bisherigen Erfolge zu bringen. Da würde sich immer eine oder die andere Macht finden, welche die Partei der Japaner ergreifen und es den anderen überlassen würde, sich die vorgeschrittenste und mächtigste Nation des fernsten Ostens zu vertheidigen. Man müsse daher den Dingen ihren Lauf lassen. China könne besiegt, aber nicht vernichtet werden; sein Schicksal hänge nicht von Japan ab, sondern davon, was China für sich selbst zu thun im Stande sei, wenn Japan am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei.

Griechenland.

* Wie der „Pol. Kor.“ aus Athen berichtet wird, sollen die vom Militärgericht freigesprochenen Offiziere der Athener Garnison, die wegen der Urheberchaft an den Ex-

zessen in der Redaktion der „Kontropolis“ in Anklagestand versetzt worden waren, nunmehr im Disziplinarwege streng bestraft werden.

Asien.

* Ein anschauliches Bild der Stimmung in Peking entwirft ein Brief des „Stand.“, der noch Ende August geschrieben wurde:

Die Erniedrigung Chinas in den Augen aller europäischen Nationen, die völlige Kriegsunbereitschaft, die ersten Niederlagen und die allgemeine Panne Furcht, daß weiteres nationales Unheil droht — alles das hat im ganzen Lande eine Erbitterung gegen die Beamtenwelt erzeugt, der man die ganze Schuld zuschreibt. Sind die Beamten es doch, die dem Volke das Noth ausstatten und dann von der erhobenen Einkommensteuer wenig oder nichts für Zwecke des öffentlichen Wohles verwenden. Von allen Seiten ertönt dasselbe Klagenlied. Munktion, die in großen Mengen auf den Frachtschiffen liegt, ist nirgends zu finden. Kanonen auf den Forts von Fochow, von denen alles abnehmbare Metall von Räubern gestohlen worden ist, Garnisonen, die nur auf den Zahlungslisten der Beamten stehen, Entlassung von Kanonieren und außerordentlichen alten Soldaten, weil sie thener zu stehen kommen, und erlegt durch junge grüne Kadets. Unterdrückte Personen behaupten, daß die ganze chinesische Marine nicht mehr als 25 Geschosse für jede Kanone besitzt. Es wird ein wohlbeachteter Fall erzählt, wo die Ladung aus einem angekauften Torpedo gestohlen wurde. Wie kann es daher Wunder nehmen, daß den Nährhand, der doch die Mittel zum Kriege aufzubringen hat, nur ein Gefühl besetzt: „Wir sind verrathen.“ Besonders stark ist die Erbitterung in Canton und Shanghai, wo die Chinesen im Verkehr mit den Europäern anfangen, selbst nachzudenken.

Die „Peking Staatsztg.“ veröffentlicht inzwischen einen Bericht des Sensors Ngan-Wei-Chün, in dem geradezu skandalöse Einzelheiten über den Stellentausch der Neffen Li-Hung-Tschang und über die herrschende Korruption mitgetheilt werden. Sie sind nur eine einzelne Thatsache in der allgemeinen Mißwirtschaft, aber daß ihr Bestehen offiziell festgestellt und amtlich verlautbart wurde, läßt wenigstens das eine erkennen, daß es auch in China noch ehrliche Elemente unter den Beamten giebt.

Stadt-Theater.

Posen, 13. Okt.

„Bar und Zimmermann“ von Vorking.

In der gestrigen Opernaufführung trat Herr Eisner, der sich in der Rolle des Mohren („Zauberflöte“) recht vorthellhaft eingeführt hatte, als Peter Zwanow auf und gab dabei Gelegenheit zu eingehenderer Beurtheilung. Herr Eisner verbindet mit recht beweglicher und charakteristischem Spiele eine wohlansprechende Gesangsweise, wie beide für solche Naturburschenrollen recht geeignet sind. Wenn dadurch seine Sololeistungen, hier in erster Linie seine Mitwirkung im Duett mit dem Bürgermeister „Darf ich wohl den Worten trauen“, einen recht günstigen Eindruck hervorriefen, und in der Szene mit Marie seine reizvolle Neigung zur Eifersucht einen recht drastischen Ausdruck fand, so war auch seine Theilnahme an den größeren Ensemblesätzen derartig selbständig und wirksam, daß des Sängers Verwendung in dem von ihm vertretenen Genre für die Leistungsfähigkeit der hiesigen Oper sich als recht vorthellhaft erweisen wird. Herr Baumann spielte die Rolle des Bürgermeisters, diese Paraderolle der Vorkingschen komischen Oper, mit großer Natürlichkeit und entsprechendem Humor. In seiner großen Auftrittsarie blieb einzelnes, vielleicht aus zu großer Angestrengtheit, die Farben nicht allzu dick aufzulegen, nur mehr in vorübergehender Andeutung, aber bald entwickelte sich aus Herrn Baumanns Darstellung eine gewisse selbstzufriedene Behäbigkeit und eine unerkennbare Selbstfreude an dieser urkomischen Gestalt, daß ihre Wiedergabe von Szene zu Szene an Werth gewann und den Zuschauer in frohlichste Stimmung versetzte. Auch die Marie des Fräulein v. Roggenbucke ließ mehr Talent für schelmischen Ausdruck erkennen als namentlich ihre Zerline. Sie zeigte sich als eine gewandte und zierliche Partnerin, die dem eifersüchtigen Zwanow mit einer gehörigen Dosis von neckischer Laune die Spitze bot. Wir haben der Aufführung bis zum Schlusse des zweiten Aktes beigewohnt. Recht an seinem Plage war wieder Herr Wild, der die Schlichtheit des vermeinten Schiffbauers mit dem Adel der kaiserlichen Majestät recht gestaltungsvoll zu vereinigen wußte. Aus den Vertretern der verschiedenen Großmächte trat Herr Berndt mit dem flandrischen Liebe mehr solistisch heraus, während die Herren Rettschlag und Kodel sich in die Ensemblesätze, besonders in das große Sertett wirkungsvoll einfügten. Im Uebrigen hätten wir der Aufführung aber wohl einen strammeren Zusammenhalt in den größeren Szenen gewünscht. Dichter und Sänger werden sich an Herrn Kapellmeister Bernhardt, der gestern zum ersten Male am Dirigentenpulte erschien und eine sichere und dabei sehr ruhige Haltung zeigte, mehr und mehr gewöhnen müssen, um enger und fester mit einander zusammengefügt zu werden. W. B.

Soziales.

Posen, 13. Oktober.

o Herbst. In prächtigen, leuchtenden Farben prangen jetzt Aaleen, Baumgruppen und Glacisbestände. Täglich schwindet das sommerliche Grün mehr dahin, während gleichzeitig die Verfärbung des Laubes von Gattung zu Gattung fortschreitet. Bewundernd ruht das Auge auf der Pracht des Herbstwaldes, kaum im Stande, die unendliche Mannichfaltigkeit und zarte Schattirung und Abtönung der Farben zu unterscheiden. Die Farbenpracht des Laubes, die der Herbst durch das Schwinden des „Chlorophylls“ aus den Blättern hervorzaubert, vermag kein Pinsel des kunstgebühtesten Malers nachzuahmen. Es ist schier unmöglich, die lange Scala der

feinsten Nüancirungen in gelb, roth, braun, erdfahl und bergl. festzustellen und mit Namen zu belegen. Gleichzeitig mit der Verfärbung des Laubes tritt der „Laubfall“ ein. Allmählich, kaum merklich beginnt er in den kühlen Septembertagen, um mit den ersten Kälte bringenden Nächten stärker zu werden, bis die Novemberstürme den Rest der vergilbten sommerlichen Herrlichkeit verwehen. Bis dahin hat es aber noch Zeit. Einstweilen erfreuen wir uns noch schöner, milder Herbsttage, und diese nehmen wir gern noch wahr zu einem öfteren Spaziergang durch die vom Laube raschelnden Promenaden in den Glacis.

* **Kosten des ärztlichen Attestes für die Anträge auf Gewährung von Invalidenrenten.** Bekanntlich hat nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz vom 22. Juni 1889 die Kosten für das zu dem Antrage auf Gewährung einer Invalidenrente erforderliche ärztliche Attest der Antragsteller aus eigenen Mitteln zu tragen. Falls er hierzu außer Stande ist, so hat er sich an die Polizeibehörde seines Wohnorts zu wenden, welche hierauf vorbehaltlich der späteren Wiedererziehung des verauslagten Betrags bei einer etwaigen Rentenbewilligung die vorläufige unentgeltliche Untersuchung durch den zuständigen Armenarzt veranlaßt. Um jedoch den Versicherenden in dieser Beziehung alle Welterungen zu ersparen, haben sich einige Versicherungsanstalten, unter anderen in letzter Zeit auch diejenige der Provinz Brandenburg, in richtiger Erkenntnis ihrer sozialen Aufgabe freiwillig bereit erklärt, die Kosten für das zu Invalidenanträgen erforderliche ärztliche Attest zu tragen. Hoffentlich folgen bald alle übrigen Anstalten diesem nachahmenswerthen Beispiel.

* Der Kultusminister hat der Ansiedelungs-Kommission für die Provinzen Posen und Westpreußen Geldmittel überwiesen, die dazu verwendet werden sollen, an dem mit fiskalischen Geldern erbauten Ansiedelungsschulen Lesezirkel begründen zu helfen. Für jede dieser Schulen ist ein Nettobetrag von 20 M. bewilligt; den Ansiedlern ist das Besondere der anzuschaffenden Zeitschriften gestattet.

* **Postfachschulen.** In den öffentlichen Blättern unserer Provinz sind in letzterer Zeit wiederholt Inserate erschienen, durch welche Lehrer gegen Entgelt sich zur Vorbereitung von jungen Leuten auf die Postfachschul-Aufnahmeprüfung erbieten. Die Schüler finden dabei vielfach Aufnahme in Pensionaten, die von diesen Lehrern unterhalten werden. Die Anforderungen, welche für den Eintritt in den Reichs-Postdienst als Gehilfe in Beziehung auf die Schulbildung gestellt werden, sind so bemessen, daß ihnen von jungen Leuten, welche den staatlich geordneten Unterricht einer mehrklassigen Elementarschule oder einer Mittelschule genossen haben, genügt werden kann. Die Teilnahme an besonderen Vorbereitungskursen zur Ablegung der Postfachschul-Prüfung ist weder erforderlich, noch für die jungen Leute vorthellhaft. — Erfahrungsmäßig vermögen die derartig vorbereiteten Anwärter in Folge ihrer einseitigen Ausbildung auf die Dauer den Anforderungen des Postdienstes nicht zu genügen. Die Postverwaltung steht deshalb solchen Fachschulen durchaus ablehnend gegenüber. Schon diese Thatsache sollte die jungen Anwärter für den Postdienst von diesen Schulen fern halten, ganz abgesehen davon, daß deren Besuch unnothige erhebliche Kosten verursacht.

* **Stadttheater.** Die nächste Woche bringt im Spielplan mancherlei Abwechslung und Kunstgenüsse. In erster Linie gelangt morgen, Sonntag, Nachmittag als Volksvorstellung zu den betannten ermäßigten Preisen (zu welcher die Direction den Schülern und Schülerinnen bleibiger Lehranstalten das Parquet mit 80 Pf. pro Billet berechnet) „Marta Stuart“ zur Aufführung. Abends wird Richard Wagners „Lohengrin“ aufgeführt, in welchem das gesammte Personal beschäftigt ist. Für Montag ist, um den Besuchern der Montags-Vorstellungen eine angenehme Abwechslung zu bereiten, ein Ansgaruberisches Werk, „Der Meinelbauer“ vorbereitet worden. Dasselbe wurde jetzt wieder mit großem Erfolg am Schiller-Theater in Berlin zur Aufführung gebracht und kann man dasselbe neben dem „Farner von Kirchfeld“ als das wirksamste der Ansgaruberischen Werke bezeichnen. Die Titelrolle ist Herrn Steinegg und die Rolle der Broni Fräul. Kleen zuertheilt worden. Das weitere Repertoire bringt im Laufe dieser Woche die Operetten-Novität „Der Vogelhändler“ von C. Zeller zur Erstaufführung. Dieses höchst ergötzliche Werk, welches bereits an allen deutschen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt worden, dürfte auch hier eine freundliche Aufnahme zu gewärtigen haben, zumal bereits einige Hauptmotive der Operette, „Als mein Aedel siebzig Jahr“ u. hier als Konzertpièces stürmischen Besal gefunden haben. Dienstag gelangt „Die Zauberflöte“, Mittwoch „Die Minnetonka“ und „Der botene Früchte“, Donnerstag „Lohengrin“, Freitag die Novität „Der Vogelhändler“, Sonnabend „Niobe“ und „Cavalleria“ zur Aufführung.

* **Philharmonischer Verein.** Wir wollen nicht verfehlen, an dieser Stelle auf das Konzert des Philharmonischen Vereins, welches am nächsten Freitag, den 19. Oktober, Abends 8 Uhr in Lambers Saal stattfindet, hinzuweisen. Aus der Annonce in der heutigen Nummer unseres Blattes ist das höchst interessante Programm des Konzerts ersichtlich. Das Orchester der Breslauer Konzert-Kapelle unter Führung des Herrn Prof. Henntz wird hoffentlich, wie es bisher der Fall war, die einzelnen Piecen des Programms in musterhafter Weise ausführen. Es bleibt nur zu wünschen, daß das Publikum durch regen Besuch die Bestrebungen des Philharmonischen Vereins unterstützt.

z. **Verein junger Kaufleute.** Am Freitag Abend hielt Professor Dr. Georg Adler aus Basel im Sternschen Saale seinen angekündigten Vortrag über das Thema: „Der moderne Sozialismus.“ Den Ausführungen des Herrn Adler entnehmen wir Folgendes: Die Theorie des modernen Sozialismus stellt nicht bloß ein national-ökonomisches System dar, sondern sie enthält eine ganze Weltanschauung. Der Gründer des Sozialismus ist Saint-Simon, geboren am 17. Oktober 1761 in Paris. An seinen grundlegenden, sozialistischen Ideen bauen sich die Anschauungen Broudhons und Karl Marx auf; die Entwicklung des Sozialismus war verschiedenen Epochen unterworfen; nach der Auflösung der alten Welt beginnt eine große organische Kulturperiode, nämlich die des Mittelalters. In dieser finden wir das Christenthum wieder, an das Alle glauben. Das Staatswesen entwickelte sich zu großer Blüthe, Rüste entstehen und die Gewernehmen einen glänzenden Aufschwung. Dies dauerte aber nur solange, als überall Einheit in den Anschauungen, in der Religion und in der Ehe bestanden. Diese Epoche reicht bis in das 16. Jahrhundert, wo wiederum, wie einst bei den Hellenen und Römern, die Kritik anfängt, an den bestehenden Verhältnissen zu rütteln. Hier war Luther der erste, der an dem Katholizismus Kritik übte. Diese kritische Bewegung pflanzte sich weiter fort, bis sie schließlich mit einer einschneidenden Reformations auf weltlichem Gebiete endete. Man müsse wir uns fragen, worin besteht das Ungerechte der heutigen Zustände? Nach den Grundätzen der Saint-Simonischen Lehre darin, daß das Individuum losgelöst

von Einheit und Gesamtheit und darin, daß das Erbrecht besteht, welches demjenigen das Kapital verschafft, der es erbt; dieses Erbrecht nur soll aufgehoben werden, und dafür alles kapitalistische Vermögen beim Tode des Besitzers an den Staat fließen, dessen Sache es ist. Den Würdigen herauszufinden, dem das Kapital wieder zufällt, der Einzelne soll also machen können, was er will, und von der Staats-Direktion hängt es ab, ob er als Kontist oder Produzent weiter zur Gesellschaft gehören soll. Im Einzelnen findet die gleiche Konkurrenz statt, wie heute. Das Individuum schafft für sich, indem es Vermögen zu erwerben trachtet; stößt es aber, so fällt das Vermögen dem Staate anheim. Alle Interessen des Staates und des Individuums sind gewahrt und so, sagt Saint-Simon, haben wir einen neuen Aufschwung der Kultur zu erwarten. Wertwürdigere waren es die Söhne der Bourgeoisie, bei denen diese Saint-Simonischen Lehren begeisterten Anklang fanden, während sich das Proletariat von denselben vollständig fern hielt. Proletariat war damals in Frankreich noch gar nicht entwickelt, es war sich der Gleichberechtigung mit den besitzenden Klassen nicht bewußt und so kam es, daß diese Lehre nur eine Schwärmerei jugendlicher Hitzköpfe blieb, die sich an den König Napoleon I. berauscht hatten. Diese Schwärmerei mußte bald ausbleiben, denn sie brachte nichts ein und so wurde der Eine vielleicht Minister, der Andere Bankier u. s. w., kurz, es blieb beim Alten. Saint-Simon starb in Paris im Jahre 1825 und das von ihm gegründete sozialistische System wurde von seinen Anhängern unter dem Namen Saint-Simonismus weiter ausgebildet. Zu diesen gehört der im Jahre 1809 in Besançon geborene Pierre Joseph Proudhon. Nach seinen Ideen wird das Einkommen einer Nation, also Alles was gebraucht und bezahlt wird, nicht unter einander verteilt, sondern vorweg nehmen sich Kapitalisten und Grundbesitzer ihren Anteil von Kapital, Grund und Boden, und von dem Rest bekommt der Arbeiter einen Anteil, der seinen geleisteten Arbeiten entspricht, sei es nun in Gestalt von Lohn, Zantiemen oder sonstwie. Der Arbeiter kann nicht produzieren, wenn er nicht seinen Lohn bekommt, daraus geht nur hervor, daß die heillosen Klassen das Eigentum schaffen, welches dann den besitzenden Klassen gehört. Aus dieser Erkenntnis der Dinge stellte Proudhon nun den Satz auf: „Eigentum ist Diebstahl.“ Der Arbeiter wird mit einem schmalen Lohne abgebeißt und bekommt nicht das ganze Produkt seiner Arbeit bezahlt. Die Folge hiervon ist, daß er nicht in der Lage ist, seine Produkte zurückzufahren und dies wiederum ist gleichbedeutend mit der Ueberproduktion. Die Geschäfte können nicht so viel verkaufen als produziert wird, der Fabrikant hat schließlich so viel Waaren auf Lager liegen, daß er auf Jahre hinaus versorgt wird und dann greift er wohl zu dem Mittel der Arbeiterentlastung. Der Arbeiter ist nicht mehr in der Lage, sich seinen Lebensunterhalt zu erwerben, er greift zur Selbsthilfe und hier erlegt ihn die Justiz. Nach der Proudhonischen Theorie soll Niemand einem anderen Gesetze unterworfen sein, als seinem eigenen; daher keine Gesetze, keine Justiz, freie Arbeit Aller. Proudhon sagt, jedes Individuum hat ein Gesetz in sich; wer einem zu nahe tritt, hat alle Anderen gegen sich, da Jeder für die Freiheit des Nächsten eintritt.

Als Voller der Sozialismus muß Karl Marx gelten. (Geboren 5. Mai 1818 in Trier). Nach ihm stellt die Geschichte einen ewigen Prozeß des Werden und Vergehens dar, der sich naturgemäß vom Niederen zum Höheren vollzieht. Der rabulische Sozialismus wie auch der russische Nihilismus schließen sich an den großen Philosophen Hegel an, von dem der berühmte Ausspruch: „Alles was wirklich ist, ist vernünftig und alles, was vernünftig ist, ist wirklich“ herrührt. Auf diese Behre stützte sich auch Karl Marx. Die politische Verfassung ist das Fundament aller Weltanschauung und diese Verfassung ist aufgebaut auf dem trassen Gegensatz, in welchem wir nicht etwas Politisches, sondern Soziales leben. Der Arbeiter bekommt nur den notwendigen Lebensunterhalt und muß täglich 6 Stunden arbeiten, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Alle übrige Zeit, in der er arbeitet, vermehre er den Reichtum des Kapitalisten. In dem Bestreben, möglichst viel Kapital zu besitzen, erhöhe der Kapitalist die Arbeitsstunden aufs Bestreite. Die Folge sei die schon geschilderte Ueberproduktion und Arbeitslosigkeit. Durch diese kolossale Ueberproduktion infolge von Gewinnsucht würden die Gegenstände immer teurer, die unterdrückten Massen würden zahlreicher, der Handwerker könne die Konkurrenz nicht mehr aushalten und sinke hinab in das Proletariat. Aber, sagt Marx, die Stunde der Erlösung schlägt; in dem Augenblick, wo das Maß voll ist, sprengt der Arbeiter die Ketten und ergreift das Staatsruder. Marx war schlau genug, so führte Redner aus, der Frage, was dann werden solle, auszuweichen mit der Bemerkung, die Massen würden schon Mittel und Wege finden, um das Richtige zu treffen, wenn sie erst die Gewalt in ihren Händen hätten. Die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer verfolgten den Vortrag mit größter Aufmerksamkeit und bezeugten dem Vortragenden ihren Dank.

(Fortsetzung des Vortales in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Friesack**, 13. Okt. Heute Mittag wurde das Denkmal des Kurfürsten Friedrich I. in Gegenwart des Kaisers enthüllt. Zum Festakte waren eingeladen: Minister-Präsident Graf Eulenburg, Kultus-Minister Dr. Bosse, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg Staatsminister von Arnhauch, der rumänische Gesandte Rhika als Vertreter des Königs von Rumänien, der Chef des Zivilkabinetts Dr. von Lucanus, sowie viele andere hohe Beamte. Der Kaiser traf bald nach 11 1/2 Uhr mittelst Sonderzuges hier ein und begab sich zu Wagen, begleitet von einer Schwadron der Rathenower Husaren unter dem Geläute der Glocken nach dem Denkmalsplatze; an der Spitze ritt der Landrath des Kreises Westhavelland, von Löbell. Auf dem Denkmalsplatze stieg der Kaiser zu Pferde. Nachdem er aus den Händen des Frl. Lüdicke, der Tochter des Bürgermeisters, eine Blumenspende entgegen genommen hatte, ritt der Kaiser sodann in Begleitung des Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers Generalmajor von Plessen, des Chef des Militärkabinetts von Hahnke, des Flügeladjutanten Oberst von Scholl und Oberstleutnants Grafen von Hülsen-Häseler die Front der aufgestellten Truppen ab. Die Feier begann mit einer Ansprache des Ehrenpräsidenten des Denkmalausschusses, Landes-Direktor von Lebedow, und dem Gesänge des ersten Verses der Nationalhymne. Hierauf fiel auf Befehl des Kaisers die Denkmalschülle. Die Truppen und die Kriegervereine präsentirten und ein Chor sang die Hymne „Der Herr hat Großes an uns gethan.“ Nunmehr übergab Stadtrath Friedel als

Vorsitzender des Ausschusses mit einer Ansprache das Denkmal an die Stadt Friesack, welches der Bürgermeister übernahm. Mit Gebet und Hymne schloß die Feier. Hierauf nahm der Kaiser aus den Händen des Landesrath von Voebell einen Ehrentrunk entgegen und sprach dabei etwa Folgendes: „Ich trinke diesen Pokal gefüllt mit deutschem Weine nur auf das Wohl Brandenburgs mit dem Wunsche, daß, solange Gott Leben und Kraft verleiht, solange das Hohenzollern Haus besteht, niemals der Märker fehlen möge, wenn es darauf ankommt, die Mark zu schützen.“ Der Kaiser unterhielt sich darauf huldvollst mit den Mitgliedern des Denkmals-Ausschusses.

Wien, 13. Okt. Der Staatseisenbahnrat wird auf den 29. d. Mts. einberufen; wahrscheinlich wird derselbe sich im Auftrage der Regierung mit Reform der Gütertarife beschäftigen.

Wien, 13. Okt. Im Abgeordnetenhaus wird das Runtium des Magnatenhauses, betreffend die Annahme des Gesetzentwurfes über staatliche Matrikelführung vorgelegt und mitgeteilt, daß der Gesetzentwurf zur Sanktion dem Monarchen unterbreitet wird. Ferner wird vorgelegt das Runtium des Magnatenhauses, betreffend die Ablehnung des Gesetzentwurfes über die Rezeption der Juden. Der Präsident wird ermächtigt, die Verhandlung dieses Runtiums sofort nach Beendigung der Verhandlungen über die freie Religionsübung auf die Tagesordnung zu setzen. Der Gesetzentwurf über die Religion der Kinder, worin das Magnatenhaus Modifikationen vornahm, wird an den Ausschuss zurückgewiesen. Die nächste Sitzung findet am 17. Oktober statt. Auf der Tagesordnung steht: Der Gesetzentwurf über die freie Religionsübung der Kinder.

Preßburg, 13. Okt. Der Minister Szilaghi erklärte in seiner Dankrede für die Wahl zum Ehrenbürger im hiesigen Rathhause, die Regierung halte an der freien Religionsübung und an der Judenrezeption fest und hoffe, das Magnatenhaus werde sich schwerwiegenden Motiven nicht lange verschließen. Der Liberalismus müsse jederzeit der Polarstern jeder ungarischen Politik sein. Die Unabhängigkeit des Staates von der Kirche hänge ab von der Gleichstellung aller Kirchen und das sei die Grundlage aller weiteren Entwicklung. Die Religiosität werde in Folge der Reform gesteigert. Eine baldige Erledigung der Frage sei erwünscht, damit andere Reformen, namentlich die Verwaltungsreform, in Angriff genommen werden könnten. Gegenüber Rumänien müsse der Staat durch Thaten zeigen, daß alle Bürger gleichberechtigt und daß der Staat kleine Sorgen und Uebelstände der rumänischen Bevölkerung beseitigen will. Dadurch werde die Bevölkerung von Agitatoren isolirt, die von der Agitation leben. Keinesfalls dürften Konzessionen auf Kosten der territorialen Staatseinheit in der Staatssprache gemacht werden. Der Minister verdammt schließlich das Bestreben, konfessionelle Parteien zu bilden. Die Rede fand großen Beifall.

Petersburg, 13. Okt. Nach einer Vereinbarung zwischen dem Finanzministerium und dem Reichskontrollleur kann der Transport ausländischer, bereits verzollter Waaren auf dem ausländischen Seewege aus den Schwarzen Meer-Häfen in die Baltischen Häfen und umgekehrt hinfort erfolgen, ohne daß die jedesmalige Genehmigung des Finanzministeriums hierfür eingeholt wird. Es sind nur die von den Zollbehörden vorgeschriebenen Formalitäten zu beobachten.

Paris, 13. Okt. Der hiesige Stadtrath plant die Einrichtung eines jährlichen Wetrennens für Radfahrer mit Preisen von 20 000 Frs.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechkreis der „Pos. Ztg.“
Berlin, 13. Oktober, Nachmittags.
 Die „Bör.-Ztg.“ meldet: An der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums nahmen sämtliche Minister, Dr. v. Bötticher und auch Graf Caprivi teil. Die Sitzung dauerte von 2—6 Uhr. Dem Vernehmen nach soll am Schluß der Verhandlung sich völliges Einverständnis ergeben haben über das Vorgehen gegen die Umsturzbestrebungen im Reiche und in Preußen.
 Der „Nat.-Ztg.“ zufolge ist über den Verlauf der gestrigen Verhandlung des Ministeriums nichts authentisches bekannt geworden. Die Nachricht, den Verhandlungen hätten im Ministerium des Innern ausgearbeitete Vorschläge zu Grunde gelegen, sei werthlos.
 Heute früh ist hier der königliche Hygienikus und dirigierende Arzt des Untersuchungsgefängnisses zu Moabit, der Geh. Sanitätsrath Dr. Lewin, einem Schlaganfall erlegen.
 Die Generalsammlung der deutschen Gesellschaft für ethnische Kultur wurde heute Vormittag vom Vorsitzenden, Geheimrath Förster eröffnet. Tagesordnung: Revision der Satzungen und Errichtung einer Volksbibliothek sowie Begründung eines Organs der Gesellschaft.
 Der „Voll-Anz.“ meldet aus Sprottau: Die Polizei verhaftete den Falschmünzer Kunze.
 Die „Voll.-Ztg.“ meldet aus Pest: Die „Magyar Allain“ bringt einen Artikel mit der Ueberschrift „Betet für den König“. Darin ist der Inhalt der Adresse an den König mitgeteilt, worin dieser angerufen wird, mit Rücksicht auf den Krönungsakt und sein eigenes Seelenheil die Sanktion des Zivilehegesetzes zu verweigern.
 Die „Voll.-Ztg.“ meldet aus Rom: In Folge von Gerüchten über das Erscheinen bewaffneter Derwische bei Cassala wurde die dortige Besatzung verstärkt.
 Die „Voll.-Ztg.“ meldet aus Paris: Alle Blätter

besprechen die Preßklage gegen die „Libre parole“ und den „Petit corporal“, die beide mit Freisprechung durch die Geschworenen endeten. Die gemäßigten Blätter sprechen den Wunsch aus, daß Preßklagen der Zuständigkeit der Geschworenen entzogen werden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 13. Oktober, Abends.

Der Kaiser besichtigte Nachmittags in der Ruhmeshalle die 132 Fahnen, welche am 17. Oktober den vierten Bataillonen verliehen werden.

Zu unserem Privat-Telegramm bezüglich der Bier-Boykott-Konferenz wird uns noch mitgeteilt, daß die Brauereibesitzer nicht 38 der ausgesperrten Arbeiter wieder einstellen, sondern 33 namentlich bezeichnete Brauereiarbeiter als Friedensstörer von der Wiederannahme ausschließen wollten.

Der Steuereinnahmer 2. Klasse a. D. Scholz zu Margonin, Kreis Kolmar in Posen, erhielt den Königl. Kronenorden 4. Klasse.

Der „Voll.-Anz.“ meldet aus Wien: Das Reichskriegsministerium und das Landesvertheidigungsministerium richteten an alle Kommandos Weisungen zur Abwehr des Versuchs, sozialistische Schriften bei den Truppen einzuschmuggeln. Den Anlaß dazu gab, daß wiederholt Sendungen von Tschafos an die Truppen von Wiener und Preßburger Fabrikanten in die „Wiener Arbeiter-Zeitung“ verpackt waren und den Sendungen noch zahlreiche Nummern der „Arbeiterzeitung“ mit Artikeln über angeblich schlechte Behandlung der Landwehrmänner beigelegt waren. Den betreffenden Firmen wurde mit Entziehung der Lieferungen gedroht.

Das „B. Z.“ meldet aus Rom: Der Papst schlug Bala mit Rücksicht auf den französischen Klerus die erbetene Audienz ab.

Berlin, 13. Okt. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Das Staatsministerium überließ den einzelnen Ressorts die Verathung über Umfang und Form der Umsturzgesetze. In der nächsten Woche entscheidet es sich, ob der preussische oder der Präsidialantrag dem Entwurf zu Grunde gelegt wird.

Köln, 13. Okt. Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß Deutschland den Vorschlag, die europäischen Mächte sollen schon jetzt zwischen Japan und China eingreifen, ablehnte, weshalb solches Vorgehen von der diplomatischen Tagesordnung für jetzt abgesetzt worden sei.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Die „Nat. Corr.“ theilt mit, daß der Vereinsvorstand der national-liberalen Partei in Frankfurt a. M. den nächsten Parteitag einberufen werde, um den bekannten Angriff des „Frankf. Journ.“ auf den Delegirtenstag und den Centralvorstand der Partei entschieden zurückzuweisen.

Koburg, 13. Okt. Die Herzogin von Koburg ist heute nach Sinaja in Rumänien abgereist.

Strasburg i. Els., 13. Okt. Das Schloß Bergheim ist total niedergebrannt; die Besitzerin ist in den Flammen umgekommen.

Petersburg, 13. Okt. In letzter Zeit haben in Polen auffallend viele Besitzer großer Mahlbetriebe Bankrott gemacht. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung in der verstärkten Wehlaufuhr aus dem Innern Rußlands seit Herabsetzung der Eisenbahntarife in westlicher Richtung. — Unterm 8. Okt. wird gemeldet, daß mit dem Bau der Eisenbahnstrecke zwischen Jekaterinenburg und Tscheliabinsk begonnen ist.

Ostende, 13. Okt. Der von Dover kommende belgische Postdampfer „De Landre“ verfehlte in Folge des Nebels den Hafeneingang und stieß gegen die Facade. Der Materialschaden ist bedeutend, Personen sind nicht verletzt.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Der „Voll.-Anz.“ meldet aus London: Sir Halliday Macortey, offizieller Berater der chinesischen Gesandtschaft, erklärte gegenüber der „Herold“-Melbung über die Friedens-Verhandlungen zwischen Japan und China, daß auch nicht ein Schatten Wahrscheinlichkeit sei, daß diese Verhandlungen dieser Art sei noch lange nicht zu denken.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

vom 12. Oktober 1894.
 (Ohne Verbindlichkeit)

Weizen-Fabrikate:					
Grtes Nr. 1	12	80	Mehl 00 gelb Band	9	40
do. = 2	11	80	do. 0 (Grtesmehl)	6	80
Kaiserzugmehl	13	20	Futtermehl	4	20
Mehl 000	12	20	Mehl	3	40
do. 00 weiß Band	9	80			
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	8	80	Romtmehl	7	40
do. 0/1	8	—	Schrot	6	40
do. I	7	40	Mehl	3	80
do. II	5	40			
Gersten-Fabrikate:					
Grüne Nr. 1	14	—	Grüne Nr. 2	8	50
do. = 2	12	50	do. = 3	8	—
do. = 3	11	50	Rohmehl	6	40
do. = 4	10	50	Futtermehl	4	40
do. = 5	10	—	Buchweizengrüze I	15	—
do. = 6	9	50	„ II	14	60
do. grobe	8	—	Maismehl	—	—
Grüne Nr. 1	9	50	Maischrot	—	—

(Hierzu 3 Beilagen und „Sammlenblätter“.)

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung!

**Emilie Brenner
Salo Brodziak**

Verlobte. 13380

Sarotchin im Oktober 1894.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Kinder
Elise und **Georg** beehren wir
uns ergebenst anzuzeigen.

verm. **Eva Unger,**
13396 geb. Landsberger.

**Isidor Goldmann u. Frau
Ottilie** geb. Ehrlich.
Sitowo, im Oktober 1894.

Berein junger Kaufleute.

Das ordentliche Mitglied unseres
Bereins Herr 13483

Paul Borchert

ist gestorben. Die Beerdigung
findet Sonntag, den 14. Okt. cr.,
Nachmittags 3 Uhr vom Trauer-
hause Markt 43 aus statt.
Der Vorstand.

Vergabungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 14. Oktober:
Nachmittags - Vorstellung zu be-
deutend ermäßigten Preisen. Ab-
fang 3 Uhr: **Maria Stuart.**
Abends 7 1/2 Uhr: Neu einstudirt
unter Mitwirkung des neu ge-
gründeten **Orchesters Bohengrin.**
Montag, den 15. Oktober 1894:
Vorstellung zu bedeutend er-
mäßigten Preisen: **Der Wein-
eidbauer.** Volksstück in 5 Akten
von Anzengruber. 13487

Circus Jansly.

Heute Sonntag, 14. Okt. 1894,
Nachmittags 4 Uhr:
**Gr. volksthümliche
Vorstellung**
zu bedeutend ermäßigten
Preisen.
Abends 8 Uhr:
**Gr. Parade-
Vorstellung**
Elite-Programm.
In beiden Vorstellungen Auftreten
neu engagirter Kunstkräfte.
Zum Schluß beider Vorstellungen
Mazeppa.

Morgen Vorstellung.
13456 **Die Direktion.**
Sonntag, den 14. d. Mts.
Großes Militär-Concert.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 15 Pf.
Oskar Rinsch,
13468 **Wilda.**

Panorama international.
Berlinerstr. Nr. 7.
**Eine Reise
durch Schottland.**
Interessante Ansichten.

Zum Lustbilden.
Mittagsstück à 1 Mk., im Abon-
nement 75 Pf. 13480
Montag: Ochsenschwanz-Suppe,
Fricassée von Kalbsbrust,
Schweinebraten (wild.) u. Compot.
Stammabendbrot à 40 Pf.
Montag: Casseler Rippelpeier m.
Grüntohl, Gänsebraten und
Compot.
ff. Bavoria-Bier, echt Culmbacher
Bier Seibel 20 Pf., Schnitt 15 Pf.
J. Kuhnke.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Gertrud** mit
dem Fabrikbesitzer Herrn **Heinrich Silberstein** aus
Schwiebus beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 13479
Schwefenz, im Oktober 1894.

S. Rosenfeld und Frau Jeanette,
geb. Königsberger.

**Gertrud Rosenfeld
Heinrich Silberstein**

Verlobte.

Schwefenz.

Schwiebus.

Todesanzeige.

Am 12. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, verschied
nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser
theurer Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,
der Kaufmann und Stadtverordnete

Paul Borchert

im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigen statt besonderer Meldung tiefe-
trübt an 13460

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Alter Markt 43
aus statt.

Nachruf.

Am heutigen Tage verstarb hier selbst nach langen
schweren Leiden der Kaufmann und Stadtverordnete
Herr 13489

Paul Borchert.

Während seiner 4 jährigen Thätigkeit als Mit-
glied des Stadtverordneten-Kollegiums und während
seiner langjährigen Theilnahme an der Armen-Ver-
waltung ist der Berewigte stets bestrebt gewesen, in
hingebendster Treue und mit außerordentlicher Ge-
wissenhaftigkeit für das Gemeinwohl seiner Vaterstadt
zu wirken.

Ein ehrenvolles Andenken bleibt dem Verstor-
benen gesichert.

Posen, den 12. Oktober 1894.

**Die Mitglieder des Magistrats und der
Stadtverordneten-Versammlung.**

Die Beerdigung unseres dahingeschiedenen Vorsitzenden, Herrn

Paul Borchert

findet Sonntag, den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt. 13496

**Der Vorstand
der Gemeinde-Synagoge
Neue Betschule.**

Lamberts Saal.

Eröffnung der Winteraison
Sonntag, den 14. d. Mts.

Großes Streich-Concert

der Kapelle des 2. Niederschl. Instr.-Regts. Nr. 47.

F. Lehmann.

Billet-Verkauf bei den Herren: **Schubert, St. Martin-
straße (Ritterstr.-Ecke), Lindau u. Winterfeld, Wilhelm-
platz, Schleh, Petriplatz.**
Anfang 1/8 Uhr. Entree 25 Pf.

P. A. Loevy, Posen

Alter Markt 63,

im früher Robert Schmidt'schen Hause.

Leinen-Lager

Leib-Wäsche, Tisch- u. Bettzeuge, Handtücher,
Großartige Neuheiten in Kaffee-Bedecken,
Braut-Ausstattungen. 12759

Confection.

Tuch-, Seidene und Anstands-Röcke.

Gelegenheitskauf.

Elegante wollene Kinder-Kleidchen
und Mäntelchen zu billigen Preisen.

Neu aufgenommen

Reinwollene u. Halbwollene Kleiderstoffe.
Regenschirme bis zum elegantesten Genre
zu auffallend billigen Preisen.

Größte Auswahl.

Feste Preise.

Bei Baarzahlung gewähre 2% Rabatt.

**Gemeinde-Synagoge:
Neue Betschule.**

Festgottesdienst:

Sonntag, den 14. cr., Abends
5 Uhr,

Montag, den 15. cr., Morgens
9 1/2 Uhr.

Montag, den 15. cr., Abends
5 1/2 Uhr, 13411

Dienstag, den 16. cr., Morgens
9 1/2 Uhr.

Im Tempel des Vereins der
wohlthätigen Freunde.

Sonntag, den 14. Oktober cr.

Abends 5 Uhr, **Festgottesdienst.**

Montag, den 15. Oktober cr.,
Vorm 9 1/2 Uhr, **Festgottesdienst.**

Abends 5 1/2 Uhr,
Festgottesdienst.

Dienstag, den 16. Oktober cr.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
Festgottesdienst. 13415

**Dienstag,
den 23. Oktober,
Abends 8 Uhr:**

**Vortrag
des Recitators
Paul Struve**

aus Görlitz
im Sternschen Saal.

Billetverkauf bei Ed. Bote
& G. Bock. 13459

Philharmonischer Verein.

Freitag, den 19. October, Abends 8 Uhr,
Lamberts Saal

Symphonie-Concert

Breslauer Concert-Kapelle

unter Leitung
des Herrn Professor **C. R. Hennig.** 13492

1) Ouverture zu Göthes Trauerspiel „Egmont“ (op. 84),
BEETHOVEN. 2) Vierte Sinfonie (op. 120) D-moll,
SCHUMANN. 3) Wotan's Abschied von Brünnhilde und
Feuerzauber aus dem Musikdrama „Die Walküre“,
WAGNER. 4) „Tasso“, Lamento e Trionfo, LISZT.

Sitzplätze à 1,75 Mk. für die Mitglieder und deren
Hausstand gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte; à 4 Mk.
für Nichtmitglieder, Stehplätze à 1,50 Mk. bei **Bote
& Bock** erhältlich.



ZOOLOGISCHER GARTEN

Sonntag, den 14. Oktober cr.:

Großes Concert

(Streich-Musik.)

Anfang 4 Uhr.

Halbe Eintrittspreise.

Bonpreiten und Fahren
für Kinder. 13470

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Berlinerstr. 1,**
gegenüber der Königl. Volksgeliebtektion,

ein Lager sämmtlicher Arten Uhren

verbunden mit
Reparaturwerkstatt

und werde stets bemüht sein, durch reelle, sowie pünktliche
Bedienung mir das Wohlwollen meiner geschätzten Kunden
zu erwerben und zu erhalten suchen. 13313

Indem ich höflichst bitte, mein Unternehmen durch
geneigten Zuspruch unterstützen und mich mit geschätzten
Aufträgen beehren zu wollen, empfehle mich
hochachtungsvoll

Carl Wolkowitz, Uhrmacher.

Wir empfehlen unsere neu eingerichtete 11413

Safes-Anlage

zur absolut feuer- und diebessicheren Aufbewahrung
von Werthpapieren, Dokumenten und Schmuckgegen-
ständen.

Die Stahl-Tresor-Fächer stehen unter drei-
fachem eigenen Verschluss der Miether.

Hartwig Mamroth & Co.,

Bankgeschäft, Mylius Hôtel.

Kapellmeister Hugo Hache,
Musiklehrer für Klavier- und
Gesang 13467

Gartenstraße 15 part.
Anmeldungen neuer Schüler
an Wochentagen 2-3

Um Rücktausch des bei Hrn.
Werner mit den Buchstaben A. S. L.
verlehenen Cylinders bitte
13501 **A. S. Lehr.**

H. & M. 100.

Set nicht so trübselig, es hat sich
alles zum Besseren gewendet.
Gefie und vertrete auf Gott.
Bergth mein nicht. 13464

Kursus in einf. u. doppelter
Buchführung (Beginn 15 d. M.)
kaufm. Korrespondenz, höh kaufm.
Rechnen, Buchföhrere, Rutor-
prax's, Handelswissensch, kaufm.
Projektabde vereinf. Buchföhr.
für Detailgesch. ertheilt 13490

A. Reiche,

Lehrer für Handelswissensch. an
den hies. Handelsschul. u. gewerbl.
Lehranstalten. Galtborststr. 26.

Trauringe liefert billigst
Arnold Wolff,
Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Soziales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

mn. Das Verwaltungsstreitverfahren zwischen einigen Hausbesitzern vor dem Berliner Thore und der städtischen Bau- polizeiverwaltung hierher, welches in Folge der am 27. Juli 1893 an die betreffenden Hausbesitzer erlassenen Verfügung der be- zogenen Baupolizeibehörde gegenwärtig noch in letzter Instanz schwebt, wird vorwiegend im nächsten Monate seine Beendigung erfahren. Wie von uns letzter Zeit gemeldet, war durch die Entscheidung des hiesigen Bezirksausschusses vom 1. Dezember 1893 die beregte Ver- fügung der Baupolizeiverwaltung aufgehoben worden, welche den Hausbesitzern die Ableitung der verunreinigten Abwässer jeder Art aus ihren Grundstücken in den Straßenrinneleiten der Ufer- Straße bei einer Exklusivtraße von 50 M. für jeden Zuwiderhandlungsfall, untersagte und den Hausbesitzern die Anlage entsprechend großer gemauerter Sammelgruben zur Aufnahme dieser gesamten ver- unreinigten Abwässer, auf den Grundstücken, bei Vermeldung so- jenstpflichtiger Ausführung, aufgab. Die städtische Baupolizei- verwaltung hatte gegen diese Entscheidung das Rechtsmittel der Berufung ein- gelegt. Bereits am 19. Juni d. Js. stand nun in der Berufungs- instanz vor dem I. Senate des Oberverwaltungsgerichts Termin zur mündlichen Verhandlung an, der nach mehrwöchiger Verhand- lung und Beratung jedoch eine definitive Entscheidung nicht her- beiführte. Der Senat beschloß vielmehr, eine materielle Entscheidung nicht zu treffen, dagegen die Sache an den IV. Senat desselben höchsten Verwaltungsgerichtsbezirks zur Fällung des Endurtheils abzugeben. Dem zu Folge ist nunmehr Termin zur mündlichen Verhandlung auf den 14. November d. Js. vor dem IV. Senate des Oberverwaltungsgerichts anberaumt.

r Landwehrevereins-Angelegenheiten. Für das Kyffhäuser- Denkmal sind nach den Mittheilungen des geschäftsführenden Aus- schusses in der am 9. und 10. September d. J. abgehaltenen Sitzung noch 285 100 M. aufzubringen. Da die Aufbringung dieses Be- trages in einigen Landesverbänden große Schwierigkeiten macht, und jetzt Verträge mit großen Rabalungs-Verbindlichkeiten abge- schlossen werden müssen, wenn die Vollendung des Denkmals für Mal 1896 sicher sein soll, so muß die Geschäftsführung in den Stand gesetzt werden, Verbindlichkeiten auf Grund sicherer Ein- nahmen eingehen zu können. Um dies zu erreichen, ist von den Verbands-Vertretern, vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Verbände, in jener Sitzung beschloffen worden, die Deckung des jetzt noch fehlenden Betrages sämtlichen deutschen Kriegerverbänden gleich- mäßig aufzuerlegen, dazu 25 Pf. pro Kopf hinreichend, und die hiernach auf dieselben fallenden Beträge bis zum 1. März 1896 zu zahlen. Der deutsche Kriegerbund hat hiernach noch aufzu- bringen 180 110 M. (damit würde der Bund den Durchschnittsbe- trag von 1 M. pro Mitglied erreicht haben). Innerhalb des Posener Provinzial-Landwehrevereins sind für das Kyffhäuser-Denkmal neuerdings gesammelt und an den Ver- bandsvorstand abgeführt worden 314 60 M. — Für das 7. Posener Provinzial-Landwehreffest, welches im Juni 1895 in Gnesen stattfindet, trifft der dortige Landwehreverein jetzt schon Vorbereitungen, um diese Feyer zu einer würdigen und möglichst großartigen zu gestalten. Für die mit dieser Feyer ver- bundene Generalversammlung ist auch bereits die Tagesordnung aufgestellt worden; vom Kriegerverein Rawitsch ist ein Antrag auf Einführung eines gemeinschaftlichen Verbandsabzeichens eingebracht.

n. Als Geschworene bei dem Mitte November unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors R r o m e beanzinnenden Schwur- gericht werden folgende Herren fungieren: Rittergutsbesitzer Graf S z o l d r s k i aus Sydowo, Rittergutsbesitzer von T i e d e m a n n aus Seehew, Baurichter M a s c h e r e k aus Posen, Gutsbesitzer S t r a c h a n o w s k i aus Wislupice, Kaufmann M a n d e y aus Pudewitz, Kaufmann S t e g r i e d L e s s e r aus Posen, Gutsbesitzer S ä g e r aus Wittowice, Rittergutsbesitzer von K o s i n s k i aus Polzitz, Kaufmann J u l i u s C a r o aus Schrimm, Regierungsrath M e n d e aus Posen, Gutsbesitzer D ö r i n g aus Lufalskowo, Rittergutsbesitzer Kurt von T e m p e l h o f f aus Dombrowka, Landschafts-Direktor S c h w i d l a l aus Posen, Oberpostsekretär S c h m i d t aus Posen, Gutsbesitzer von S z c a n i e c k i aus P o d o r z e w o, Generalbevollmächtigter von W l a t k o w s k i aus Rogalin, Rittergutsbesitzer von R i e m o j e w s k i aus O z e r z a n i c a, Reichs- bankbuchhalter S t a h r aus Posen, Rechtsanwalt L a n d s b e r g aus Posen, Fabrikbesitzer K r y s i e w i c z aus Posen, Kaufmann O b e r f e l d aus Posen, Gutsbesitzer S c h e f f l e r aus O w i e t s c h e f, Rechtsanwalt G r a d z i e l e w s k i aus Schrimm, Postbauarchitekt S t ü b l e r aus Posen, Eisenbahnbetriebssekretär S i c h o l z aus J e r s i c h, Rittergutsbesitzer G r i e b e l aus Kapachante, Regierungs- assessor Dr. H a a s e l a u aus Posen, Bankier L o u i s R u t n e r aus Posen, Kataster-Inspektor D e g e n h a r d t aus Posen und Mühlbesitzer D a h l m a n n aus Stonawo.

e. Ein Aufruf des Staatsanwalts von Landsberg a. W. über die Bluttat in Alt-Karbe ist auch in unserer Stadt an der Anschlagssäule am Theater zu lesen; wir haben über den Vorfall bereits in Nr. 707 u. B. berichtet; es handelte sich bekanntlich dar- um, daß der Gendarm Schlieker zwei eines Einbruchs-Diebstahls verdächtige Personen verhaftete, von denselben aber im Gefängnis zu Alt-Karbe, woselbst er ihre Persönlichkeiten feststellen wollte, durch zwei Revolverkugeln niedergestreckt wurde. Es gelang den beiden Verbrechern zu entkommen und ist es bisher noch nicht ge- lungen, der Weiben wieder habhaft zu werden. Der Staats- anwalt in Landsberg a. W. richtet nunmehr in einer öffentlichen Bekanntmachung das Ersuchen an alle diejenigen, welche irgend welche Kunde über den Aufenthalt der Uebelthäter haben, der nächsten Polizeibehörde hiervon Mittheilung zu machen. Gestohlen wurden bei jenem Einbruch 200 Mark bares Geld, eine alte Herren-Umbrella, eine goldene Damenuhr mit Kette (letztere hatte an beiden Seiten goldene Kapseln, auf der Innenseite der einen Kapsel war das Wort „Royal“ eingraviert), ferner zwei Lotterieloose der preussischen Lotterie Nr. 16 519 und 184888. Vielleicht giebt das gelegentliche Anhalten dieser Sachen Aufschluß über den Aufenthaltsort der geluchten Personen.

* Konzert in Lambert's Saal. Am Sonntag den 14. d. M. beginnen in Lambert's Saal zur Eröffnung der Winteraison die beliebten Streichkonzerte der Kapelle des 47. Infanterieregiments unter Leitung des Stabskapellmeisters E. P. Schmidt. Bei den vor- züglichen Leistungen dieser Kapelle ist zu erwarten, daß dem musikalischen Publikum auch in dieser Saison genussreiche Abende bevorstehen. Die Konzerte finden jeden Mittwoch und Sonntag statt.

e. Stadtverordneter Paul Dorchert ist gestern nach langen Leiden im Alter von 51 Jahren gestorben. Derselbe war außer seiner Thätigkeit als Stadtverordneter in zahlreichen Vereinen ein sehr thätiges Mitglied; es kam ihm dabei zu statten, daß er als geborener Posener die hiesigen Verhältnisse besonders gut kannte.

* Panorama international. In der Woche vom 14. bis 20. Oktober werden den Besuchern Bilder aus Schottland vorge- führt. Herrliche Gebirgslandschaften wechseln mit Seen, berühmten Schlössern und Denkmälern, sodaß bei den landschaftlichen Reizen Schottlands ein Besuch des Panoramas nur zu empfehlen ist.

haben die Bierbrauereien in Bezug auf den Einkauf ihrer Roh- materialien nicht so gute Zeiten gehabt wie jetzt. Die Gerste stellt sich um 2 Mark pro Dopp. billiger als im vorigen Jahre und der Hopfen kostet kaum 1/4 soviel. Von einer Herabsetzung der Bierpreise verläutet aber noch nichts.

z. Unvorsichtigkeit. Ein Stuhlbein, welches unvorsichtiger Weise zwischen das Fenster gelegt war, um dasselbe offen zu halten, fiel gestern aus dem 4. Stock eines Hauses am Wilhelmplatz herab und einem vierjährigen Mädchen auf den Kopf. Das Kind hat glücklicherweise nur geringe Verletzungen erlitten.

1. Verhaftet wurde heute Vormittag eine Arbeiterfrau, welche in einem Kolonialwaaren-Geschäfte auf der Großen Gerberstraße ein Badet mit verschiedenen Waaren, die von einer Dame dort ein- gekauft waren, gestohlen hatte. Die Diebin hatte zwar die Flucht ergriffen, sie war jedoch auf dem Alten Markte eingeholt und einem Schutzmänn übergeben worden.

Polnisches.

Posen, den 13. Oktober.

d. Ueber die Reden des Kaisers in Marienburg und Thorn bringt der Warsz. Entw. ein, das offizielle Warschauer Organ, einen Artikel, in welchem er diese Reden als schlagenden Beweis dafür bezeichnet, daß der Kaiser sich nicht mit seiner Re- alierung in Betreff der polenfreundlichen Politik derselben solidarisch erkläre. Diese Rede müsse den Polen die Augen öffnen und sie auf Neue von der völligen Unausführbarkeit ihrer Bestrebungen überzeugen. Für Deutschland sei die polnische Frage eine zwei- schneidige Waffe, mit der es weit stärker sich selbst, als die Russen verwunden könne; diese Wahrheit habe es sicher aus den Worten des Kaisers erkannt und werde von jetzt ab dem entsprechend seine Politik den Polen gegenüber einrichten.

d. Die Behauptung des „Przegl. Pozn.“, daß dem Kaiser die Informationen zu seiner Thronerhebung von polnischer Seite zugegangen seien, glebt der polnischen Presse noch andauernd An- laß, sich für oder gegen diese Behauptung auszusprechen. Es war dieselbe daran geknüpft worden, daß in Pelpin (Westpreußen) die polnischen Gesangs- und Gewerbevereine eine Versammlung abge- halten und der Vorstand dieser Versammlung eine Petition an den Kaiser gerichtet haben sollte, in welcher er sich sehr mißfällig über die Polen aussprach. Die „Gaz. Gdanska“ erklärt dazu: Somet ihre Nachrichten reichen, habe den Kaiser kein Pole informiert, derselbe habe vielmehr seine Informationen von hohen Be- amten erhalten. Der Redakteur der „Gaz. Gdanska“ sei Schriftführer des Komitees jener Versammlung gewesen und wisse nichts von einer derartigen, angeblich an den Kaiser ge- richteten Petition; in der Versammlung zu Pelpin sei aber Alles klar und offen zugegangen. Der „Dziennik Pozn.“ verlangt nun nochmals vom „Przegl.“ die Namen derjenigen Person, oder Personen, welche die Polen vor dem Kaiser derartig verleumdet haben sollen.

d. Ein Kreisinspektor der Provinz Posen soll nach Mittheilung des „Dziennik Pozn.“ einen katholischen Lehrer darauf aufmerksam gemacht haben, es werde für denselben nicht vorthell- haft sein, wenn er dem katholischen Lehrervereine beitrete; denn wenn er sich um eine Stelle in Posen bewerbe, könne er eines ab- schläglichen Bescheides sicher sein.

d. Der Trauer-Gottesdienst zur Erinnerung an den Todestag Kosciuszko's findet am 15. d. M. in der hiesigen ka- tholischen Pfarrkirche statt.

d. Der hiesige polnische Gewerbeverein hielt gestern eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, welcher auch Abg. Cegielski beizuwohnte. Auf der Tagesordnung stand die Beteiligung an der nächstjährigen hiesigen Gewerbe-Ausstellung, zu deren Garantie- Fonds der Verein 1000 M. gezeichnet hat. Um eine rege Betheiligung der Gewerbetreibenden an der Ausstellung zu erzielen, beschloß die Versammlung außerdem, aus der Klasse des Vereines jedem Vereins- Mitgliede, welches die Ausstellung besucht, 25 Proz. der Platz- miete für den Raum, welchen dessen Ausstellungs-Gegenstände einnehmen, zu erlassen. — Auch die Redaktion des „Kuryer Pozn.“ spricht sich nicht allein mit Rücksicht auf die materiellen, sondern auch auf die idealen Interessen für rege Besichtigung der Aus- stellung aus.

d. Bei der Kirchendiskussion in Gnesen besuchte Erzbischof v. Stablewski am 11. d. M. die dortige Dreifaltigkeitskirche und begab sich alsdann nach der Franziskanerkirche, der Kirche der deutschen Katholiken, wo über 1600 Schulkinder versammelt waren, welche in der Religion geprüft wurden.

d. Am Einführung des Religionsunterrichts in polni- scher Sprache waren in mehreren Ortschaften des Kreises Posen (Westpreußen) die polnischen Familienväter bei der Regierung zu Marienwerder vorstellig geworden; sie wiesen darauf hin, daß in den dortigen Volksschulen, wie überhaupt in Westpreußen, selbst in der untersten Klasse der Volksschule den polnischen Kindern der katholische Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt werde, welche ihnen nicht verständig sei, so daß der Religionsunterricht keinen Erfolg habe. Auf diese sämtlichen Petitionen hat die Re- gierung einen abschläglichen Bescheid erteilt, worauf sich die Fa- milienväter an den Herrn Minister wendeten; doch auch von diesem wurden sie abschläglich beschieden.

d. Der Redakteur der sozialistischen Breslauer „Volkswacht“, Herr Scheib, gegen welchen gegenwärtig ein Prozeß wegen Beleidigung des Fürstbischofs von Breslau und die gesammte katholische Geistlichkeit Schlesiens schwebt, reist, wie der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, hiers nach Posen und unterrichtet die hiesigen Arbeiter über sozialistische Neugleiten.

Handel und Verkehr.

** Posener Spirituallgesellschaft. Die heutige General- Versammlung der Aktionäre ertheilte auf Grund der vorgelegten Bilanz per 30. Juni ex. Decharge, beschloß die Vertheilung einer Dividende von 7 Prozent nach reichlichen Abschreibungen und wählte die aus dem Aufsichtsrathe statutenmäßig ausscheidenden Herren: Hugo Heimann, Breslau, Justizrath Berger, Breslau, Generaldirektor Albrecht G u t t m a n n, Hamburg, wieder.

Marktberichte.

** Berlin, 13. Okt. [Städtischer Central- Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3403 Rinder. Beste Waare schwach vertreten, daher un- veränderte Preise, leicht abgesetzt, geringe Waare schleppend, geringer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 63—70 M., für II. 56—60 M., für III. 53 M., für IV. 44 bis 46 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 5140 Sch weine, dabei 1164 Va-

lonier. Inländische bei kleinem Preisrückgang ausverkauft. Die Preise notirten für I. 54—55 M., für II. 52—53 M., für III. 49—51 M., Bafonier 41—42 M., letzte Preise verbleibt Ueberstand, für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 634 Kälber. Handel glatt, angezogene Preise. Die Preise notirten für I. 65 bis 70 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 62—64 Pf., für III. 54—60 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 13 231 H a m m e l. Starker Auftrieb bei erheblichem Preisrückgang. Großer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 45—50 Pf., Lämmer bis 58 Pf., für II. 35—40 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

** Breslau, 13. Okt. (Privatbericht.) Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise haben sich gut be- hauptet. Weizen unverändert, weißer per 100 Kilogramm 12,80 bis 13,10 Mark, gelber per 100 Kilo 12,70—13,00 M. — Roggen fester, per 100 Kilo 10,30—10,80 bis 11,30 M., feinsten über Notiz. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 10,55 bis 11,55—13,30 bis 14,40 Mark, feinsten über Notiz. — Hafer wenig Kaufkraft, per 100 Kilo 11,00—11,30—11,40 M., feinsten über Notiz. — Mais ziemlich fest, per 100 Kilogr. 11,50—11,75 M. — Erbsen schwach gefragt, Rotherbise per 100 Kilo 13,50—14,00 M., Viktoria schwach gefragt, 16,00 bis 17,00—18,00 M. Futtererbsen 11,00—12,00—12,50 Mark. — Bobnen ruhiger, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.	gute	mittlere	gering. Waare			
	Höchst. M.	Niedrigst. M.	Höchst. M.	Niedrigst. M.		
Weizen weiß . . .	13,10	12,80	12,60	12,10	11,80	11,30
Weizen gelb . . .	pro	13,—	12,70	12,—	11,70	11,20
Roggen . . .	100	11,80	11,00	10,90	10,80	10,50
Gerste . . .	100	14,40	13,80	12,60	11,10	10,10
Hafer . . .	Kilo	11,40	11,10	10,90	10,70	10,40
Erbsen . . .		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—

Raps per 100 Kilo fein 18,70, mittel 18,10, ordinär 17,10 M. Rüben, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,20, mittel 17,50, ordinär 16,20 M.

Gen, 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission. Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 21,75—22,25 M. Weizen- Semelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 18,50—19,00 M. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 M., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sad 16,75—17,25 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M. b. ausl. Fabrikat 7,20—7,60 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 13. Okt. [Spiritusbericht.] Oktober 50er 50,60 M., do. 70er 30,90 M. Tendenz: Höher. Hamburg, 13. Okt. [Salpeterbericht.] Solo 8,27 1/2, Oktbr. 8,25, Februar-März 8,42 1/2. Tendenz: matt. London, 13. Okt. 6proz. Savazucker loco 13,00 Ruhig. — Rüben-Rohzucker loco 9 1/2. Tendenz: Ruhig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 13. Okt.	Schluss-Kurse.	N.b. 12
Wrisen pr. Okt.	125 50	125 50
do. pr. Mai	123 50	133 —
Roggen pr. Okt.	106 —	106 —
do. pr. Mai	114 —	113 75
Spiritus, nach amtlichen Notirungen.	N.b. 12	
do. 70er loco ohne Foh	32 70	32 50
do. 70er Oktbr.	36 50	36 30
do. 70er Novbr.	36 60	36 40
do. 70er Dezbr.	37 —	36 70
do. 70er Januar.	—	—
do. 70er Mai	38 50	38 20
do. 50er loco a. F.	52 40	—
N.b. 12		N.b. 12
Dt. 3%, Reichs-Anl. '94	93 9	Russ. Banknoten 219 25/219 40
Ronstalb. 4% Anl. 105 80	195 75	R. 4 1/2%, Bdl. Bhd. 103 20/103 50
do. 3 1/2% do. 103 25	103 80	Ungar. 4% Goldr. 99 90/99 90
Boj. 4% Bankbr. 102 80	102 80	do. 4% Kronenr. 93 50/93 40
Boj. 3 1/2% do. 100 20	100 10	Deut. Kred.-Akt. 222 —/222 20
Boj. Rentenbr. 104 40	104 50	Combarben 43 30/43 40
do. 3% do. 100 70	100 70	Dkt.-Kommandit 200 70/200 —
Boj. Prob.-Dkt. 100 —	100 10	
ReuePol-Stadtanl. 100 —	100 —	Fondsstrimmung schwach
Deftor. Banknoten 164 20	163 90	
do. Silberrente 95 20	95 20	

Ottpr. Südb. E.S.A. 92 —	92 —	Schwarztopf 292 50/292 25
Malag. Ind. 116 80	116 90	Dortm. S.-Br. 63 60/63 —
Mariemb. W. 82 80	82 60	Gelsenkr. 167 80/166 80
Bay. Br. 83 4	84 75	Immerz. 43 80/43 75
Bojn. 4 1/2% Bankbr. 67 90	67 80	Chem. Fabrik 145 —/144 —
Griech. 4% Goldr. 27 70	27 70	Obersch. Gl.-Znd. 87 —/85 —
Italien. 5% Rente 183 —	82 25	Uitimo —
Mexikaner 1890 64 60	64 90	N. Mitteln. E. St. A. 91 80/90 90
Russ. II. 1890 Anl. 64 —	64 —	Schweizer Centr. 138 10/138 —
Rum. 4% Anl. 1890 84 70	84 90	Warschauer Wiener 284 25/283 80
Serbische R. 1885 74 20	74 30	Berl. Handelsstell. 150 40/149 25
Türken Loose . . . 109 10	110 75	Deutsche Bank-Aktien 169 50/168 90
Dkt.-Kommandit 200 60	200 2	Rönlgs- und Banrah. 127 75/127 60
Boj. Prob. A. 105 75	105 75	Bochumer Gußstahl 138 —/137 60
Boj. Spiritfabrik 111 50	110 75	
Rachörje: Krest 222 —,	Distkoto Kommandit 200 75,	
Russische Noten 219 50		

Berliner Wetterprognose für den 14. Okt.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt. Ziemlich trübes, zunächst etwas warmes Wetter mit leichten Regenfällen und schwachen westlichen Winden.

Amtliche Anzeigen.

Von Dienstag, den 16. d. Mts. ab befindet sich das **Ständesaat** wieder im **ersten Stockwerke** des alten Rathhauses. 13488

Der Magistrat.

Posen, den 13. Okt. 1894.

Konkursverfahren.

In dem **Alfons von Bréchan'schen** Konkursverfahren ist ein Gläubigerauschuss bestellt und sind zu Mitgliedern desselben:

Kaufmann **Alfred Nitsche** und Apotheker **Bruno Hantsch** zu Schmiegel und Kaufmann **Dr. Wreschner** zu Ratowiz ernannt worden. 13442

Schmiegel, den 11. Okt. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Daniel Lewin** zu Bleschen wird heute, am 12. Oktober 1894, **Nachmittags 4 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet. 13443

Der Rechtsanwalt **Lehmann** zu Bleschen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **1. Dezember 1894** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf **den 5. November 1894, Vormittags 9 Uhr** — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 15. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **1. Dezember 1894** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Bleschen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lubontec-Gauland Band I, Blatt Nr. 14 auf den Namen des **Benjamin Otto Koll** eingetragene, in Lubontec-Gauland belegene Grundstück **am 17. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle versteigert werden. 13514

Das Grundstück ist mit 21,54 Markt Reinertrag und einer Fläche von 5,74,62 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Schroda, den 6. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Oktober, **Vormittags 9 Uhr**, wird ein auf fremdem Grund und Boden stehendes neues massives zweistöckiges 13452

Wohnhaus

durch mich zwangsweise zum Abbruch meistbietend versteigert. Der Verkauf findet bestimmt statt. **Kosten**, den 12. Oktober 1894. **Fritz**, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe & Verpachtungen

Zimmerplatz od. Gärtnerei, ca. 4000 Qu.-Mtr. gr. Ader nebst H. Hause, i. Zerfisch gel., z. verp. Näh. b. Gust. Schubert, Posen.

Bekanntmachung.

Die bei der Stadt Wronke im Kreise Samter unmittelbar an der Warthe und etwa 1 km vom Bahnhof Wronke entfernt belegene **klösterliche Ziegelei** bestehend aus 13292

2 Ziegelöfen nebst dazu gehörigen 3 Schuppen, einem Wohnhause nebst Scheune und Stall und Ländereien in einer Gesamtgröße von 6,757 ha soll am

Sonnabend, den 24. Novbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1895 bis 31. Dezember 1900 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können vorher bei dem klösterlichen Reviervorwalter Miebes zu Nadolniz bei Wronke und in unserem Bureau von 9—1 Uhr Vormittags eingesehen oder von uns gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. **Sannover**, d. 8. Okt. 1894.

Königliche Kloster-Kammer. Herwig.

In günstigster Lage in Zerfisch, an der Großen Berlinerstraße, sind vom 1. Januar 1895

Lagerplätze

zu verpachten. 11 577 Näheres bei

Friedmann & Alport, Posen.

Tausch-Verkauf.

Mühlen-Gut 42 Jahr t. Familie zw. Züllichau-Frankfurt, forsche egale Wasserkraft, gute Lage am Dorfe inmitten 80 000 Morg. alte Eichen, Kiefern-Wald. Borz. Schneidemühle, 1 Voll-, 1 Vertikalgatter. Viel Lohnschnitt. Mahlmühle p. Tag ca. 2 Wispel, gute Lohnmüllerei. 165 Morg. guter Acker, Wiese u. groß Inventar, sehr gute Wohn- u. Wirtschaft-Geb., feste Hypothek 4 1/2 Proz. Preis 110 000 M. Verkauf — vertauscht. Nur Persönl. hier geb. Zwischenfälle wegen auf Mühle auch Klein. Gut in anderer Gegend. Gut haben 70 000 M. Nur Selbstkäufer an Otto Wirth, Gustrin, Vorstadt. 13445

Dampfziegelei-Verkauf.

Eine in vollem Betrieb und bestens eingerichtete Dampfziegelei mit guter Kundschaft (Produktion 3 000 000), Nähe großer Städte Süddeutschlands, soll besonderer Verhältnisse halber zu 50 000 M., 15—20 000 M. Anzahlung, verkauft werden. Offerten unter Nr. 1743 b. Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. erbeten. 13446

Obst- u. Gemüsegarten

liegt bei Posen sofort zu verpachten. Off. sub Garten 1028 an Haasenstein & Vogler, Posen.

Pferdeverkauf.

Freitag, den 26. Oktober, Vormittags von 8 Uhr ab, werden auf dem Stallhofe des Trainasernements bei Bartholdshof 83 austrangirte Dienstpferde meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. 12805

Train-Bataillon 5.

Kleider-Sammet

für Costüme liefert zu Fabrikpreisen direkt an Privat. 13102

E. Weegmann,

Flüschweberei und Färberei, Bielefeld. Muster bereitwilligst franco gegen franco.

Magnum bonum,

sowie sie das Feld liefert, jedoch in großfallender, gesunder Waare, lauft und erbittet bemusterte Offerten 13455

Arthur Kleinfeldt,

Posen, Friedrichstraße 31, I., gegenüber der Post.

Mietts-Gesuche

2 große Läden sind sofort oder 1. Januar Zerfisch, Gr. Berlinerstraße 54 zu verm. 13409

Al. Gerberstraße 9

4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör zu vermieten. 12770

Ein großer Laden

Krämerstr. 17 (gegenüber Kellers Hotel) zu verm. per 1. Okt. 1895. Näh. Schloßstr. 5 II Tr. 12879

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu vermieten. 12886

Wienerstr. 8 II 5 R., Küche u. z. b. Naumannstr. 13 1 Laden, 2 B., Küche u. z. b. 11320

Wiesenstraße 13

bei Fröhlich-Schild 3 Stuben, Küche per sofort miethsfrei.

Bergstr. 12a I. Etg. herrschaftl. Wohn. 5 Zim., Badez., Mädchenz. u. sof. od. später z. verm. gr. helle Part.-Lokale (Nier'sche Weinhandl.), sowie große Lagerkeller pr. April zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b. 8969

Wilhelmstraße 11

Wohnung, 5 Zimmer, Küche u., sofort zu vermieten. 13026

Wohnungen von je 2 Stuben, Küche mit Wasser- und Keller sofort Zerfisch, Buterstraße 5—7 zu vermieten. 13293

Näheres bei **Julius Meyer**, Coulsenstraße 6, II.

St. Martin 26 sind 4 Zimmer in der I. Et. zu verm. 11493

Königsplatz 4

ist die Barriere-Wohnung von 6 Zimmern mit großem Balkon zum 1. April n. J. zu vermieten. 13360

Halbdorffstr. 33

sind 3 od. 4 hochlegante Zimmer mit Zubehör per sofort zu verm. **Gacinski**, Mehlbblg. Breslauerstraße 14. 13374

Berliner- u. Victoria-Strassen-Cafe

sind der Laden nebst Comptoir sowie die hierzu gehörigen Kellerräumlichkeiten, Remisen per sofort zu vermieten. 13461

Al. Wohnungen

sofort zu vermieten. Näheres Coulsenstr. 14 I. r. 13472

Breslauerstr. 20

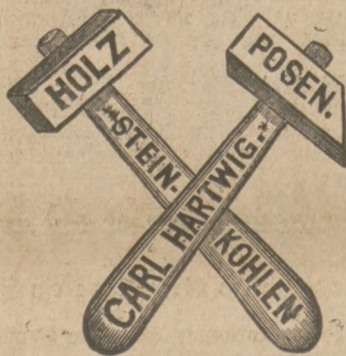
Laden und Wohnung im ersten Stock zu verm. Näheres in der Drogenb. Betripl. 2. 13509

Wilhelmsplatz 8,

2 fenstriges, unmöbliertes Zimmer, zum Comptoir geeignet, per 1. Dez. oder per 1. Jan. zu verm. 13500

Halbdorffstr. 5 ein Laden

per 1. Okt. z. verm. Näh. 1. Et. v. Dalesbst. Stube u. Küche. 13499



Eine alte, deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche auch Aussteuer- und Wehrdienstversicherung führt, sucht einen tüchtigen, sachkundigen Direktions-Reisebeamten für Provinz Posen. Reflektirt wird nur auf einen Herrn, der in besseren Kreisen zu wirken versteht und in der Lebensversicherung bereits mit gutem Erfolge thätig gewesen ist. Bewerbungen erbeten bei der Geschäftsst. der Posener Zeitung unter C. 324. 13324

Gut eingeführter Benzin-Vertreter

von einer der leistungsfähigsten Benzinfabriken gesucht. Offerte sub „J. 1848“ befördert **Rudolf Mosse, Wien.** 13327

Gesucht wird auf einem Gute ein anständiges, der polnischen Sprache mächtiges junges Mädchen zur Erleerung der Landwirtschaft ohne Pensionzahlung bei Familienanschluß. Off. T. Z. postl. Samter. 13364

Wer schnell und mit geringsten Kosten Stell. finden will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Batansen-Post in Gdingen a. N.

Eine neue Fabrik elektrischer Kohlenstäbe, welche nach neuen eigenen Patenten arbeitet, und deren Fabrikat alle bestehenden übertrifft, sucht einen solventen eingeführten 13397

Vertreter.

Off. unt. G. 397 Exped. dieser Zeitung.

Für mein Colonialwaaren- u. Dellkaffee-Geschäft suche ich einen jüngeren tüchtigen Expedienten, welcher beider Landessprachen mächtig ist. 13309

H. Hummel,

Friedrichstr. Nr. 10.

Kürschner-gejellen

können sich melden bei 13390

J. Bellgart,

Königsberg i. Pr., Alst. Langg. 11. Reise wird vergütet.

Für unser Kurz- u. Manufakturwaaren-Engros-Geschäft suchen wir per sofort oder später einen tüchtigen 13478

jungen Mann,

der mit der Kurzwaaren-Branche vollständig vertraut sein muß und auch die Provinz Posen mit Erfolg bereist hat. Offerten mit Angabe der früheren Thätigkeit und Gehaltsansprüche erbiten

Wermuth & Nemann,

Lissa, Reg.-Bez. Posen. Auch findet dabelst ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, bald Stellung.

Ein junges Mädchen

aus besserer Familie (am liebsten Jüdin) mit der Küche und Wirtschaft vertraut, wird zur Stütze der Hausfrau von sofort resp. 1. November gesucht. 13451

A. Aron, Insterburg.

Ein flotter Verkäufer

mit der Weiß- und Wollwaaren-Branche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, kann sich per sofort melden. 13505

J. Levy & Co.,

Posen, Friedrichstr. 1.

Ein Destillateur,

der polnischen Sprache mächtig und für kleinere Reisen geeignet wird gesucht. 13513

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter O. Z. 35 an die Exped. der Posener Zeitung.

Subdirector Sandig

in Posen, Brombergerstr. 2a., II.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen wünsche zu engagiren 13512

Louis J. Löwinsohn.

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. v. Postl. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend. Für ein Bank- und Wechsel-Geschäft wird ein 13394

Lehrling oder **Bolontair,**

der die Qualifikation zum einjährigen Dienst besitzt, zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter Bank 1000 postl. Glatz erbeten.

Einen Lehrling

für sofort oder später gesucht von **M. Friedländers Nachf., Oscar Hayn,** Biqueur-, Frucht- und Apfelselwinafabrik, Friebebera a. Quats. 13221

Für ein gr. Destillations-Geschäft nach außerhalb wird

ein Lehrling

gesucht. Näheres zu erfahren bei **Adolph Moral.**

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:

60 landwirtschaftl. Arbeiter, 60 landwirtschaftl. Arbeiterinnen, 3 Barbier, 3 Böttcher, 1 Binder, 4 Drechsler, 1 Destillateur, 2 evangel. Diener, 2 Handlungsgehilfen, 1 Konditor, 1 Klemmer, 2 Kupferstecher, 6 Knechte, 1 Kinderfrau, 1 Koch, 4 Köchinnen, 1 Müller, 8 Wägen, 1 Metzger, 1 Schuhmacherin, 1 Kleiner, Sattler, 2 Reisende, 12 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 18 Schuhmacher, 2 Stubenmädchen, 6 Tischler, 3 Töpfer, 2 Tapezierer, 4 Wägen, 2 Wirtinnen, 1 Ziegler. 13432

Stellung wird gesucht für

18 Aufseher, 3 Bautechniker, 18 Brenner, 12 Bureauhilfen, 8 Buchhalter, 5 Buchhalterinnen, 6 Förster, 9 Gärtner, 1 Hauslehrer, 11 Haushälter, 16 Handlungsgehilfen, 8 Kellner, 3 Kaffeever, 6 Kassierinnen, 20 Kutcher, 4 Kinderfrauen, 8 Kinderfräulein, 4 Kindergärtnerinnen, 24 Kanakisten, 60 Lehrlinge, verchieden, 24 Landwirthe, 1 Maler, 8 Maschinensetzer, 2 Müller, 1 Mechaniker, 3 Metzger, 2 Schuhmacherinnen, 1 Photograph, 4 Schlosser, 6 Schutede, 8 Stellmacher, 6 Stubenmädchen, 4 Schäfer, 1 Tapezierer, 1 Uhrmacher, 14 Wirtinnen, 3 Ziegler.

Nebenbeschäftigung für Personen verschiedener Berufsart wird gewünscht.

Zur gefl. Beachtung!

Stellen-Nachweis.

Deutscher Kellner-Bund Posen, St. Martinstr. Nr. 34, empfiehlt sich bei etw. Vacanzen der geehrten Prinzipalität, sowie den Stellenjuchenden. 11704

Vorsteher **B. Zauner.**

Stellenvermittlung

des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Bereins. Central-Leitung: Leipzig, Pfaffenwörferstr. 17.

Stellenjuchende jeden

Berufs placirt schnell Reuters Bureau Dresden, Ostra-Allee. [1310

Stellen-Gesuche

Suche von sofort als Hofbierw oder 2. Beamte Stell. Bin 24 J alt, 6 J. in Prag's. Aderbich. abs. Postl. K. 32 Schwieben.

Einen durchaus tüchtigen, beider Landessprachen mächtigen, verheiratheten 13156

Gärtner

empfeilt bestens **J. Westphal,** Kunst- und Handelsgärtner, Schrimm.

Brenner,

ledig mit mehrjähr. Praxis, sucht Stell. als selbstst. od. Unterbr. v. 1. Novbr. d. J. ab. Gefl. Off. an d. Exped. d. Pos. Stg. u. Lit. H. G. No. 441. 13441

Bandamme und Waschmädchen mit Glanzplätterei empfiehlt **Zielazek, St. Martinstr. 38.**

Erklärung!

Von einer Firma Albersheim in Frankfurt wird mein Name mit deren Eucalyptus-Präparaten in Verbindung gebracht und aus meinem Artikel „Ein schöner Kindesmund“ aus „Ueber Land und Meer“ 1894 Heft VI. No. 11, Seite 236, ein Passus angeführt, der scheinbar auf das Präparat jener Firma Bezug haben soll. Ich muss ausdrücklich erklären, dass ich weder die Firma Albersheim noch deren Fabrikate keine meine Empfehlung der Eucalyptus-Präparate bezieht sich lediglich auf die mir wohlbekannten der Königlich Hoflieferanten J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstr. 29 in Berlin, welche ich allerdings seit langen Jahren in meiner Familie und Clientele mit bestem Erfolge anwende und ausserordentlich schätze. Ich kann unmöglich gestatten, dass mein Name durch einige aus dem Zusammenhang gerissene Sätze ganz im Allgemeinen für alle Eucalyptus-Präparate in Anspruch genommen wird, denn jeder Kenner weiss, dass unter dieser Bezeichnung auch viele minderwertige auf den Markt kommen, die sich mit denen, welche ich an der citirten Stelle empfohlen habe, in keiner Weise messen können. 13444

Berlin, den 1. October 1894.

Sanitätsrath Dr. Fürst.

Von den Herren J. F. Schwarzlose Söhne in Berlin, Markgrafenstrasse 29, wird uns mitgetheilt, dass deren Eucalyptus-Präparate in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften am Orte vorrätig sind, doch ist beim Einkauf unter Hinweis auf obige Erklärung auf die genaue Firma und Adresse zu achten.

Eucalyptus Mundwasser in Fl. a 0,75, 1,50 und 3 M.
Eucalyptus Zahnpasta in Glasdosen a 0,75 M.
Eucalyptus Zahnpulver zum Reinigen der Zähne a 0,75 M.
wird auf Wunsch auch von der genannten Firma direct versandt, ebenso stehen Brochüren, den Artikel „Ein schöner Kindesmund“ enthaltend, gratis z. Verfüg. D R

Mein Bureau

befindet sich von heute an

Alter Markt 68/69, Ecke Neustra.,

in den bisherigen vorderen Räumen der städtischen Armen-
deputation. 13486

Posen, 12. October 1894.

Jarecki, Rechtsanwalt.

! Suche gleich größeren Forstbesitz!

mit großem Schloß, Park, guter Jagd, wenn auch mit jungen Beständen u. möglichst geringer Defonomie, Baaranzahlung in jeder Höhe. Offerten erbittet Central-Güter-, Forsten- und Hypotheken-Agentur, Ritterstraße 38, 1 Treppe. 13507



Riessner-Patent-Ofen

von C. Riessner & Co., Nürnberg ununterbrochen brennend, mit Ventilation, Luft- und Fussbodenwärme-cirkulation, sowie reichlicher Wasserverdunstung.

Rationelle, der Gesundheit zuträgliche u. behagliche Heizung.

Diese Ofen übertreffen alle anderen Permanentbrenner durch überaus sinnreich vereinfachte Regulirvorrichtung, welche falsche Behandlung unmöglich macht. Erst durch diesen Patent-Regulator ist Gewähr dafür geleistet, dass der Ofen diejenige Wärme abgibt, welche gerade verlangt ist, und dass er so sparsam brennt, dass z. B. ein Zimmer von 80 cbm. bei einem Kohlenverbrauch von 7 bis 8 kg. pr. 24 Stunden völlig ausreichend geheizt wird. Ausserdem sind die Ofen von vollendeter Schönheit, und trotz aller Neuerungen und Vorzüge nicht theurer als andere Dauerbrandöfen.

Vollständige
Gebrauchs-Anweisung:

„Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke“. 11355

Niederlagen: **F. Peschke, H. Wilczynski,**
Posen.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet feinster Sect.

1002

S. C. Kessler & Co.

Esslingen.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Neu! Ahmanns Briefordner. Neu!

D. R. P. Nr. 44 895

übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen. Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M. 1464

General-Vertreter für Schlesien und Posen:

Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.



Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit
der Frau Prinzessin Friedrich Carl v. Preussen.

und vieler anderer Fürstlichkeiten

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die bisherigen Raten für den Ankauf der renomirten, auf der Chicago-Ausstellung wieder mit 54 ersten Preisen prämirten 13476

Original Singer Nähmaschinen

herabgesetzt sind, um den Ankauf der für den Haushalt so ungemün nützlichen Nähmaschine noch mehr zu erleichtern. Neben einer geringen Anzahlung sind Raten festgesetzt von:

1 Mark wöchentlich

oder

4 Mark monatlich.

Maschinen, welche nicht für den Hausgebrauch gekauft werden, sondern ausschließlich dem Erwerb dienen sollen, werden gegen eine geringe Anzahlung und Max 1,50 wöchentliche Abzahlung auf Kaufvertrag abgegeben und gehen nach erfolgter Zahlung in das Eigenthum des Käufers über.

Auf Wunsch werden auch Nähmaschinen auf beliebige Zeit gegen eine wöchentliche Miete von Max 1,50 verliehen, um es auch Demjenigen zu ermöglichen sich eine billige Hülfkraft zu verschaffen, der nicht kaufen will, weil er nur vorübergehend Arbeit hat.

Hauptgeschäft für die Provinz Posen:

Posen, Wilhelmstraße 27.

Filialen:

Bromberg.
Gnesen.
Inowrazlaw.

Dissa i. P.
Rafel.
Ostrowo.

Schneidemühl.

13195



Engros-Niederlage bei **F. Reichelt, Adlerapotheke**
in **Breslau, Einzelverkauf in den Apotheken.**

Comtoir-Wandkalender

(zweiseitig, zum Aufkleben)

pro 1895.

100 Exemplare	100	Mk. 4,50
25 „	25	1,50
1 Exemplar	1	0,10
1 „ auf Fapze gezogen	1	0,25

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel).

Wilhelmstr. 17. Posen. Wilhelmstr. 17.

Dr. J. SCHANZ & CO.

Berlin. Leipzig. Breslau. Hamburg. Dresden. München. 132.4

erwerben und verwerthen

Patente

Vergünstigungen wie von keiner anderen Seite.

An- und Verkauf von Erfindungen.

Vertreter v. **Benno Kantorowicz, Posen, 2-5 Nachm.**
Provinz Posen: Benno Kantorowicz, Posen, 2-5 Nachm.

Thee Messmer

B. BADEN & FRANKFURT
KAISERL. KÖNIGL. HOF LIEFERANT
M. 2,80 u. 3,50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk.

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-
Versicherungen in Wien.

— Gegründet 1858. — Concessionirt in Preussen 1881. —

Unter Staatsaufsicht

Versicherungsstand Ende 1893 . ca. 431 Millionen Mark.
Auszahlungen bis „ „ „ 156 „ „
Vermögen „ „ „ 100 „ „

Billige Prämien bei hohen Dividenden für die Versicherten.

Günstigste Bedingungen und Tarife

Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungen

sowie besonders für

Kinder-Versicherungen

(Aussteuer, Militärdienst, Studium u. s. w.)

Agenten und Vermittler werden verlangt.

Prospekte versendet unentgeltlich und Auskünfte ertheilt bereitwilligst 13473

Der General-Agent

AUG. MEYERSTEIN,

Posen, Wronkerstr. 12.

Beginn eines neuen Abonnements:

Delhagen & Klasings

Monatshefte

Sieben erschien im IX. Jahrgang 1894/95

Erstes Heft

Monatlich ein Heft

reich und künstlerisch

illustrirt in Schwarz,

Color- und Farbendruck,

mit Kunstbeilagen

nach Studien und Ge-

mälden erster Meister

in Gouache, Aquarell-

druck, in Chromolitho-

graphie und Holzschnitt



Probefest

für 1 M. 25 Pf.

literarisch bedeutend

und hervorragend durch

neue große Romane,

wertvolle Novellen

und viele andere Beiträge

der namhaftesten

Dichter und Schrift-

steller der Gegenwart.

Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:

Ernst Eckstein:

M. Gerbrandt:

„Apparissos“

„Sich selber trenn“

die Novellen:
„Mutter“ v. Cosmina v. Kerlesch — „Das Kriegsviertel“ v. Georg Sch. v. Ompelena
und der Künstlerartikel:

Wilh. Kuhmert: Eine Künstlerfahrt nach dem Kilima Ndscharo.

Durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen!

Eine Violine mit Saiten
für 20 M., eine neue Zither
mit Schale für 25 M. zu ver-
kaufen. **Schöppe,**
13457 Königsplatz Nr. 2.

Ein Paar Antik-Kunnet-
Geschirre sofort preiswerth zu
verkaufen. **Max Kuhl,**
13484 Posen, Berlinerstr. 10.

Wiederverkäufer

liefert Niesenbrätheringe und
Niesenbüchlinge zum billigen
Tagespreis 13453

S. Brotzen, Cröslin.

Agenten gesucht.

Für ausrangirte

Pferde und Kastanien

ist Abnehmer der Zoologische

Garten. 13471

In neuer Auf-

lage erschien für

Beschreibung und ärztliche Ge-

brauchsanweisung einer geleslich

geschätzten Erfindung, mittelst wel-

cher **chronische Harnröhren-**

leiden sicherer, gefahrloser und

bequemer behandelt werden, als

durch alle anderen bisher ge-

bräuchlichen Methoden. — Für

60 Pfa. in Marken Franko-

zusendung in geschloff. Couvert

durch **A. Sillmanns Verlag,**

Berlin NW. 23. 13330

20—30000 M.

ganz oder getheilt aeg. sichere

Hyp. zu verg. Off. u. A. Z. 66

an d. Exp. d. Btg. erb. 14462

Kinderfl., Mäntel, Kragen u.

Sacken u. n. d. neuesten Mo-

dellen angefertigt, auch Umarb.

angenommen 13392

Halbdorffstr. 2, 1. Et.

Damen, w. zurückgez. leben w.,

sind. liebev. Aufn. b. Frau Pfeiler,

geb. Breslau, Tauentzienstr. 50a.

13411

Zahnschmerzen

den seit Jahren bewährten

Dentinkitt.

Zu haben in Cart. à 40 Pfa. bei

Paul Wolff, Posen.

Herzliche Bitte.

Eine 35jährige, hochgradig

verwachsene, eltern- und

mittellose Erzieherin, die in

Folge stark entwickelten Lungen-

emphysems und chronischen Bron-

chialkatarrhs gänzlich außer Stande

ist, sich ihren Unterhalt noch

welter zu verdienen und die

niemanden hat, der ihr ein Heim

bietet, sieht hochherzige, edle

Menschenfreunde innig an,

ihre durch Beiträge gütigst dazu

verbessern zu wollen, daß sie in

einer Anstalt lebenslängliche Ver-

sorgung finden kann. Sie erbittet

Gottes Segen für alle, die sich

ihrer in ihrem Elend erbarmen.

Gütige Gaben nimmt der Unter-

zeichnete dankbar an. 13426

Cracau bei Waagburg,

den 10. October 1894.

Pfeiffer,

Superintendent.

Dank!

Gegen ein hochgradiges Nerven-

leiden, womit mein Sohn lange

Zeit behaftet war, hatte ich schon

viel angewendet, ohne Hilfe zu

erlangen. Seine Nerven waren

derart überreizt, daß sich bei der

geringsten Thätigkeit ein rasender

Kopfschmerz einstellte. Mattigkeit

im ganzen Körper, Schwerkraft,

Gedankenschwäche, Appetitlosigkeit

Herzklopfen und Beängstigungen

verschlimmerten sich stetig. Von

diesem schweren nervösen Leiden

wurde mein Sohn durch eine mehr-

wöchentliche naturgemäße Be-

handlung u. einfache schriftl. Ber-

ordnungen des Herrn **G. H.**

Braun, Breslau, Summerei

57, L. Ecke Schweidnitzer-

straße befreit, wofür ich heute

nach längerer Zeit der Prüfung

des Zustandes gern öffentlich

Dank sage. Reichswald bei Dy-

herrfurth i. Schlef. A. Gütig,
Königl. Degemeister. 13391

Eigene Ateliers in Berlin.
Billige, aber feste Preise.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Nur Wilhelmstrasse 5 (Café Beely), parterre und I. Etage.
Grösstes Lager in Stadt und Provinz Posen! Etablissement **ersten** Ranges für Damen- und Mädchen-Mäntel.

Tausk & Vogelsdorff.

Teppiche,

neue geschmackvolle Muster in allen Größen.

Gardinen,

crème und weiß. Abgepaßte Fenster, sowie meterweise.

Möbelstoffe,

Phantasiestoffe, Crêp, Ripps, Cretonnes etc.

Möbelplüsch,

alle Farben.

Portièren,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Tischdecken,

Divanddecken, Reisdecken, Bettdecken.

Läufer-Stoffe.

Linoleum,

glatt und gemustert, bis 2 Meter breit.

12380

Ferner **Kleiderstoffe, Sammt u. Seidenwaaren, sämtliche Leinen- u. Baumwollwaaren, Herren- u. Damen-Wäsche, Tricotagen, Blusen u. s. w.** in hervorragenden **Herbst-Neuheiten** zu anerkannt **billigen u. festen Preisen.**

Tausk & Vogelsdorff,

Nr. 4 Schloßstraße Nr. 4.

Posen, den 12. Oktober 1894.

P. P.

Hiermit beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze, **Gr. Gerberstr. 10, unter persönlicher Leitung des akademisch gebildeten Bildhauers Herrn Bernhard Baas,** welcher seit ca. 10 Jahren als technischer Leiter den Ateliers des Herrn A. Krzyzanowski hier vorgestanden hat, ein

13481

Atelier für Bildhauerarbeiten, Stuck- und Cementgiesserei errichtet haben.

Ausgerüstet mit einem **künstlerisch und technisch gebildeten Personal,** sowie hinreichenden Mitteln, sind wir in der Lage, allen an uns gestellten künstlerischen und technischen Anforderungen zu genügen.

Mit in elegantem, modernem Geschmack gehaltenen Zeichnungen und Mustern und unter Berücksichtigung jeder speziellen Geschmacksrichtung unserer verehrten Auftraggeber stehen wir zu Diensten.

Anschläge *z. z.* kostenlos. — Wir bitten um Ueberweisung von Ordres

Hochachtend

Bernhard Baas & Co.,
Gr. Gerberstraße 10.

Israel.

Töchter-Pensionat I. R.
Berlin W., Lützowstrasse 49.
Geschwister Leberstein.

Plaesterer's

Tanz-Unterricht,
Posen, Lindenstr. 9, S. r.,
1 Treppe.

Die Circel beginnen am
Dienstag, den 16. Okt. cr.

Aufnahme jeden Vormittag
von 11-12 und Nachmittags
von 3-4 Uhr.
12714

Plaesterer.

Für Speisefartoffel

zählt höchste Preise 13404

M. Werner,
Friedrichstr. 27.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 9765
Wilhelmstr. 5 (Boely's Konditorei).

Dr. med. Meyer,

Berlin, nur Leipzigerstr. 91,
Spezialarzt für Syphilis, Ge-
schlechts-, Haut- und Frauen-
krankheiten, sowie Schwächezu-
stände. Sprechst. 11-2, 5-7.

Ausw. geeignetenfalls briefl. 4133

Für Damen

beginnt Sonntag, den 21. Oktober,
in un. Vereinszimmer Siebertsche
Konditorei ein Kursus in der
vereinfachten Stolzeschen Steno-
graphie. Zeit des Unterrichts
Sonntag Vormittags. Schriftliche
Anmeldungen beim Vorsitzenden
Herrn Klose Kl. Gerberstr. 2.
Stolze'scher 13379
Stenographen-Verein.

Spezial-Gardinen u. Stores in grösster Auswahl!

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft

von

M. Benski,

I. Etage, Markt 63, I. Etage,
im früher Robert Schmidt'schen Hause.

Eingang sämtlicher Neuheiten

von

11951

Teppichen, Gardinen, Portièren, Tisch-, Schlaf- u. Reisedecken,
Linoleum in allen Breiten, Läuferstoffen in allen Qualitäten.

Gelegenheitskauf!

Einen grossen Posten Teppiche

in
Plüsch, Smyrna und Brüsseler, beste Qualitäten, fehlerfreie
Waare bedeutend unter Preis.

P. P.

Einem verehrl. reisenden Publikum mache ich hier-
durch die ergebene Mitteilung, daß ich seit einiger Zeit
das hier am Platze befindliche 13469

Hôtel „Victoria“

käuflich erworben und nachdem ich dasselbe vollständig
renovirt habe, empfehle ich es einem hochgeehrten Publi-
kum zu gütigem Besuche.

Freundliche Zimmer mit guten Betten zum Ueber-
nachten sind vorhanden.

Mit vorzüglichen Speisen und Getränken werde ich
zu jeder Zeit bei prompter Bedienung billigt auf-
warten.

M. Swiatkowski.

Schrimm, im Oktober 1894.

Haase-Bier.

Dieses so beliebte Bier aus der Brauerei von E. Haase
in Breslau empfiehlt 13474

28 Fl. für 3 Mark

franko Haus.

A. Stieler,

Bierhandlung, St. Martin 26.

Alleinige Niederlage für Posen.

3. Schloßstr. 3.

**Restaurant
zum Falken.**

Gröföffnung

Montag, d. 15. Oktober,
Abends 6 Uhr.

Echt Kulmbacher Bier
aus der Brauerei v. Conrad
Planck, Kulmbach.

Echt Pfungstädter
aus der Brauerei v. Just.
Hildebrandt, 13458

Hoflieferant Sr. k. Hohheit d.
Großherzogs von Hessen.

Das erste Heidel 25 Pf.
das zweite " 20 "

— Vorzügliche Küche. —
Reichhaltige Speisentarte.

Alleinverkauf für Stadt und Provinz.

Telephon 169.

Bezugnehmend auf die voran-
gegangenen Anzeigen, in denen
der Gemeindevorstand von St.
Lazarus die Gründung einer
Privatschule nach dem Lehrplan
höherer Schulen besfürwortete,
theile ich mit, daß ich mit dem
Unterricht Montag, den 15.
Oktober cr., 8 Uhr, beginne.
Das Schulgeld beträgt 15 M.
pro Quartal. Weitere Anmel-
dungen werden täglich zwischen
12 und 2 Uhr in meiner Woh-
nung St. Lazarus, Alleestraße
Nr. 11, entgegen genommen.

M. Knechtel, gepr.
Lehrerin.

Unser Comptoir

befindet sich jetzt auf
St. Martinstr. 26.

von Drweski & Langner,
Zentral-Berm.-Bureau.
Gerichtlich eingetragene Firma,
gegründet 1876.

Ich wohne jetzt Breitestr. 20
Max Lauber,

gerichtlich vereidigter landwirth-
schaftlicher Sachverständiger und
Taxator. 13463

**Historische Gesellschaft für
die Provinz Posen.**

Dienstag, den 16. Oktober,
Abends 8 Uhr, Monats-Sitzung
im Saale des Herrn Dümke,
Hilgelmplatz Nr. 18. T. D.: Ein
neu aufgefunderer Plan des alten
Posens. — Aus der Geschichte
der deutschen Einwanderung im
Regelbezirk. 13477

J. O. O. F.
M. d. 15. X. 94 A. 8¹/₂ U. L.
Lindenstr. 9.

Handwerker-Verein.

Montag, den 15. d. M., Abends
8¹/₂ Uhr: 13402

Freie Besprechung

über
Glasmalerei.

Berein junger Kaufleute.

Dienstag, 16. Oktober 1894,
Abends 8¹/₂ Uhr,
im Sternischen Saale:

2. Vortrag

des Herrn

**Professor Dr. Georg
Adler-Basel:**

„Der moderne Socialismus.“
Eintrittskarten verabs. Herr
Licht. Fleißige Mitwirkende
sowie Schüler und Schülerinnen
haben freien Zutritt. 13463
Der Vorstand.

**Allgem. Männer-
Gesangverein.**

I. **Donnerstag, den 18. Oktbr.,**
Abds. 8¹/₂ Uhr, bei Wiltshöhe
General-Versammlung
der Säger zur Wahl des
technischen Dirigenten und
seines Vertreters.

II. **Freitag, den 19. Oktober,**
Abds. 8¹/₂ Uhr, bei Wiltshöhe
Öffentliche

General-Versammlung
für Säger und Nichtsäger.

Tagesordnung:
Erstattung des Geschäfts- und
Kassenberichts und Vorstands-
Wahlen.

13417 Der Vorstand.

**Central-Restaurant,
Heinrich Aring,**
4. Breslauerstraße 4.

! am Alten Markt!
Spezial-Auschant von
H. Protoschiner „Dort-
munder“ und Münchener
Franz-Leistbräu.
Vorzügliche Küche.

Aus der Provinz Posen.

Sauter, 12. Okt. [Hohes Alter. Schulrevision. Personales.] Unter den hiesigen Vereinen hat zur Zeit der Landwehrverein das älteste Mitglied. Es ist dies Anton Nowaczyl, welcher am 15. Juni 1801 geboren ist und somit im 94. Lebensjahre steht. Derselbe hat 9 Jahre bei der Artillerie gedient, war Gefreiter und besitzt die überne Dienstauszeichnung. Am letzten Landwehrfeste nahm dieser Veteran noch in voller Rüstigkeit lebhaften Antheil. Die älteste Person in hiesiger Gemeinde ist indes die bei den katholischen Schwestern in Pflege befindliche Marie Hochsta, welche im 99. Lebensjahre steht. — Am Mittwoch und Donnerstag weilte hier selbst der Schulrath Hofmann aus Posen und unterzog im Beisein des Kreisrathes Dr. Baier hier selbst mehrere Landschulen des diesseitigen Kreises einer Revision. — Zu Schiedsmännern bzw. Stellvertretern sind gewählt und vom Präsidenten des Landgerichts Posen bestätigt worden: Dr. Schulze Karl Ulmer in Mlynkowo für den Bezirk Dufschnik, Adenwirth Sulczewski in Kamierz für den Bezirk Wipnica, Lehrer Albrecht Nysler in Neudorf i. Br. und Postagent August Köhler in Wroblewo für den Bezirk Biezdrowo, Lehrer Vincent Krzywanski in Koninowo für den Bezirk Myszlowo und Oberförster Gajta in Zapust für den Bezirk Dobrowo.

m. Kofien, 12. Okt. [Auflösung der jüdischen Schule. Marktrevision. Unfall.] Die von dem Herrn Kultusminister bereits vor mehreren Monaten angeordnete Auflösung der jüdischen Schule hier selbst, welche der Schulvorstand durch eine an denselben gerichtete Vorstellung zu verhindern bestrahlt war, kommt nun zum 1. November unwiderruflich zur Ausführung. Durch Beschluß der Regierung zu Posen vom 1. d. M. sind die jüdischen Hausväter vom genannten Zeitpunkt ab der evangelischen Schulschule zugewiesen worden. Letztere behält jedoch ungeachtet dieser Zuzugung ihren bisherigen konfessionellen Charakter. Der bisherige jüdische Lehrer ist nach Schildberg versetzt worden. Da derselbe hier gleichzeitig als Kultusbeamter fungierte, büßt er durch diese unfreiwillige Versetzung ungefähr die Hälfte seines bisherigen Einkommens ein. Wegen Erhaltung der Schule hat sich die jüdische Schulgemeinde zwar noch in letzter Stunde in einer Immmediatengabe an den König gewendet, jedoch ist hiervon ein günstiger Erfolg kaum zu erhoffen. — Seit einiger Zeit wird bei den Verkäufern von Viktualien sowohl auf dem Markte als auch in ihren häuslichen Verkaufsstellen von dem Polizeiverwalter unter Zuzugung der Kreismedizinalbeamten sowohl hinsichtlich der Beschaffenheit ihrer Waaren als auch bezüglich deren Verpackung und Aufbewahrung öfters rebidirt und hierbei die mangelhaften, für den menschlichen Genuß ungeeigneten Erzeugnisse unmissverständlich beschlagnahmt und vernichtet. Ebenso wird die vorchriftsmäßige Anlage und Instandhaltung der Aborte, Senkgruben etc. bezüglich deren in vielen kleinen Städten oft die traurigsten Verhältnisse herrschen, streng kontrollirt. — Durch eigene Unvorsichtigkeit ist ein in der hiesigen Zuckerraffinerie beschäftigter Arbeiter kürzlich am Kalkofen vom Feuer derart verbrannt worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

V. Fraustadt, 12. Okt. [Stadtverordnetenversammlung.] Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstandes Rechtsanwalts Fließ fand heute im hiesigen Rathhaussaal eine Sitzung der Stadtverordneten statt, zu welcher 15 Stadtverordnete erschienen waren. Die Versammlung beschloß dem Antrage des Magistrats und der Sparfassen-Deputation gemäß nicht, wie es der Regierungspräsident empfiehlt, kleine Sparbeträge in Höhe von 0,50, 1, 2 und 4 Mark durch Sparfassenboten allwöchentlich bei den Sparern abholen zu lassen, weil für das regelmäßige Sparen bereits auf andere Weise ausgiebig gesorgt ist. — Die Versammlung erklärt sich für die Anbringung eines eisernen Geländers auf der Westseite der Blogauerstraße und gleichzeitig dafür, die Unterhaltung des Geländers sowie die Kosten für die zu legenden Trottoirs zu übernehmen. — Das Ortsstatut betreffend die Erhebung der Viesteuer gelangte mit einigen Aenderungen und Ergänzungen zur Annahme. — Auch das Ortsstatut betreffend Besteuerung der Luftbarkellen wurde von der Versammlung angenommen. — Sodann beschloß die Versammlung, die Hundsteuer von 6 auf 10 M. jährlich zu erhöhen und das bisherige Gemeinde-Ein-

kommensteuer-Regulativ mit dem 1. April 1. J. aufzuheben. — Schließlich stellte die Versammlung an den Magistrat das Ersuchen, eine Vorlage wegen Besteuerung der Jagdscheine zu unterbreiten. — Zum Schluß beschloß die Versammlung dem Antrag des Magistrats entsprechend, von dem Timm'schen Hause, welches die Provinz für das hiesige Arbeits- und Landarmenhaus für weibliche Dienstinnen anzukaufen gedenkt, eine Fläche von 63 Quadratmeter zum Preise von 5 M. pro Quadratmeter zu erwerben, unter der Voraussetzung, daß die 153 Quadratmeter, welche gegenüber liegen und bereits zur Straßenverbreiterung abgetreten sind, unentgeltlich der Stadt überlassen werden.

ch. Nawitsch, 12. Okt. [Personales. Jagd. Keine Militärisches. Bößlicher Tod.] Der Gemeinde- und Schulvorsteher Ferdinand Waube in Polnisch-Damme ist zum Schulkassenrentanten gewählt und bestätigt worden. — Im laufenden Jagdjahre wurden seitens des hiesigen Landratsamts bereits 85 Jagdscheine ausgestellt. — Im Laufe des Mittwoch sammelten sich hier ca. 400 für das Infanterieregiment Nr. 19 bestimmte Rekruten. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ging dann der Transport nach der Garnison Górlitz ab. Der Ertrag für das hiesige 50. Inf. Regt. traf im Laufe des gestrigen Tages hier ein und wurde sofort den verschiedenen Kompanien überwiesen. — Schornsteinfegermeister Zuchniet im benachbarten Bojanowo wurde von einem plötzlichen Tode ereilt. Hausbewohner und Nachbarn sahen ihn zuletzt am 3. d. M. Als er dann einige Tage hindurch unrichtig blieb, schöpften dieselben Verdacht und machten der Polizeibehörde Mittheilung. Diese ließ die Wohnung, die von innen verriegelt war, durch einen Schlosser öffnen. Hier wurde der Vermißte im Bette liegend todt vorgefunden. Der Verstorbene lag entkleidet im Bette und durch die vorgenommene ärztliche Obduktion konnten Zeichen gewaltsamen Todes nicht festgestellt werden. Es ist also mit Sicherheit anzunehmen, daß ein Schlaganfall dem Leben plötzlich ein Ende gemacht hat. Beim Auffinden der Leiche war dieselbe bereits stark in Verwesung übergegangen.

Wierick, 12. Oktober. [Eine Zwangsversteigerung. Verpachtung.] Das Grundstück des Eigenthümers Reinhold Pittler zu Essenfelde in einer Größe von 10,19,36 Hektar, mit Wohnhaus, Scheune und Stall wurde gestern hier an Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert und zwar wegen eines eingeklagten Pfandbuchs von 44,75 M. und ca. 15 M. Kosten. Außer dem Vertreter des betreibenden Gläubigers waren nur noch zwei Bieter erschienen. Nachdem das Gebot des einen der Letzteren zurückgewiesen war, da derselbe keine Kaution stellen konnte, wurde das Grundstück einem Rentier zu H.-Wahlendorf in Schl. für den als Mindestgebot (Kosten des Verfahrens) ermittelten Betrag von 60 M. zugeschlagen. Der Ersteher, welcher zur ersten Stelle eine Hypothek von 1790 M. eingetragen hat, wird durch freiwilligen Verkauf des Grundstücks wohl zu seinem Gelde kommen; dagegen fällt von der Kaufsumme einem Kaufmann aus Guben, der auf dem Grundstück die gleiche Summe wie der jetzige Besitzer eingetragen hat, nur die Hälfte des verbleibenden Ueberschusses, also 20 Mark, zu. Der Gubener Gläubiger hat den erlittenen Verlust selbst verschuldet, da er erst nach bereits erfolgter Zwangsversteigerung dies Verfahren beantragte. Hierzu sei jedoch bemerkt, daß der ehemalige Besitzer des obigen Grundstücks, welcher nicht einmal zum Subhastations-Termin erschienen war, in dieser Zeit vielmehr die Wirtschaftsgüter eintreibt und Theile derselben entfernt, bisher auch nicht eine Furchung zur Neubestellung gezogen hatte, also ein mehr als nachlässiger Wirth war und somit auch im Kleinen ein Beispiel dafür giebt, auf welche Weise vielfach Besitz zurückkommen. — Bei der am vorigen Dienstag stattgefundenen Verpachtung des Schützenhauses ist dasselbe dem bisherigen Wirth Herrn F. Böß, ohne stattgefundenen Ausschreibung für den jährlichen Preis von 1800 M., im Ganzen 70 M. mehr als bisher, auf 6 Jahre überlassen worden.

F. Ostrowo, 12. Okt. [Verleihung. Schulnachrichten. Personales. Kontrollversammlung.] Der im Hause der Ww. Kohn hier selbst seit 40 Jahren thätigen Karoline Schill ist von der Kaiserin in Anerkennung 40jähriger treuer Dienste das goldene Erinnerungskreuz verliehen worden. Vor

40 Jahren trat sie in das Haus des J. St. in welchen Kreisen wohlbekannt gewesenen Kaufmanns M. D. Kohn in Grätz, nach dessen Tode sie vor etwa einem Decennium mit der Wittve desselben hierher gezogen ist. Sie war während dieser langen Zeit eine treue Dienerin und wer sie nur einigermaßen kennt, verehrt sie als das Muster einer Untergebenen, die wegen ihrer Aufrichtigkeit und wahren Liebe zu dem Hause eine Stütze desselben geworden ist; an jedem Vorfalle in der weitverzweigten Familie ihrer Herrin hat sie stets den innigsten Antheil genommen. In Anerkennung ihrer vorzüglichen Eigenschaften und geleisteten treuen Dienste sind ihr nun in dieser Woche durch den Landrath Freiherrn von Lützow hier selbst Kreuz und Diplom, welche Bekretes von der Kaiserin eigenhändig vollzogen ist, ausgehändigt worden, bei welchem Alte Pastor prim. Garhausen an die Dekorirte eine herzliche Ansprache hielt. Auch von Seiten der zahlreichen Familienglieder, an deren Erziehung auch sie mitgewirkt hat, sind ihr in verehrender Weise werthvolle Geschenke und sonstige Aufmerksamkeiten zu Theil geworden. — Die durch Pensionirung des Lehrers Löwenthal in unserer Nachbarstadt Schildberg frei beworbene Lehrerstelle an der einklassigen jüdischen Schule daselbst ist seit dem 1. Juni cr. schon unbesetzt. Gegenwärtig erhalten die Kinder der Schule von Lehrern anderer Konfessionen theilweisen Unterricht. Die Meldungen für die Stelle sind trotz des geringen Einkommens, welches mit derselben verbunden ist, zahlreich, aber sie kann nicht eher besetzt werden, bis von Seiten des Kultusministers über die endgültige Auflösung der jüdischen Schule in Kosten ein Beschluß eingeht, da die Regierung in Posen in solchem Falle den dortselbst amtierenden Lehrer Singermann für die Stelle in Schildberg in Aussicht genommen hat. Wie aus dem Bericht aus Kosten in der vorliegenden Nummer ersichtlich, ist die Auflösung der Posener Schule nun definitiv. — An dem gegenwärtig in Posen stattfindenden Kursus für Knaben-Handfertigkeitunterricht theilte sich auch von hier aus Lehrer Reich von der katholischen Schule. Somit sind schon drei Lehrer von hier für diesen Unterrichtszweig vorgebildet. — Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen finden in diesem Kreise in der Zeit vom 8. bis 13. November statt.

O Argenu, 12. Okt. [Kirchliches. Heiraths-] [Schwinder.] Bei den Ergänzungswahlen für die ausstehenden Mitglieder des Gemeindefkirchenrathes und der Gemeindevertretung wurden Rittergutsbesitzer Köpke-Bombin und Fleischermeister Siegmund in den Gemeindefkirchenrath, und Uhrmacher Meyer, Postvorsteher Habicht, Lehrer Hanke, Tischlermeister Krahn, Fleischermeister Frey, sämmtlich von hier und Wirth Simon Dobslaw-Seedorf in die Gemeindevertretung gewählt. Von 67 eingetragenen Wählern waren nur 18 erschienen. — Sonntag, den 21. d. Mts. findet in der evangelischen Kirche zu Klein-Morin ein großes Kirchenkonzert zum Besten der inneren Ausschmückung der hiesigen neuen evangelischen Kirche statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Um es dem hiesigen Kirchenchor zu ermöglichen, bequemer zu den Hauptproben in Klein-Morin zu gelangen, hat Freiherr von Schlichting-Wierzbiczanie für die betreffenden Tage Leiterwagen zur Verfügung gestellt. — Achtehn hiesige evangelische Damen werden den großen Altartisch für die neue Kirche gemeinsam anfertigen. Die beiden Pastoren Müller-Klein-Morin und Fuß-Argenu, die Großgrundbesitzer der Umgegend, die Lehrer, der Kirchenvorstand und die Gemeinde wetteifern in der Darbringung persönlicher und finanzieller Opfer, um der neuen Kirche eine würdige Ausstattung zu sichern. — Der Sohn des Stellmachers aus Kaczlowo traf in Snowazlaw einen jungen gut gekleideten Polen, der sich ihm als gutsituirter Wirthssohn aus Westpreußen vorstellte. Er erzählte, seine Wirthschaft sei 80 Morgen groß und seine schon sehr alten Eltern wollten ihm die Wirthschaft übergeben, wenn er ihnen eine tüchtige Schwiegertochter ins Haus bringe. Er sei nun auf der Suche nach einer solchen Frau, die kein Vermögen zu haben brauche, sondern nur tüchtig sein müsse. Der Stellmacher, der eine lebige Schwester zu Hause hatte, nahm den reichen Freier mit nach Kaczlowo. In drei Tagen war Verlobung. Zwei Deveschen des Bräutigams an seinen Vater blieben unbeantwortet. Derselbe meinte indessen, das habe nichts auf sich, der Vater käme jedenfalls selbst und schlug vor, ihm entgegenzufahren. Gesagt, gethan. Der Stellmacher nahm in Argenu eine Fuhrre an und die Fahrt nach Westpreußen gmg los. In Kowalewo, wo über-

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutschet durch B. T. Koner.

[11. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„Oh, Livett kann ruhig sitzen bleiben,“ sagte Sir Hubert. „Der entpricht Eullibes' Definition einer Linie — Länge ohne Breite.“

„Wollen die geehrten Damen denn nicht einsteigen, es ist kein Landpartienwetter!“ rief der galante Livett hinaus, doch verhallten seine Worte im Winde. Wiederum das neckische Eisenlachen, das von der Höhe des Berges kam, dies war alles, was er zur Antwort erhielt.

Dort oben standen die Herren, welche abgestiegen waren, bei einer umgestürzten Mithrasstatue, einem alten Kumpelkasten der erbärmlichsten Sorte, und eine jugendlich helle Stimme sagte:

„Wir haben schon, so lange wir mit dem Wagen gefahren sind, recht gut bemerkt, daß die Federn immer schwächer wurden, aber nicht gewußt, daß die Deichsel so morsch war.“

„Oh, die Deichsel war noch ganz heil und gut“, brummte der Fuhrmann aus seinem rothwollenen Halstuch hervor, „das kam bloß von der schweren Fuhr.“

„Was? Schwer?“ Und das schlanke Mädchen hob sich elastisch auf den Fußspitzen wie ein weiblicher Merkur.

Die hochgewachsene junge Dame hatte eine so feine, biegsame Gestalt, daß sie trotz ihrer majestätischen Größe wie eine Sylphide aussah. Sie war eine Blondine von zarterster Gesichtsfarbe, und in ihrem hellen Goldhaar, das aus einer schwanbesetzten Kopfhülle hervorguckte, trug sie eine Reihe blühender Sternchen. Die ein wenig nach oben gerichtete Nase hatte eine so zierliche Form, daß dieses Stumpfnäschen an Schönheit den reinsten griechischen Typus übertraf; wenigstens nach der Meinung Hans Vansittarts, dem das anmuthige Mädchen unter dem märchenhaften Eindruck der winterlichen Mondnacht und der Ueberraschung wie Titania, so überirdisch schön erschien.

„Mitten durch krachte die Deichsel“, ließ sich eine zweite

junge Person vernehmen, der Sprechweise nach ebenfalls eine Dame, obwohl sie ein dickes rothfarirtes Umschlagetuch nach Art der Bauernfrauen über den Kopf gezogen hatte; „und nur davon ist Ihr Pferd gestürzt, und wir hätten alle ums Leben kommen können.“

„Sawohl, Sie wären auch alle todt, Fräulein, hätte ich nicht so scharf gebremst, daß das arme Vieh mir hinfallen that. Und mir hätte nur der Herr glauben und die Fuhr abfagen sollen. Ich habe nicht anspringen wollen und zu ihm gesagt, solche Wege, da kann einem was passiren, und ...“

„Um Ihre Meinung von der Sache ist es uns hier nicht zu thun, guter Freund“, fiel Sir Hubert dem Manne in die Rede und ließ ihm dabei ein Geldstück in die Hand gleiten. „Nehmen Sie Ihren Gaul nach Haus und trinken Sie was Warmes. Für die Damen werde ich schon Sorge tragen.“

„Wenn wir auch Ihr außerordentlich freundliches Anerbieten für die Hinfahrt annehmen“, meinte jetzt die erste Sprecherin, „so müßten wir doch zum Abholen einen anderen Wagen bestellen.“

„Selbstverständlich bringen wir Sie bis vor Ihr Haus, Fräulein Marchant. Nun aber kommen Sie, ehe Sie sich erkälten.“ Und Sir Hubert führte die drei Schwestern zu der Stelle, wo sein Wagen hielt.

„Hier empfehle ich die Damen Marchant Deiner Obhut, liebe Frau.“

„Bitte, kommen Sie schnell zu uns herein, arme, liebe Kinder“, sagte Maud sehr freundlich. „Wie müssen Sie durchgefroren sein! Also Ihr Kutscher hat Sie umgeworfen? Wie schrecklich! Jetzt werden Sie sich hoffentlich bald wieder erwärmen, etwas Hitze mag noch in den Fußwärmern sein.“

„Ein solcher Ueberfall, nicht wahr?“

„Welche Belästigung!“

„Wie unbequem für Sie alle!“

So riefen drei jugendliche Stimmen wie aus einem Munde.

Die Damen Champernown und Green hüllten sich in Schweigen. Mit kalten Blicken wurden die Eindringlinge gemustert — auf ihr Aussehen, ihre Toiletten, ihren Gesellschaftsbrang. Die älteste war hübsch, sehr hübsch sogar, das mußte die feindseligste Kritik gelten lassen. Mund, Kinn und das feine Oval der Gesichtsförm und ein Paar wunderbar schöne graublau Augen, beschattet von dunkeln Wimpern, — dies alles ließ die Wagenlampe deutlich erkennen, mochte dieselbe auch über die Schtheit des perlweißen Teints keine Sicherheit gewähren. Und so unbefangen lächelnd sah das schöne Mädchen auf alle die ihr fremden Gesichter, als ahne sie nichts von Vorurtheilen der Welt und gesellschaftlichem Dünkel.

Die beiden jüngeren Schwestern, welche der ältesten sehr ähnlich sahen, waren lange nicht so schön. Die eine hatte Sommerprossen, die andere eine zu bleiche Gesichtsfarbe. Immerhin waren auch sie noch zu den hübschen Mädchen zu zählen.

Aber die Toiletten! Die gaben wenigstens Anlaß zum Mokiren. Die mit Schwan eingefasste Kapuze der Ältesten war uralten Datums, mindestens von anno Fünfzig. Die zweite Schwester trug einen Burnus von verschoffener blauer Farbe und dazu ein ebenfalls blaues gestricktes Kopftuch der ordinärsten Sorte. Und gar die im Plaid: Weiß Standes ober Herkommens konnte ein junges Mädchen sein, das so zum Ball fuhr — ein mit einer großen Sicherheitsnadel zusammengestecktes Tuch über den Kopf gezogen.

„Wir haben keine Anstands-dame bei uns“, sagte die älteste der Schwestern; „Frau Ponto wird sich unserer annehmen.“

Frau Ponto war die Gattin eines Rechtsanwalts in dem Städtchen Mandlesold.

„Was habe ich Ihnen nur zu Beide gethan, Lady Hartley, daß Sie mich den Damen nicht vorstellen“, ließ sich die feine Stimme des kleinen Herrn Livett vernehmen.

„Ach, entschuldigen Sie meine Unaufmerksamkeit, mein lieber Herr Livett. Ich habe vergessen, daß Sie mit den Damen noch nicht bekannt sind. Fräulein Marchant, erlauben Sie, daß ich Ihnen Herrn Livett vorstelle, einen großen Verehrer junger Damen. Sie können mit ihm über alles sprechen,

nachtet wurde, verschwand indessen der Bräutigam; der Stellmacher war sein Geld und seine Uhr los und mußte auch noch die Fuhre bezahlen.

X. Uch, 12. Okt. [Diebstahl.] In Miloslaw sind in kurzer Zeit mehrere Diebstähle vorgekommen. Der Ackerwirth Nöbel ließ eines Abends mehrere mit Kartoffeln gefüllte Säcke auf seinem Felde stehen. Während der folgenden Nacht wurden die Säcke und ein Theil der Kartoffeln gestohlen. Dem Ackerwirth Grabowicz wurde ein Bettbezug entwendet. Die angeführten Nachforschungen auf Entdeckung der Diebe waren bis jetzt erfolglos.

*** Schneidemühl, 12. Okt. [Das erlassene Verbot]** der Einfuhr von Milch und Butter aus Uch ist, wie die hiesige Zeitung schreibt, unter dem gestrigen Tage von der hiesigen Polizeiverwaltung wieder aufgehoben worden.

Wongrowitz, 11. Okt. [Männer-Turnverein.] Einbruchsdiebstahl. Der hiesige Männer-Turnverein findet immer mehr Anklang; das zeigte die zahlreiche Beteiligung an der vorgestern abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung und das rege Interesse, welches sich hierbei entwickelte. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde mit Ausnahme des Turnwarts der selbiger Vorstand durch Zuzug wieder gewählt. Der Vorstand besteht nunmehr aus dem Vorsitzenden: Kataster-Kontrollleur Kort; Kassenwart: Schlachthausinspizitor Merkert; Turnwart: Bureauvorsteher Koch; Schriftwart: Wiedehöft. Im weiteren wurde beantragt, auch für den hiesigen Turnverein die Einrichtung zu treffen, daß zu demselben Turnfreunde zugelassen werden können. Nach Schluß der Sitzung feierte der Vorsitzende den von hier scheidenden selbiger Turnwart in längerer Ansprache und überreichte demselben werthvolle Andenken, welche ihm die Mitglieder in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein gestiftet hatten. Die Mitglieder blieben hierauf in harmlosem Frohsinn noch längere Zeit vereint. — Hier und in der Umgegend sind Einbruchsdiebstähle eine Seltenheit. Vorgestern hat doch ein solcher beim Gastwirth Gottbils in Turza stattgefunden, wobei der Wirth ziemlich stark ausgeplündert worden ist. Außer Betten, Wäsche und Kleidungsstücken sind den Einbrechern in die Hände gefallen: 1 Saft Kaffee, 3 Gut Zucker, 10 Pfefferkörner Num. 2 Flaschen Cognac, 10 Kisten Cigarren, 80 Bäckchen gefüllter Malzbruder und an baarem Gelde 29 M. Von den Thätern fehlt jede Spur.

*** Bromberg, 12. Okt. [Zur Gemeindesteuer-Reform.]** Die aus Mitgliedern des Magistrats und des Stadterordneten-Kollegiums bestehende gemischte Kommission zur Vorberathung der Reform der Kommunalsteuern hat, wie das „Bromb. Tgl.“ erfährt, in ihrer letzten Sitzung beschlossen, zu beantragen, die Luftbarkeitsteuer und die Schlachthausgebühren zu erhöhen, dagegen das Projekt einer Klaviersteuer fallen zu lassen.

R. Aus dem Kreise Bromberg, 12. Okt. [Vom Feuer in Wirschubschin.] Verein. Von der Kleinbahn. In Königlich Wirschubschin, der „feurigen“ Ortschaft, hat infolge der verheerenden Brände eine Bank Platz gegriffen, die wohl weniger gerechtfertigt erscheint, aber doch erklärlich ist. Man erzählt sich, daß einzelne Bewohner des Dorfes ihre Sachen gepackt halten, um bei Ausbruch eines Brandes eine schnelle Rettung zu ermöglichen. Aus alledem geht hervor, daß man im Dorfe selbst als Entzündungsursache der Brände böswillige Brandstiftung ansetzt und es für wahrscheinlich hält, daß ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Bränden besteht. Wenn dies aber in Wirklichkeit der Fall ist, dann dürfte es den polizeilichen Bemühungen hoffentlich bald gelingen, des oder der Thäter habhaft zu werden. — Die in unserem gestrigen Bericht erwähnte Ortschaft Dobze gehört nicht, wie wir irrthümlich bemerkten, zu Westpreußen, sondern zum Kreise Bromberg. — Der landwirthschaftliche Verein Crone a. d. Br. nimmt seine Sitzungen am 18. Okt. wieder auf. Bis zum April findet dann in jedem Monat eine Versammlung statt, falls nicht außergewöhnliche Vorkommnisse die Einberufung von besonderen Versammlungen bedingen. — Die Spurbreite der diesseitigen Kleinbahnen soll, wie verlautet, etwas weiter als 60 Ctm. sein und ca. 65 Ctm. betragen. Das Planum ist ungefähr 2 Meter breit. Der Oberbau ist auf einem Theile der Strecke Bromberg-Crone a. d. Br. fertig gestellt und werden die Arbeiten, da schon Material per Bahn herangeschafft werden kann, jetzt einen schnelleren Fortgang nehmen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

*** Neurode, 12. Okt. [Zum Wolpersdorfer Morde.]**

Der in Kattowitz verhaftete Schloffer Pohl ist als völlig unverbüchligt entlassen worden, da er sein Alibi nachweisen konnte. Dagegen wurde der ehemalige Felscher Segel verhaftet, gegen den sich die Verdachtsmomente, die Bergmannsfrau Paul ermordet zu haben, mehren. Bei einer zweiten Hausdurchsuchung wurde das Fleischermesser nicht mehr aufgefunden, welches das erste Mal noch da war; auch ist der graue Anzug gefunden worden, den er am Tage des Mordes angehabt hatte. Zweck hatte er gelegentlich einen grauen Anzug zu besitzen. Auch kann er sich nicht über das Geld ausweisen, welches er in den letzten Tagen ausgegeben hat. Seinem Vater hat er noch dessen eigener Auslage 40 M. gegeben; bei dem Tischlermeister Schmidt in Wolpersdorf hat er über 100 M. gezahlt und 70 M. sind noch bei ihm gefunden worden. Das Verhör, bei dem er sich oft widersprochen hat, dauerte den ganzen Mittwoch.

*** Goldberg, 12. Okt. [Eine Rabenmutter.]** In Hockenaue bei Goldberg schaffte die Frau eines im Steinbruch beschäftigten Mannes ihr einjähriges, durch Mißhandlung und schlechte Kost erkranktes Kind in den Keller und ließ es verhungern. Die Mörderin wurde verhaftet.

*** Liegnitz, 12. Okt. [Eine Rabenfreundin.]** Eine hier wohnende Frau, welche sich einige zwanzig Raben hielt, hatte vor einiger Zeit durch die Unsauberkeit der Thiere der Nachbarschaft zu Klagen Veranlassung gegeben. Damals wurde dadurch Abhilfe geschaffen, daß der Frau das fernere Halten der Raben im gesandheitspolizeilichen Interesse verboten wurde. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß jene Frau, um ihre Liebhaberei fortsetzen zu können, in einem Hause in der Glogauer Vorstadt für ihre lieben Thierchen eigens ein Zimmer gemietet hat, sie dort eingesperrt hält und mit ihnen den Aufenthalt theilt, wenn sie dafür nur irgend ein Stündchen zu erübrigen vermag. In Folge des wiederum sich bemerkbar machenden üblen Geruches, welcher um diese Rabenberge herricht, sind abermals Beschwerden laut geworden. In diesem Falle wäre eine Rabensteuer nicht übel angewandt.

*** Wylowitz, 12. Okt. [Zur Aufhebung der Grenzsperrre]** wird dem „Nat. Anz.“ von hier gemeldet: Auf Anordnung des Regierungspräsidenten ist vorgestern Nachmittag die Grenzsperrre gegen Oesterreich über Wylowitz-Brzyzga bei Brzezinka vollständig aufgehoben worden. Noch am demselben Abend erhielten die Geflügelhändler jenseits der Grenze Nachricht von der Wiederherstellung des Grenzverkehrs und gestern schon am frühen Morgen wurden 200 Ferkel aus Chranow lebend hier eingeführt und zum Verkauf abgeschachtet. Am gestrigen Nachmittag ist auch die Grenzsperrre gegen Rußland aufgehoben worden und soll morgen das Thor auf der Rodziesower Brücke befestigt werden.

*** Memel, 10. Okt. [Ein Raubakt]** von kaum glaublicher Rohheit und Frechheit ist an dem Eigentum des Fuhrhalters Herrn F. Block, Bolangenstraße, verübt worden. In den Abendstunden des gestrigen Dienstages wurden ihm nicht nur sämtliche Geschirre zerschlagen, sondern auch an allen Wagen die Bezüge verdeckt, ja selbst Holztheile abgerissen und zum Theil vernichtet. Geschirre wie Wagen waren theilweise von eleganter Ausstattung und daher von besonderem Werthe Ganz abgesehen davon, daß der Betrieb der Fuhrhalterei auf einige Tage gänzlich eingestellt und auf Wochen hinaus eingeschränkt werden muß, ist Herrn B. ein Materialschaden von ungefähr 2000 M. entstanden. Der Verdacht der Thäterhaftigkeit lenkt sich auf einen Fuhrknecht, der vor einigen Tagen von Herrn B. entlassen wurde. Wunderbar ist nur, wie der Attentäter so umfangreiche Zerstörungen unbemerkt und ungehindert hat ausführen können.

Ueber die Eucalyptus-Präparate der königlichen Hoflieferanten F. u. F. Schwarzallie Söhne, Markgrafenstraße 29 in Berlin, hat sich Herr Sanitätsrath Dr. Fürst in einem Artikel in Ueber Land und Meer „Ein schöner Kindesmund“ betitelt, äußerst anerkennend ausgesprochen und dieselben in Folge ihrer vorzüglichen Eigenschaften als die besten existirenden Mittel zur Mundpflege empfohlen. Wir möchten daher rathen, sich von der bezeichneten Firma die opulent künstlerisch ausgestattete Brochüre mit dem ganzen Artikel „Ein schöner Kindesmund“, welcher sich als eine ganz bemerkenswerthe wissenschaftliche Arbeit zur Erhaltung der Gesundheit unserer Lieblinge — der Kinder — darbietet, kommen zu lassen, die Uebersendung geschieht kostenlos. 1844

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1894.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Adelnau. Am 25. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Samter, pce. Jeder Blatt Nr. 658; Fläche 1,73,30 Hekt., Reinertrag 26,19 M.

Amtsgericht Birnbaum. 1) Am 22. Okt., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 2, Gemeinde Goray; Fläche 0,07,90 Hekt., Nutzungswert 24 M. — 2) Am 29. Okt., Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 588, belegen in Birke; Fläche 0,02,69 Hekt., Nutzungswert 45 M.

Amtsgericht Frankfurt. Am 16. Okt., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Bremen Nr. 246; Fläche 0,03,69 Hektar, Nutzungswert 12 M.

Amtsgericht Koschmin. Am 26. Okt., Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Blatt 418 und 514, belegen im Kreise Koschmin; Fläche 17,01,90 Hekt., Reinertrag 62,55 Tkr.

Amtsgericht Krotoschin. Am 31. Okt., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bony Blatt 6,2 Nutzungswert 45 M.

Amtsgericht Lissa. 1) Am 29. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Stochneß Blatt 32; Fläche 0,03,60 Hekt., Nutzungswert 108 M. — 2) Am 31. Okt., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Lissa Blatt 76; Nutzungswert 360 M.

Amtsgericht Mejeritz. Am 23. Okt., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 4, 9, Gemarkung Mejeritz; Fläche 866,94,68 Hekt., Reinertrag 708,88 Tkr., Nutzungswert 830 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 24. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 49, Regocin, im Kreise Pleschen; Fläche 4,59,58 Hekt., Reinertrag 8,46 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 26. Oktober, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Jersitz Band XIII Blatt Nr. 316; Fläche 0,44,94 Hekt., Reinertrag 10,50 M., Nutzungswert 1884 M. — 2) Am 26. Okt. Vorm. 10 Uhr: Grundstück Gartzichin, Kreis Posen, Band XI Blatt Nr. 258; Fläche 2,85,66 Hekt., Reinertrag 37,50 M., Nutzungswert 135 M.

Amtsgericht Samter. Am 24. Okt., Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 23, Gemeindebezirk Al-Saj im Kreise Samter; Fläche 5,04,30 Hekt., Reinertrag 93,18 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 16. Okt., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 68, belegen in Wirsbad; Fläche 5,43,45 Hektar, Reinertrag 44,73 M., Nutzungswert 18 M.

Amtsgericht Schrimm. 1) Am 17. Okt., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 24, Wetzewo, Fläche 0,18,60 Hekt., Nutzungswert 35 M. — 2) Am 25. Okt., Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 74, Schrimm; Fläche 0,00,79 Hekt., Nutzungswert 60 Mark.

Amtsgericht Schwerin a. W. Am 20. Okt. Vormittags 9 Uhr: Grundstück Rudof Blatt Nr. 56 und 76; Fläche 16,20,60 Hekt., Reinertrag 33,16 M., Nutzungswert 78 M.

Amtsgericht Wollstein. 1. Am 16. Okt., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Wauche, Blatt 221; Fläche 0,493 Hekt., Nutzungswert 60 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 17. Okt., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Klein-Barteseer Nr. 173, Blatt 571; Fläche 0,20,50 Hekt., Reinertrag 2,4 M., Nutzungswert 24 M. — 2) Am 29. Okt., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 565 Bromberg, Kreis Bromberg, belegen Thalfstraße Nr. 17 und 18; Fläche 0,10,69 Hekt., Nutzungswert 774,00 M.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 20. Okt., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 272, Crone a. Br.; Fläche 0,12,37 Hekt., Reinertrag 36 M.

Amtsgericht Erin. Am 26. Okt., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Graboszewo Gut einschließlich des Grundstücks Bapno Nr. 12; Fläche 374,15,17 Hekt., Reinertrag 1166,67 Tkr., Nutzungswert 360 M.

Amtsgericht Gnesen. 1) Am 16. Okt., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 166 Gnesen; Nutzungswert 1080 M. — 2) Am 20. Okt., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Siemianowo Blatt 7; Fläche 24,47,50 Hekt., Reinertrag 270,36 M., Nutzungswert 105 M.

Amtsgericht Labischin. Am 17. Okt., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 105, Gemarkung Gonsawa; Fläche 0,17,15 Hekt., Reinertrag 4,80 M.

was uns beschäftigt und interessiert, und in Toilettenfragen ist sein Urtheil unfehlbar.

„Aber, Lady Hartley, nach Ihrer Schilderung muß das Fräulein mich ja für den weiblichsten Menschen von der Welt halten.“

„Sie wird Sie bald für den lebenswürdigsten, gefälligsten und artigsten jungen Mann der Welt halten und Ihnen bald ebenso gut sein wie ich.“

„Sie machen mich ja ganz stolz, liebe Lady Hartley,“ rieferte der kleine Mann erfreut. „Da Sie nun über meine Persönlichkeit bestens unterrichtet sind, Fräulein Marchant, dürfte ich Sie wohl um den ersten Walzer bitten?“

„Recht gern“, gab sie zur Antwort, wobei sie jedoch ein Vorgefühl hatte, wie lächerlich es ausfallen würde, wenn sie mit dem kleinen Männchen, das zwischen den bauschigen Kleidern zweier Fräulein Champernown fast verschwand, im Saal herumwirbeln würde.

Augustus Livett — oder Guffe, wie er im freundschaftlichen Verkehr allgemein hieß — war bald mit allen drei Schwestern in munterem Geplauder begriffen, woran auch Maud sich höflichkeitshalber mit einem Scherzwort hie und da theilnahmte, während die anderen vier Damen bei ihrem unfreundlichen Stillschweigen beharrten.

„Ich wußte, daß wir sehr spät ankommen würden“, rief Claudia Champernown, als der Wagen endlich hielt, und sie die Wagenreihe sah, welche von dem erleuchteten Portal des Festlokals bis zum Ende der schmalen Straße reichte.

In der Eingangshalle eilten die Damen Champernown und Green sofort zur Garderobe hinauf, während die Fräulein Marchant im Gefühl, daß hier die Gastfreundschaft Lady Hartleys aufhörte, der Dame ihren Dank abstatteten.

„Bitte, sprechen Sie doch nicht von solcher Kleinigkeit“, sagte Maud. „Sie fahren natürlich auch mit uns nach Hause. Um drei Uhr sehen Sie sich nur nach uns.“

Die Schwestern mußten ein Weilchen auf Frau Ponto warten, und während sie noch in der Nähe der Treppe standen, kamen die Fräulein Champernown die Stufen herabgeschwebt wie weiße Schwäne, in einem blendenden Glanz von

Atlas und Seidenslor und Perlen, während Fräulein Green in einem mattgelben Seidenkleid von einfach elegantem Schnitt daherrauschte. Letztere trug als einzigen Schmuck ein kostbares Collier von großen Smaragden. Lady Hartley, ganz in Rosa, strahlte von Diamanten. Ihr Haar, ihre Ohren und ihre Arme waren damit geschmückt. Diamanten in Form von Sternen, Halbmonden und Schmetterlingen blitzten und funkelten überall in dem klaren mattrosa Stoff, der in leichten Falten den Ausschnitt ihres Kleides umgab. Und trotz dieser verschwenderischen Pracht sah sie nicht zu gepuzt aus. Ihr fast durchsichtig zarter Teint und die feinen Formen ihrer zierlichen Gestalt vertrugen den belebenden Glanz der Brillanten.

Eine behäbige Matrone, deren breites, gutmüthiges Gesicht aus einem großen, weißwollenen Tuch hervorsah, betrat jetzt den Vorplatz und eilte sofort auf die Fräulein Marchant zu, sie nach der Reihe mit einem Kuß begrüßend.

„Zhr habt wohl schon lange gewartet, Kinder“, rief sie in herzlichem Ton. „Aber Ponto hatte in Haslemere zu thun, von wo er erst um neun Uhr nach Hause kam.“

Hinter ihr tauchte Herr Ponto nun auch auf, etwas außer Athem, doch mit einem freundlichen Lächeln auf dem rothen Gesicht.

„Oh nein, wir sind erst eben gekommen“, antwortete Eva, die älteste Marchant, während es ihr nicht entging, daß die jüngste Champernown von der Schwelle der Saalthür aus noch einen unerschämten neugierigen Blick auf Frau Ponto warf, als sähe sie irgend ein Meerwunder. Und für eine junge Dame, die ihre Toiletten aus einem Londoner Schneideratelier ersten Ranges tadellos im Karton verpackt erhielt, mochte allerdings das mit schwarzen Spitzen aufgearbeitete rothe Atlaskleid der guten Frau Ponto mit der durch „Auslassen“ für ihren zunehmenden Umfang erweiterten Taille etwas ganz Merkwürdiges sein.

Als die drei jungen Mädchen mit ihrer mütterlichen Freundin in den Tanzsaal traten, wurde gerade ein Kundentanz beendet. Der Raum bot ganz das Bild eines Balles in einer kleiner Landstadt — Schaaren hübscher junger Mäd-

chen und nur wenige tanzlustige Herren, während die meisten jungen Männer es vorzogen, die Saalthüren zu belagern oder den Tanzenden im Weg zu stehen. Frau Ponto steuerte auf eine Ecke zu, wo sie auf der erhöhten Sitzreihe, welche die Wände des Saales umgab, für sich und ihre Schutzbefohlenen einen Platz eroberte.

Die Gesellschaft von Redwold war schon am anderen Ende des Saales von der Elite des Balles umringt. Dort thronten die Damen des hohen Landadels in echten alten Spitzen und Familienjuwelen. Lady Hartley saß neben der alten Lady Mandlesold, deren Sohn als der größte Grundherr der ganzen Gegend und Besitzer eines fürstlichen Vermögens der einflußreichste Mann der Provinz war.

Einer in diesem glänzenden Kreise stand abseits und blickte unverwandt nach der fernen Saalecke, wo Eva Marchant im schlichten weißen Kleide saß. Das vollkommene Ebenmaß ihrer schlanken Figur hätte gar nicht besser zur Geltung kommen können, als in dem leichten Wolmuffeln, der, ob auch nicht neu, doch frisch gewaschen, mithin von fleckenloser Reinheit war. Ihre Schwestern hatten eine höhere Eleganz angestrebt und billigen Atlas, die eine blau, die andere rosa, gewählt, aber nur den Eindruck ärmlichen Fliederstaats erzielt. Eva in ihrer Einfachheit brauchte sich indeß vor keiner Kritik zu scheuen. Bezaubernder hätte sie nicht ausfallen können, und wenn die Sternchen aus geschliffenem Glase, die in ihrem schönen Blondhaar erglänzten, die kostbarsten Brillanten aus Lady Mandlesolds Familienschmuck gewesen wären. Und er, dem sie vor einer Stunde beim Mondlicht wie eine Feenkönigin erschienen war, fand sie nicht minder entzückend hier im Ballsaal, wo sich ihre schöne Gestalt wie ein Alabasterbild von dem Purpur der Wandbekleidung abhob.

(Fortsetzung folgt.)

Wir haben ganze Familien erfreut!



Wir fühlen uns wohl!

Wir haben alle die angenehmen Empfindungen, die denjenigen erfüllen, der ein gutes Werk vollbracht und einen Strahl von Sonnenschein und Glück in menschliche Herzen geleitet hat. Der Erfolg des vom Verlage der Werner Company in Chicago und Berlin herausgegebenen Prachtwerks

„IM FLUGE DURCH DIE WELT“

war allerdings keine Ueberraschung für uns, hat uns aber doch im höchsten Grade befriedigt. Die Nachfrage nach der ersten Lieferung hat selbst unsere kühnsten Erwartungen übertroffen und wir können getrost einer unablässig wachsenden Zunahme der Bestellungen für alle kommenden Lieferungen entgegensehen.

Lieferung No. 3 ist soeben erschienen

und enthält, gleich der ersten und zweiten, sechzehn der prachtvollen Stoddard'schen Photographieen.

Als ein Bildungsmittel ersten Ranges,

Als ein Zeitvertreib für Familien- und Freundeskreise,

Als das volkstümlichste Unternehmen der Gegenwart

kann unser Werk gar nicht genug gewürdigt werden. Die Kosten fallen dem gegenüber gar nicht ins Gewicht. Wir liefern unseren Lesern diese werthvollen Bildermappen zum Preise von je

FÜNFZIG PFENNIG

bei Postversand sechzig Pfennig! Niemand sollte daher diese günstige Gelegenheit versäumen, eine Kunstsammlung zu beziehen, die alles seither Dagewesene weit in den Schatten stellt. Die Ansichten sind genaue Vervielfältigungen von Photographieen, die unter Stoddard's persönlicher Leitung aufgenommen worden sind. Das ganze Werk wird eine Gallerie aller Sehenswürdigkeiten, alles Schönen und Interessanten der Welt darstellen.

Für fünfzig Pfennig wöchentlich werden Sie nach Ablauf von etwa einem Vierteljahr in den Besitz des vollständigsten und schönsten Bilderwerks über

Erd-, Volkskunde und Kulturgeschichte

gelangen, das jemals dem grossen Publikum zugänglich gemacht worden ist.

VERLAG DER POSENER ZEITUNG

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 18. u. 19. d. M.
Hauptgewinne M. 90 000, 30 000, 15 000 etc.
baar ohne Abzug. Originallose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.
19054 empfiehlt und versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

140 000 Mark baar ohne Abzug

zu gewinnen auf 12947
I Marienburger u. I Rothes + Loos,
ausserdem noch ca. 9400 Gewinne von 30000, 20000, 15000 M. etc.
Ziehung 18., 19., 24., 25. u. 26. Oktober.
Originallose für beide Lotterien incl. Porto u. Liste à M. 6,50.
Bank- Berlin,
M. Fraenkel jr., geschäft, Friedrichstr. 30.

Geld-Lotterien

Rothe Kreuz Ziehung 24.-26. Oktober. Hauptgew. 50 000, 20 000 M.	Weseler Ziehung 9. November. Hauptgew. 50 000, 40 000 M.
---	---

baares Geld — ohne Abzug. 13110
Originallose à 3 M. Porto u. Liste je 30 Pf.
Georg Joseph, Berlin C. Grünstr. 2.
Der 1. Haupttreffer der letzten Serie wurde bei mir gewonnen.
Telegr.-Adr.: Dukatenmann, Berlin.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 18. und 19. October er.
Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Baar etc.
Original-Loose à 3 Mark — Porto u. Liste 30 Pf. —
versendet 12896
J. Eisenhardt, Berlin NW., Brücken-Allee 34.

Rothe -|- Loose

12987 Ziehung 24. bis 26. October 1894.
5 Hauptgew. = 100,000 Mark baar.
Original-Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra.
Peter Loewe
Bankgeschäft BERLIN W. Mohrenstr. 42.
Telegr.-Adr. Glückspeter Berlin.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Ausverkauf!

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 12884
Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

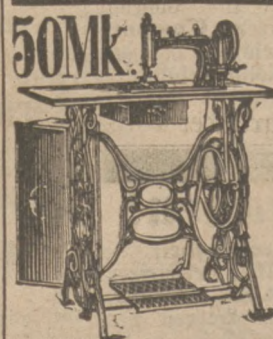
vormals Schuckert & Co.
Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen

jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und
elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370



Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-Fabrik, M. Jacobsohn, Berlin N., Linienstrasse 126, berüht durch langjährige Lieferungen an: Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hochcharnige Singer-Nähmaschinen, elegant mit Fussbetrieb für M. 50 (üblicher Ladenpreis M. 80-90). Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Cataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerksmaschinen zu Fabrikpreisen. 4 wöchentl. Probe, 5 Jahre Garantie. Nichtconvenierende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie oben genannte Vereine. Warnung vor Täuschungen!! Meine Inserate werden nachgeahmt; ich bitte deshalb genau auf meine Firma zu achten. 13020

Dampfpflüge Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung,
Breslau, Schweidnitzerstrasse 52.

I. Musikalien-Leih-Institut.

II. Leihbibliothek — deutsch, französisch,
englisch.

III. Novitäten-Bücher-Zirkel.

Abonnements mit und ohne Prämie
von jedem Tage ab zu den günstigsten Bedingungen
besonders für Auswärtige.

Prospecte gratis und franco.

Diese Institute sind vermöge ihrer Ausdehnung außer-
ordentlich leistungsfähig und dafür bekannt. 11831

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.
Entflammungspunkt 50° C.
gegen 35—40° bei anderen Sicherheitsölen.

Unübertroffen

in Bezug auf Sicherheit gegen

Explosion & Feuersgefahr.

Echt nur zu haben bei:

Adolph Asch Soehne, Markt 82.
M. Pursch, Theaterstrasse 6.
J. Schleyer, Breitestrasse 13.
J. Schmalz, Friedrichstrasse 25. 11884

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN - Toilette-Cream - LANOLIN

aus patent. Lanolin der
Lanolin-Fabrik
Martinikenfelde.
Nur ächt wenn mit

In Zinntuben à 40 Pf.
und Blechdosen à 20
und 10 Pf. 9834
Schutzmarke „Pfeifling“.

In den Apotheken von Dr. O. Leschnitzer, Wilh.-Platz 13,
R. Meusel und Rothe Apotheke, Markt 37, sowie in den Dro-
gerien von Adolph Asch Soehne, R. Barcikowski, Th. Bestynski,
Czopozynski & Sniogocki, L. Eckart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka,
E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otock & Co., M. Pursch,
J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff und
W. Ziellinski.

Delicatess-Sauerkraut,

11990

ff. Magdeburger exult. im Geschmack u. Schnitt à Bordeaux-
Orbst ca. 500 Pfd. 16 W., 1/2 Orbst ca. 225 Pfd. 10.00 W., Eimer
ca. 110 Pfd. 8 W., Anfer ca. 58 Pfd. 5.50 W., 1/2 Anfer ca. 28 Pfd.
3.50 W., Postcollo 1.75 W. **Sauerkraut**, saure Sa. Anfer 9.25 W.,
1/2 Anfer 5.75 W., Postcollo 2.50 W. **Peffergurken**, vifant, ca. 3
bis 10 Ctm. lang, Anfer 18 W., 1/2 Anfer 10 W., Postcollo 3 W.
Essiggurken, feinst. Gewürz, ca. 10 Ctm. lang, Anfer 12.50 W., 1/2
Anfer 7 W., Postcollo 2.50 W. **Senfgurken** hart, Anfer 22 W.,
1/2 Anfer 12 W., 1/4 Anfer 7.50 W., Postcollo 4 W. **Grüne Schnitt-**
bohnen fr. junge, Anfer 1 W., 1/2 Anfer 7.50 W., Postcollo 2.50 W.
Perlweibeln fr. klein, 1/2 Anfer 17.5 W., 1/4 Anfer 9.25 W., Postcollo
4.75 W. **Preisselbeeren** mit Raffinade eingekocht von 20 Pfd. an
pr. Br.-Pfd. 42 Pf., Postcollo 4.50 W. **Mixed Pickles**, Postcollo
5 W. **Beste Brabanter Cardellen**, 1/2 Anfer 13 W., Postcollo
7.00 W. **Prima Pflaumenmus** in Fässern von 50—200 Pfd.
15 W., in Fäss. v. 300—500 Pfd. 14 W., per 100 Pfd. Postcollo
2.50 W. **Spargel, Erbsen, Bohnen, Carotten, Compott-**
früchte in Dosen, laut Preisliste. Alles incl. Gefäß ab hier geg.
Nachn. oder Vorber.-Send. des Betrages. Preislisten kostenlos.
Wiederverkäufeln Vorzugpreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik,
Mühlhausen i. Th., fertigt aus Wolle, alten gestrickten,
gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen
haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und
Kinder, sowie Portieren, Schlafdecken und so weiter in den
modernsten Mustern bei billigster Preisstellung und schnellster
Bedienung. Annahme und Musterlager in Posen bei: Julie
Wendelsohn, Berlinstrasse 19. 8505

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre
an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen,
Magenverstopfung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken
werden durch diesen angenehmen schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis per 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

„Wer Oswald Nier's Wein nicht trinkt, sich
selbst den größten Schaden bringt.“ (No. 11.)
„Wein muss das National-Getränk der deutschen
Nation werden.“ Fars von Bismarck's Worte.
Hauptgeschäft nebst grossem Restaurant und Wein-
Bar, Tag und Nacht ununterbrochen geöffnet! mit
billiger, guter Küche und Billard-Salon (St. 60 Pf.)
in Berlin W., Leipzigerstrasse 119—120.

46 Centralgeschäfte (28 in Berlin)
und über 1000 Filialen (300 in Berlin)
in Deutschland!
sowie die Thatsache, dass meine reinen, unver-
fälschten Weine zur Herstellung des in Frank-
reich durch **Duflot**
zubereiteten
Oswald Nier's
Antigichtwein
(das vorzüglichste, unschädlichste Mittel
gegen Gicht und Rheumatismus, welches in
24 Stunden die heftigsten Schmerzen beseitigt,
Broschüre hierüber bei mir gratis u. franco),
gebraucht werden, beweisen am besten die
Beliebtheit und die Güte meiner

Oswald Nier's
reinen, ungegypsten Naturweine
von 25 Pfg. pro Viertelliter an,
deren steter, also regelmässiger Genuss,
Sommer und Winter ärztlich empfohlen, im
Gegensatz zu Bier, welches, wie bekannt,
das Fleisch des Körpers weich und lasch
macht, letzteren dagegen stärkt und ihn so-
mit gegen epidem., rheumat. oder sonstige
Krankheiten jederzeit schützt, entbindet
mich jeder weiteren Reklame!

Preiscourant mit Preisrebus
(500 Ltr. gratis)
auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine
Kunden in allen meinen Geschäften gratis
und franco erhältlich.

Centralgeschäft
nebst Weinstube in Posen
Bergstrasse 12a. 9399

Wegen Aufgabe des Geschäfts

werden von heute ab sämt-
liche Bretter, Bau- u. Nutz-
hölzer zu herabgesetzten
Preisen ausverkauft.

Der Holz nebst Schuppen und
Comtoir können miethsweise über-
nommen werden. 12751

Wwe. B. Kantorowicz,
Holzhandlung,
Posen.

Locomobilen.

Se eine 3-, 4- und 6pferdtige,
gebraucht, sind unter voller Ge-
währleistung wie für neue preis-
werth abzugeben. Die Maschinen
stammen aus m. Fabrik. 13297

Heinrich Lanz,
Maschinen-Fabrik, Breslau.
Stammfabrik in Mannheim.

Fabrikkartoffeln

kauft für die Stärkefabrik
Falkstätt (Kennemann-
Klenka) 10739

Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Generalvertreter,
Contor Friedrichstr. 31 I,
gegenüber der Post.

Fabrikkartoffeln

kauft ab jeder Bahnstation und
erbitet bemusterte Offerten

Gerhard Blumenthal
Posen, Friedrichstr. 2.

Geheilt

werden offene veraltete Betts-
schäden, Hautkrankheiten, Krampf-
ader-Geschwüre ohne zu Bett zu
liegen von
13366
C. J. H. Schütt,
Schneidmühl, Friedrichstr. 8.

Piegnitzer Saure Gurken,

hochfein im Geschmack, in Gebinden
von ca. 8 Schod, pro Schod 1 M.
Prima Sauerkohl, in Gebin-
den von 2—3 Ctr. Dto. für Rto.
3 M. pro Ctr.

Feinste Piegnitzer Zwiebeln
inkl. Sack zu billigsten Tages-
preisen, jetzt 2 M. 75 Pf. pro Ctr.
empfehlen nur in besten Quali-
täten gegen Rasse oder Nachn.
Gebr. Schmidt in Legnitz.
Kräutereibefitzer. 12822

Planinos, kreuzsait. Eisenbau,
v. 380 Mark an. 11167
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur
Behehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dam. m.s.vrt.w.a.Fr.Heb.Melloke,
Berlin W., Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis

Wohlf. Heilende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle Jene, die
durch frühzeitige Beratungen sich
leidenb fühlen. Es lese es auch
Jeder, der an Schwächezuständen,
Herzklappen, Angstgefühl und Ver-
dauungsbeschwerden leidet, seine
aufrichtige Belehrung hilft jährlich
Tausenden. Gesundheit u. Kraft.
Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu
besorgen von Dr. L. Ernst, Ho-
moeopath, Wien, Glacelstr. 6.
Wird in Couvert verschl. übersandt.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische Geschlechts-,
Haut- und Frauenkrankh., ferner
Schwäche, Pollution und Weissfluss
gründlich und ohne Nachtheil gehoben
durch den vom Staate appro-
birten Spezialarzt Dr. med. Meyer in
Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2,
1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonn-
tags. Auswärtige mit gleichem Er-
folge brieflich. Veraltete und ver-
zweifelte Fälle ebenfalls in sehr
kurzer Zeit. 12383

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 11018
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit
bei sehr mässigen Preisen

Leistungsfähige Dampfkesselfabrik
13339 sucht tüchtige mit Kundenschaft bekannte
Vertreter.
Offerten unter G. 100 Expedition dieser Zeitung erbeten.

Schrotmühlen

neuester und bester Konstruktion, für Hand-, Göpel- und
Riemenbetrieb, mit schärfbaren Steinen aus glashartem
Stahlguß
fabriciren als Specialität und empfehlen wegen ihrer großen
Leistungsfähigkeit und soliden Bauart zu den billigsten Preisen.

Eisenhüttenwerk u. Maschinenfabrik Tschirndorf N.-Schles. Gebr. Glöckner.

Wir warnen vor ähnlichem, ganz geringwerthigem Fabrikat
mit Steinen aus gewöhnlichem Gußeisen. 12907

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.
Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfügen
während des Betriebes.
Ruß- und Funkenfänger.
**Einmauerung von Dampfkesseln-
Blitzableiter-Anlagen.**
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Neueste Schrotmühle

mit **Stahl-Mahlscheiben. Leichter Betrieb.** Leistung
je nach Betriebsart und Feinheit 1—4 Centner pro Stunde.
Für jedes Getreide, besonders auch Hafer und Lupinen.
Für Hand- oder Göpelbetrieb. 11464
Preis M. 110,— complet.
Schrotmuster und Beschreibungen gratis.
Heinrich Lanz in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.

Ch. A. Pastew's
Essig-ESSENZ
v. **MAX ELB** in **DRESDEN.**
Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit
Theilung zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche
in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Ein-
machen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch
weinfarbig 1 M., à Pestraron 1 M. 25 Pf., aux
flines herbes 1 M. 50 Pf. In Posen echt zu haben bei:

E. Koblitz,
H. Laskowski,
St. Martin,
J. N. Leitgeber,
Max Levy,
W. F. Meyer & Co.,
Otto Muthschall,
Leopold Placzek,
S. Samter jr.,
J. Smyczyński,
J. Schleyer,
Oswald Schaepe,
J. Schmalz,
St. Woyntewicz,
Carl Wronker,
St. Zietkiewicz.

Man verlange und nehme nur
Elb's Essig-Essenz. 6835

Sieben erscheint:

100 000 Artikel.	16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann.	16 500 Seiten Text.
Brockhaus		
Konversations-Lexikon.		
14. Auflage.		
9 500 Abbildungen.	Jubiläums-Ausgabe 300 Karten, 130 Chromos.	9 80 Tafeln.

Aus dem Gerichtssaal.

n. Posen, 13. Okt. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde zunächst gegen den Koch Georg Jakowlew aus Posen wegen Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte ist Küchenchef in einem hiesigen Restaurant. Am 16. Juli verweigerte ihm das ebenfalls in der Küche des Restaurants beschäftigte Dienstmädchen Gorzelawska den Gehorsam, weshalb er sich dazu hinreißt, dem Mädchen ein paar Ohrfeigen zu geben. Das Mädchen lief hierauf weg, Jakowlew eilte ihr aber nach und versetzte ihr noch mehrere Schläge. Das hiesige Schöffengericht, das sich am 7. September d. J. zuerst mit der Sache zu beschäftigen hatte, erkannte auf Freisprechung des Angeklagten. Es war angenommen worden, daß der Angeklagte dadurch, daß er von dem Dienstmädchen gereizt worden war, sich zur Zeit der Begehung der That in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befunden habe, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt und ausgeführt, daß in diesem Falle von der Anwendung des § 51 des Strafgesetzbuches keine Rede sein könne. Auch der Gerichtshof war derselben Meinung; er hob das schöffengerichtliche Urteil auf und erkannte auf eine Geldstrafe von fünf Mark event. einem Tage Gefängnis. Dem Berufungsurteil wurden die Kosten beider Instanzen auferlegt, was nicht für richtig gehalten. Es ist dies entschieden eine Lücke in der Gesetzgebung, da es der Angeklagte nicht verbietet hat, daß die Sache noch in die zweite Instanz kam. Wäre er vom Schöffengericht zu einer gelinden Geldstrafe verurteilt worden, so hätte er sich jedenfalls bei dem Urteil beugigt, und auch die Staatsanwaltschaft hätte keine Veranlassung gehabt, Berufung einzulegen. — Der Dienstknecht Vincent Janowski aus Batzewo wurde wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zufällig zu einer anderen Strafe, die er jetzt verbüßt, zu noch sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein früherer hiesiger Konditor hatte sich hierauf wegen eines einfachen Bankrotts zu verantworten. Er soll als Schuldner, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, es gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs unterlassen haben, die Bilanz seines Vermögens in der vorgeschriebenen Zeit zu ziehen. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für einen Vollkaufmann, der verpflichtet gewesen sei, Bücher zu führen und Bilanzen zu ziehen, er beantragte einen Tag Gefängnis. Der Gerichtshof schloß sich jedoch den Ausführungen des Verteidigers an, welcher den Angeklagten nicht für einen Kaufmann im Sinne des § 210 der Reichskonkurrenzordnung vom 10. Februar 1877 hält, und erkannte auf Freisprechung. Das Gericht stützte sich hierbei auch auf den Erkenntnis des Reichsgerichts.

* Wollstein, 12. Okt. Eine Urkundenfälschung mit Betrug trug dem Witze Lorenz Soika von hier eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten ein, die ihm die Strafkammer beim hiesigen Amtsgericht am 11. Juni d. J. auferlegte. Er hatte für die Firma A. Stroch am Bahnhofs abzuladen, worüber jedesmal der Behrling einen Zettel mit Gewichtsangabe ausstellte und ihn übergab. Soika fälschte zwei solcher Zettel. — Seine gegen das Urteil eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht zu Leipzig verworfen. — Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde die unberechelte Wirtschafterin Anna R. am 11. Juni d. J. von der Strafkammer beim hiesigen Amtsgericht zu 10 M. Geldbuße event. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie bewohnt mit ihrem Bruder, der Lehrer in B. ist, das dortige Schulhaus, in dem sich über der Küche eine Räucherstube mit Steinboden befindet. Dort kam am 5. Februar d. J. dadurch Feuer aus, daß eine Freundin der R. mit deren Erlaubnis in der Kammer selbst zwecks besseren Räucherens Feisfeuer machte, anstatt nur in der Küche. — Die gegen das Urteil eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

II Bromberg, 12. Oktober. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde zunächst eine Anklage wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit gegen den Knecht Jacob Dumzanski aus Broniewo verhandelt und der Angeklagte zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Hierauf erliefen

der Mauergeselle Wilhelm Kujath aus Königsbrunn auf der Anklagebank, angeklagt des Verbrechens des versuchten Mordes. In der Nacht zum 28. August d. J. wurde der Gefangenaussieger Roepke zu Strelno durch Lärm und Hülferrufe, welche aus der Zelle 6 des Gefängnisses daselbst kamen, geweckt. Er eilte dorthin und fand bei Öffnung der Korridorhürde des Gefängnisses den Angeklagten im Korridor stehen. Letzterer erklärte, daß der Mitgefängene Mayczak, der mit ihm in einer Zelle sitze, ihn habe umbringen wollen, er — der Angeklagte — habe deshalb ein Loch in den Ofen gebrochen und sei durch dasselbe geflüchtet, der Ofen war in der That durch Ausbrechen von Kacheln beschädigt, so daß ein Ausgang von der Zelle nach dem Korridor hergestellt war. In der Zelle wurde der Mayczak verwundet und blutend vorgefunden. Derselbe erzählte und bekräftigte dies auch in heutiger Sitzung, daß der Angeklagte schon längere Zeit einen Ausbruch geplant und ihn zur Theilnahme zu überreden versucht habe. Diese Aufforderung habe er abgelehnt, sowohl früher als auch am 27. August Abends. Darauf habe der Angeklagte an diesem Abend allein einen Ausbruch unternommen, indem er mit Hilfe eines Stuhlbeins ein Loch in den Ofen gebrochen habe. Darin dieses Loch sei der Angeklagte herausgegangen, habe sich in der Küche zu schaffen gemacht, sei wieder in die Zelle gekommen und habe auf Neue auf ihn eingeredet mit ihm zu fliehen, da es nicht gut sei, wenn einer entfliehe und der andere zurückbleibe. Auf seine erneute Weigerung habe der Angeklagte den Tisch herbeigeholt, sei auf denselben gestiegen und habe sich von diesem über sein Bett, welches auf dem des Angeklagten stand und in welchem er — der Zeuge — lag, gebeugt. Nach einer Weile sei der Angeklagte wieder heruntergeklommen, habe mit der Bobentür geklopert und sei dann wieder in die Zelle zurückgekehrt. Hier habe sich derselbe wieder über ihn gebeugt und längere Zeit so gelegen, ohne etwas Weiteres zu unternehmen. Bei Tagesanbruch, nachdem bereits ein Hahn geträbt hatte, habe der Angeklagte plötzlich gesagt: „Siehst Du, hier habe ich einen Strick!“ und habe ihm dann eine Schlinge um den Hals geworfen, auch versucht, dieselbe zuzuziehen. Es sei ihm — dem Mayczak — aber gelungen, dieses zu verhindern, indem er mit der Hand in die Schlinge griff. Nunmehr habe der Angeklagte versucht, ihm mit einem Messer die Gurgel abzuschneiden. Auch dieses habe er durch einen Stoß mit der Faust vereiteln können; der Messerschritt habe ihn aber am Kinn verletzt. Nun entsand ein Klingel um das Messer. Bei demselben habe er einen Schnitt am Ringfinger erhalten. Schließlich habe der Angeklagte ihn am Strick aus dem Bett gezerrt und mit den Füßen nach ihm gestoßen, habe dann aber von ihm abgelassen, weil infolge seiner lauten Hülferrufe Lärm unter den Gefangenen entstand. Verletzungen, welche von einem Messer herrühren, sind an dem Mayczak festzustellen. Der Strick, das Ende einer aus der Küche entnommenen Waschleine, ist in der Zelle und ein ebenfalls aus der Küche genommenes Messer im Korridor unter einem Spinde gefunden worden. Der Angeklagte giebt zu, den Ofen zum Zweck des Entweichens abgedrochen, und, nachdem ihm dies nicht gelungen sei, es versucht zu haben, den Mayczak mit dem Strick zu erwürgen. Die Anwendung eines Messers bestreitet er. Ferner behauptet derselbe, daß Mayczak ihn zur Flucht überredet habe. Eine Zeugin, welche als Gefangene in der Nebenzelle saß, bekundet, daß der Angeklagte ihr und einer Mitgefängenen durch die Wand mitgeteilt, daß er entfliehen werde; von einer Betheiligung des Mayczak habe er nicht gesprochen. — Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage wegen versuchten Mordes und der Angeklagte wird zu 8 Jahren 6 Monaten Zuchthaus — unter Errechnung einer Strafbuß von 1 Jahre Gefängnis, welche er zu verbüßen hat — verurteilt. — Auch der heutigen Sitzung wohnte Oberlandesgerichtspräsident Franke aus Posen bei.

Vermischtes.

† Der aus dem Spieler- und Wucherprozeß in Hannover her bekannte Bankier Louis Abter, der von den ihm zuerkannten vier Jahren Zuchthaus fast ein Jahr bereits in Hameln abgebußt hat, wurde am 9. d. Mts. von der Strafkammer in Hannover wegen eines weiteren Betruges zu einer Zuchthausstrafe von vier

Jahren verurteilt. Er hatte einer Frau Geffels für 4000 Mark vierprozentige Obligationen abgeschrieben und ihr dafür einen ganz wertlosen Schuldschein des Leutenants v. Schierstädt aufgeschrieben, der angeblich mit 6 Prozent verzinst werden sollte.

† Ein furchtbares Verbrechen hat die Stadt Reaumont in der Provinz Gironde auf Sizilien mit Schreden erfüllt. Eine gewisse Laura Annibale begab sich aufs Land, um ihr nicht weit vom Mittelpunkt der Stadt entfernt gelegenes Gütchen zu besichtigen; ihr Gatte folgte ihr in einiger Entfernung. Plötzlich wurde sie von einem Mann überfallen, der sie zu Boden warf, sie bei den Haaren ergriff und ihr mit einem einzigen Messerschritt den Kopf vom Rumpfe trennte. Der Gatte, der noch ziemlich weit entfernt war, sah die ganze graufige Scene mit an, aber er war nicht im Stande, seiner armen Frau rechtzeitig zu Hilfe zu eilen. Anfangs war er wie gelähmt; dann stieß er verzweifelt die Hülferrufe aus; aber der gebelühnvolle Verbrecher war, als die ersten Personen erschienen, bereits spurlos verschwunden. Im Verlaufe zweier Monate sind bei Reaumont bereits vier Frauen in ähnlicher Weise enthauptet worden, ohne daß es gelungen wäre, den Urheber dieser Mordthaten, der von der Landbevölkerung „Zach, der Frauenhächler“ genannt wird, zu entdecken.

† Ritter des Eisernen Kreuzes wie auch das weitere Publikum dürften nachstehende Zahlen interessieren: Während des Feldzuges 1813/15 wurden verliehen: 633 Eisernen Kreuze erster Klasse, 16.700 Eisernen Kreuze zweiter Klasse und 371 Eisernen Kreuze für Nichtkombattanten. Außerdem fanden 6928 Vererbungen dieser Auszeichnung statt, so daß zusammen 24.023 Personen in den Besitz derselben gelangten. Im Feldzuge 1870/71 wurden verliehen: 1318 Eisernen Kreuze erster Klasse, 43.243 Eisernen Kreuze zweiter Klasse und 4013 Eisernen Kreuze für Nichtkombattanten, zusammen 48.574. — Vererbungen blieben ausgeschlossen. Rechnet man nun die Stärke der Heere, welche von Preußen 1813/15 und von Deutschland 1870/71 über die französische Grenze gelangt wurden, auf 20.000 resp. 1.200.000, so ergibt sich, daß, während 1813/15 zwölf Prozent des Heeres mit dem Eisernen Kreuze decorirt wurden, im Feldzuge 1870/71 nur vier Prozent desselben diese Auszeichnung erhielten. Von den 48.574 im Feldzuge 1870/71 mit dem Eisernen Kreuz decorirten Kämpfern leben jetzt nur noch ca. 22.000.

† Seine-Denkmal. In Mainz rückt die Lösung der Helms-Denkmalfrage jetzt näher; wie von amtlicher Seite verlautet, wird der Oberbürgermeister Dr. Gahner die Angelegenheit in der zweitnächsten Stadtverordnetenversammlung zur Erledigung bringen. Es scheint, daß ein „Kompromiß“ gefunden wird, um Gegner wie Freunde des Denkmals zufrieden zu stellen. Ein in einem Mainzer Blatt gemachter Vorschlag ist vermutlich ein Fühler; die Auslassung ist interessant genug, um wiedergegeben zu werden: „Das Denkmal würde für manchen Voreingenommenen ein Aergerniß sein; so etwas soll man in einer so gemüthlichen, fröhlichen, zu gemeinnützigem Thun so einigen Bevölkerung vermeiden. Wie leicht wäre das, wenn man dem Denkmal da seinen Platz gäbe, von wo aus die goldene Harke der Lorelei klagt. Wie mit seinem volksthümlichsten Liebe der Dichter sich eingegraben hat in das deutsche, langstfrohe Gemüth, so soll auch das Denkmal eingemeißelt sein in den Burgenfelsen, jedem Vorübergehenden sichtbar und zum Beweise, daß das deutsche Volk die Männer des Erbes würdig findet, welche die deutsche Väter zu rühren gewußt. Wenn dann der Mond über dem Felsen steht und der silberblinende Strom heraufspritzt zum Denkmal, um dem Dichter für seine Verherrlichung zu huldigen, die jedes deutsche Herz erquickt, so blickt wohl auch die jetzt unsichtbare Fee einmal herab nach dem, der sie unsterblich belungen, und ein Seufzer verhallt durch Gestein und Schilf vom ewigen Sehen des Menschenherzens.“

† Weibliche Apotheker. Fräulein Esther Carpentier hat in einer pharmazeutischen Preisbewerbung, welche von der Unversität in Brüssel ausgeschrieben worden war, in glänzender Weise den ersten Preis errungen. Die Preisfrage war die Untersuchung einer ganzen Reihe von Medicinalpulvern auf die fremden Beimischungen und Verfälschungen. Den schriftlich niedergelegten Resultaten müßten Originalzeichnungen nach mikroscopischen Präparaten beigelegt werden. Fräulein Carpentier, welche die erstaunliche Zahl von 93 solcher Tafeln beigelegt hatte, verheiratete ihre

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen. [48. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Was fehlt Dir, Kathi?“ fragte Erna, der die blassen Wangen und rothgeweineten Augen des Mädchens auffielen, freundlich. „Hast Du irgend einen Kummer? Kann ich Dir helfen?“

„Nein, nein, Frau Gräfin“, schluchzte Kathi, „ich bin nur traurig, daß Sie wieder heirathen wollen. Sie sind jetzt so glücklich!“

„Thörichtes Mädchen!“ lächelte Erna. „Weißt Du denn nicht, daß ich nur deshalb so glücklich bin, weil ich Baron Armin heirathen werde? Also sei vernünftig und freue Dich mit mir!“

Kathi schwieg. Doch konnte sie es nicht hindern, daß Thräne auf Thräne aus ihren Augen kam. Vergebens suchte sie dieselben vor der Gräfin zu verbergen.

„Du bist wirklich krank“, sagte diese ernst. „Ich werde morgen nach dem Doktor schicken. Jetzt geh eine Stunde im Thiergarten spazieren. Es wird Dir gut thun und ich brauche Dich die nächste Zeit nicht.“

Diese Erlaubniß war Kathi weit angenehmer als die Aussicht auf Pulver und Pillen. Sofort machte sie von derselben Gebrauch. Langsam schlenderte sie unter den zartgrünen Bäumen auf und nieder. Das Herz war ihr so schwer. Sie wußte jetzt genau! sie mußte ihrer geliebten Herrin mittheilen, daß Fran von Hohenstein lebte, daß sie Baron Armin nicht heirathen durfte. Ach, es würde ihr das Herz brechen! . . .

Aergerlich auf sich selbst, auf die wiederaufgetauchte Frau von Hohenstein, auf die ganze Welt, hörte sie plötzlich ihren Namen rufen.

„Kathi, Kathi! Bist Du's wirklich?“

Sie blieb stehen. Ein großer, stattlicher Mann eilte herbei — Fritz Künzel.

„Nun — und wenn ich es bin, was dann?“ fragte sie schnippisch, den Kopf in den Nacken werfend.

„Nanu, was ist los? lachte der Seemann gutmüthig.

„Scheinst ja bei netter Laune zu sein. Passirt den Weibern öfters. — Hat nichts auf sich.“

Kathi zuckte ungeduldig die Schultern.

„Bin heut erst angekommen“, fuhr er, unbeirrt durch ihre Unfreundlichkeit, fort. „Hoffte Dich in Berlin zu sehen. In acht Tagen fährt mein Schiff nach Hinter-Indien. Wird' Dich morgen besuchen, Mädchen. Wo wohnt Ihr?“

Blitzschnell schoß Kathi der Gedanke durch den Kopf, daß, wenn Fritz Baron Armin bei ihnen sähe, es ein Unglück geben könne. Sie nahm ihre Zuspätsucht zu einer Uge.

„Ich bin nur heute nach Berlin gekommen, um Einkäufe zu machen“, sagte sie mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt. „Wir wohnen auf Schloß Althof.“

„So, so . . . Wenn Du Deine Besorgungen schon gemacht hast und noch ein bißchen Zeit bis zum Abgang des Zuges übrig ist, wollen wir uns hier auf eine Bank setzen und plaudern“, erwiderte Fritz gemüthlich.

Damit winkte er einem Blumenmädchen und kaufte einen hübschen Weichenstrauß für Kathi.

Mit einem stattlichen Manne im Thiergarten auf einer Bank zu sitzen und einen Strauß Weichen in den Händen zu halten im Bewußtsein, daß man in seinem grauen Kleide mit blauen Bändern und Spitzkrause sehr hübsch aussieht — das war so recht nach Kathis Geschmack. Ihre Stimmung verbesserte sich und bald befanden sich Beide in lebhaftem Gespräch.

„Ich muß fort, der Zug wartet nicht“, rief Kathi plötzlich. „Es war Zeit, nach Hause zurückzukehren. Die Gräfin könnte ihre Dienste gebrauchen.“

„Werd' Dich begleiten“, sagte Fritz eifrig.

„Nein, nein“, wehrte Kathi ängstlich ab. „Ich habe noch vorher eine Besorgung zu machen, wozu ich Dich nicht gebrauchen kann. Also leb wohl und schönen Dank auch für die Blumen!“

Und hinweg eilte sie, so schnell sie konnte. Sie schämte sich ein wenig, daß sie den ehrlichen, treuen Menschen belogen hatte. Doch es war für ihre angebetete Herrin.

„Sie muß die Schreckensnachricht nach und nach erfahren“, sagte sie sich. „Fritz wäre unvorsichtig, damit hineinge-

platzt und hätte namenloses Unglück anrichten können. Fräulein Wentschik kommt in den nächsten Tagen. Ihr will ich mich anvertrauen. Sie hat eine so liebevolle Art und wird am besten wissen, wie es meiner Gräfin am besten beizubringen ist. Ich kann es ihr unmöglich sagen. Die Worte würden mir in der Kehle stecken bleiben. Mag meine arme Gräfin ihr Glück noch einige Tage genießen. . . . Nachher ist ja doch Alles aus!“

XXXVIII.

Kathi hatte die Liebe des Seemannes gewaltig unterschätzt, wenn sie glaubte, die Reise nach Schloß Althof würde ihm zu weit sein, um sie wiederzusehen. Schon am nächsten Tage kaufte er ein Fläschchen Eau de Cologne, eine Riesens-Bonbonniere und einige Taschentücher mit rosa Vort. So gut vorsehen trat er die Reise nach Althof an.

Das Schloß war augenblicklich zum größten Theil unbewohnt; die Läden waren geschlossen, die Wege verödet. Der Verwalter theilte ihm auf sein Befragen mit, daß Kathi Reichert allerdings die Jose der verwitweten Frau Gräfin Althof sei, daß diese aber schon seit über einem Jahr das Schloß nicht mehr betreten habe.

„Vielleicht haben Sie das Mädchen mißverstanden“, fügte er hinzu. „Gewiß hat sie gesagt, sie wohnten in der Rosenvilla.“

Dann beschrieb er den Weg ganz genau und Fritz machte sich unverdrossen nach dorthin auf.

Als er aus dem Park hinaustrat und die Landstraße nach dem Dorf einschlug, begegnete ihm eine junge Dame, die er auf den ersten Blick als die Frau von Hohenstein erkannte. Galy hatte vor einigen Tagen das Institut in Ostende verlassen und sich zuerst zu ihrer Freundin Helene Gänther begeben. Von dort wollte sie nach Berlin reisen, um die Gräfin Erna aufzusuchen. Sie sah recht bleich und angegriffen aus. Sie hatte sich beim Studiren überanstrengt; auch ging ihr seit ihrer Begegnung mit dem Baron Franz das Schicksal ihrer armen Schwester beständig im Kopf herum. Werde ich sie finden und in welcher Lage? — Das waren ihre täglichen Gedanken. Sie wurde nervös und unruhig, so daß Helene

Arbeit auch in öffentlicher Diskussion vor der Jury, die sich aus den hervorragendsten Professoren der vier belgischen Universitäten zusammensetzte, und die Gelehrten brachten ihr die wärmsten Glückwünsche dar und verließen ihr mit großer Feierlichkeit den Titel „premier en sciences pharmaceutiques“ — Lokationsnummer 1 in der pharmazeutischen Wissenschaft. Fräulein Carpentier, eine sehr hübsche und liebenswürdige junge Dame, ist übrigens nicht der erste weibliche Apotheker in ihrer Heimat. In Belgien sind die Frauen lange schon zur Ausübung dieses Berufes berechtigt; Brüssel allein zählt fünf große Apotheken, die von Frauen geleitet werden und in denen es nur weibliche Gehilfen und Praktikanten giebt. Genauso gleichfalls fünf selbstständige weibliche Apotheker; Lüttich, Verbiers, Charleroi und andere belgische Städte je eine. In Frankreich sind die Frauen erst daran, sich diesen Beruf zu erobern; in Paris und Toulouse giebt es je eine von einer Frau dirigierte Apotheke. Enalund zählte im Jahre 1891 bereits 1340 weibliche „chemists“, Holland hatte zur selben Zeit 313 weibliche und 414 männliche Apotheker, wobei nur die selbstständig etablierten Magister der Pharmacie gezählt sind. Der Verein der weiblichen Apotheker in Nordamerika ist bei 523 aktiv und 186 Ehrenmitgliedern angefaßt. Professor Depaire, der berühmte Toxikologe der Brüsseler Universität, konstatierte, daß die jungen Damen in der Mehrzahl glänzende Prüfungen machen; sie erzielen durchschnittlich mehr „Grade“, als ihre männlichen Kollegen. Als Mitglied der Medizinal-Kommission von Brabant, so äußerte der Professor ferner, hatte ich oft Inspektionen in Apotheken vorzunehmen. Ueberall, wo die Apotheke wohl versorgt, gut im Stande gehalten, in jeder Hinsicht rein war, erfuhr ich, daß der Apotheker in seinem Berufe von seiner Frau oder einer Tochter unterstützt wird. Zum Schluß giebt der Professor den Apothekern — ein Heirathsrezept; er meint, es wäre aus den angeführten Gründen gar nicht übel, wenn die Apotheker immer nur — Pharmazentinnen heiratheten würden. Mann und Frau würden sich dann in die Beschäftigung theilen und die Apotheke wäre nie verlassen.

Die jüngste Ziehung der Hamburger Lotterie soll, wie man dem „D. T.“ aus Konstantinopel schreibt, für zwei Einwohner der türkischen Hauptstadt glückbringend gewesen sein. Wie der „Siambul“ erzählt, kam vor einiger Zeit zu dem reichen Antiquar Monnik Ladshiklan in Rasko ein armer Mann tragend und jammern mit der Bitte, ihm ein Hamburger Loos — sein letztes Besitztum — abzukaufen; sonst müßte er verhungern. Der Antiquar hatte Mitleid und kaufte das Loos. Wenige Tage darauf kam der arme Mann wieder und klagte und jammerte noch mehr als das vorige Mal und sagte endlich mit Thränenersäuterter Stimme: „Herr, das Loos, das ich Dir jüngst verkaufte, — Herr, das Loos hat 300,000 Mk. gewonnen.“ Monnik Ladshiklan aber, der Gute, beruhigte den armen Mann und schenkte ihm die Hälfte des Gewinnes.

Die Vogelschlächtereien in Wälschtirol. Während man überall dem Vogelschutz eine besondere Aufmerksamkeit zuwendet und durch entsprechende Gesetze, Anbringung von Nistkästen, Fütterung u. d. m. die Schonung und Erhaltung der nützlichen, das ist der insektenvertilgenden Vögel zu sorgen, herrschen in dieser Hinsicht in Wälschtirol wahrhaft gräßliche Zustände. Im Spätsommer, wenn sich die Vögel zur Zeit ihres Wegzugs zu Schwärmen vereinigt haben, um sich südwärts zu wenden, werden dieselben dort in Spreuzeln, hauptsächlich aber in Regeln, im Großen zu vielen Tausenden gefangen und in grausamster Weise ermordet, um als Federbissen auf der Tafel von Reich und Arm zu erscheinen. In einem Gasthause in Wälschtirol, wo uocelli con polenta zum Preise von 50 Kr. die Portion angeboten wurden, bestand jede solche aus zehn Vögeln, die als Kochfleisch, Rohfleisch und andere Insektenrezepte bezeichnet wurden. Das bedauerlichste bei der Sache ist aber der Umstand, daß die Gefährlichkeit, die nächst der Lehrerschaft zunächst berufen wäre, aufklärend und belehrend einzugreifen, um diesem unqualifizirbaren Unfug zu steuern, sich in erster Linie an der Vogelschlächtereien betheiligt und dieselbe als eines der genußvollsten Jagdvergnügen betrachtet. Sollte es nicht möglich sein, durch eine energische Maßregel diesen Massenmorden endgiltig ein Ziel zu setzen?

Eine Verlobung meldet man der „M. Allg. Stg.“ aus Wien: Fräulein Margaretha Makart und der k. und l. Vintnersleutnant Baron Alfred Kubella empfahlen sich als Verlobte und werden demnächst in der Hofkirche getraut; die Braut ist die Tochter des genialen Makart, der aus seiner ersten Ehe zwei Kinder, diese Tochter und einen Sohn,

hinterließ, beide von den Verwandten aus dem Vaterhause herausgenommen, als der tief verschuldete Makart zu einer zweiten Ehe schritt, zu einer, wie man will, Vernunft- oder Unvernunft-eheliche, zur Ehe mit der reichen, lustigen Prima Ballerina Bertha Umda, die man später nur mit der größten Mühe abließ, dem heißgeliebten Manne ins noch offene Grab nachzubringen, die sich aber dann hinlänglich fakte, um einen Grafen Strachwitz zu heirathen.

Ein weißer Panther ist dem Pariser Jardin des Plantes vom russischen Fürsten Sagarin geschenkt worden. Der Fürst hat das Thier auf der Kamir-Hochfläche eingefangen. Wie das Schneehuhn und der weiße Alpenhase seltsame weiße Formen der Alpenregion sind, so ist auch der weiße Panther eine solche alpine Abart der hier wohnenden Art. Das prachtvolle große Thier des Pariser Gartens ist in Europa das erste seiner Art.

Geistes. Ein Schlaumeier. „Wie kommt denn das? Dem Herrn schildern Sie die Verhältnisse in Amerika so glänzend, daß man gleich auswandern möchte, und zu mir sagten Sie immer das Gegentheil!“ — „Sind Sie doch still — der ist ja mein Konkurrent!“

Falscher Verdacht. Herr (zu seinem Schuldner): „Das ist doch eine Gemeinheit! Mir schulden Sie Geld und gestern sehe ich Sie in einem noblen Restaurant sitzen, Boulevard essen und Champagner trinken!“ — Schuldner: „Sie werden doch nicht glauben, daß ich es — bezahlt habe?“

Naturgeschichtliches. Lehrer (nachdem er die verschiedenen Klassen des Thierreiches erklärt hat): „Und nun sage mir, Max, wohnt gehöret der Wurm?“ — Max (Sohn eines Schauspielers, in Gedanken an Kabale und Liebe): „In das Charakterfach.“

Gedankensplitter. Man spricht von seinem guten Herzen und hat doch nur ein schwaches.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 11. Okt. [Hopfenbericht.] Seit unserem vorwöchentlichen Bericht bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen bei festen Preisen; mit heutigem Markttage entwickelte sich jedoch eine regere Kaufkraft (Tagesumsatz 2500 Ballen), wodurch die Preise für Prima-Sorten 5—8 M., für Mittel und geringe 3—5 Mark angezogen haben. Exporteure wie Rundschaftshändler theilten sich in gleichem Maße am Einkauf, und hat es den Anschein, als würden wir noch eine weitere Steigerung der Preise in nächster Zeit zu gewärtigen haben. Es notirten: Spalter Stadigtut 120—125 M., Spalter Flurgrenze 80—95 M., Spalter Landgut 70—80 M., Hallertauer Siegel 65—75 M., Hallertauer ohne Siegel Prima 60—65 M., Hallertauer ohne Siegel Mittel 45—50 M., Alschgründer Prima 45—48 M., Alschgründer Mittel 40—42 M., Gebirgshopfen feinst 45—50 M., Württemberger 40—55 Mark, Badische 40—62 M., Elsäßer 40—50 M., Polen 50—65 M., Saazer Bezirk 125—130 Mark, Saazer Kreis 115—120 M., Aufsaer Rothhopfen 85—95 Mark. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm netto, in geschlossenen Partien. Auswahl bedingt 5—10 M. mehr. (B. B. C.)

Versicherungswesen.

Bei der „Allianz“ Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin wurden im III. Quartal 1894 300 Schäden angemeldet und zwar 2 Todesfälle, 173 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 125 Haftpflichtfälle.

Standesamt der Stadt Posen

Am 13. Oktober wurden gemeldet:
Aufgebote.
Schlosser Paul Davids mit Hedwig Poltz. Tischler Adalbert Biechowitz mit Sophia Szpotanska. Zimmermann Emil Prizel mit Martha Sprittule.
Eheschließungen.
Hausdiener Anton Görnig mit Agnes Kröll. Schmied Viktor Kalkmowski mit Anna Kocinska. Eisen-Volomottobetzer Albert Schlicht mit Martha Sprenger. Geschäftsdirektor Ladislaus Dwoznanski mit Helene Febr. Rutscher Vincent Panowicz mit Hedwig Lyczewek.
Geburten.
Ein Sohn: Kaufmann Franz Wallaschek. Arbeiter Josef Dakowski. prakt. Arzt Dr. med. Josef Rudzki. Kgl. Landmesser Louis Ulmst. Arb. Johann Lewandowski. Unverehel. P., B.

Günther ihr einen längeren Spaziergang anrieth. Fast unbewußt schlug sie den Weg nach dem Schloß ein, wo sie Julius v. Düren zuerst gesehen und lieben gelernt.

In Gedanken versunken war sie dahin geschlendert, als sie sich plötzlich dem Seemann gegenüber befand. Entsetzt wich sie zurück.

„Fritz Künzel!“ rief sie mit zitternder Stimme. „Sind Sie es denn wirklich? Sind Sie nicht todt?“

„Ich bins, Frau v. Hohenstein. Und da wir gerade mal zusammen sind, möcht ich mit Ihnen sprechen.“

„Auch ich habe Sie etwas zu fragen“, sagte Elly leise.

„Sie sehen furchtbar angegriffen und schwach aus, Frau v. Hohenstein. Sehen wir uns. Diese Bank ist gerade recht.“

Elly nahm auf der Holzbank Platz und lehnte den Kopf müde an einen Baumstamm. Sie schien in der That sehr schwach zu sein.

Beide schwiegen eine Zeit lang. Fritz betrachtete mit Wehmuth das schöne Geschöpf, das selbst jetzt noch derjenigen ähnlich sah, die er einst so heiß geliebt. Elly hingegen wunderte sich aufs Neue, daß ihre Schwester diesen gesundheitskräftigen Mann nicht zu lieben vermochte, trotzdem er ihr ihre Ehre wiedergegeben und ihr Liebe und Vertrauen entgegengebracht hatte. Der Haß gegen Baron Franz, der die arme Bella so völlig bezaubert und verführt, stieg wieder mächtig in ihrem Herzen auf. O, könnte doch die geliebte Schwester an ihm gerächt werden! . . . Ihre Augen brannten und zwei dunkelrothe Flecken zeigten sich auf den schmalen Wangen. Sie seufzte tief auf. Wie schwer ist es doch, zu Andern von den Sünden und Schwächen derer zu reden, die man liebt! . . . Plötzlich leuchtete aus ihren Augen ein fester Entschluß. Sie beugte sich etwas vornüber und fragte kurz und eindringlich:

„Fritz Künzel, wo ist Bella?“

„Wissen Sie nicht, daß Bella todt ist — ermordet?“

„Mit einem schwachen Schrei sank Elly zu Boden.“

„Gott straf mich! Ich hab' sie getödtet!“ ächzte er.

Er nahm den leichten Körper in seine Arme, rieb ihr die Schläfen und fächelte ihr mit seinem breiten Hut. Sich des Parfums erinnernd, das er für Kathi gekauft, goß er einen Theil desselben über das stille, bleiche Gesichtchen.

Nach einer Weile öffnete Elly langsam die Augen.

„Vergeben Sie mir!“ bat Fritz demüthig. „Ich bin ein rauher Seemann und dacht' nicht daran, daß diese Nachricht solch' zartes Pflänzchen wie Sie zu Boden werfen mußte. Kommen Sie, ich will Sie nach Hause begleiten.“

„Nein, nein!“ rief Elly mit einem langen Athemzug, indem sie sich aufrichtete. „Ich muß Alles wissen. . . Auch geht es mir schon besser. . . Erzählen Sie mir Alles — Alles! . . . Todt? Meine arme Schwester todt? Und ermordet?“

„Sie wußten nichts davon?“

„Rein Wort. Ich habe schon vielfach nach ihr geforscht. . . Aber Sie entsinnen sich doch, Herr Künzel, daß Sie Bella ein hübsches Zimmer mietheten, bevor Sie Ihre große Reise antraten —“

„Gewiß, ich weiß.“

„Nun wohl. Ich sah sie derzeit wenig. Sie kam fast gar nicht zu mir; aber als ich sie wieder einmal mit Baron Franz Hohenstein auf der Straße sah —“

„Er soll mir's noch hüben, der Schuft!“ fiel Fritz Künzel zähneknirschend ein.

„— da schrieb ich ihr, sie möchte mich besuchen,“ fuhr Elly fort. „An demselben Tage hatte ich mit meinem Gatten ausgemacht, daß ich von Berlin fortziehen sollte. Er gab mir fünfzehn Tausendmarkscheine für meinen Unterhalt während der ersten Jahre. Dann wollte er mich anderweit sicherstellen. Er hatte mich gerade verlassen, als Bella kam. Sie war sehr aufgereggt und gestand mir auf mein wiederholtes Bitten, daß Baron Franz sie aufgesucht habe und daß Beide entschlossen seien, mit einander nach England zu reisen.“

„Wie einen Hund schief ich ihn nieder!“ knirschte Fritz.

„D, hören Sie weiter!“ bat Elly. „Ich hat, ich beschwor sie beim Andenken unserer seligen Eltern, von ihrem Vorhaben abzulassen. Sie sagte, er suche immer wieder mit ihr zusammen zu kommen und sie sei schwach ihm gegenüber. Ich bat sie, meine Schmuckfächer zu nehmen und meine Kleider und die fünfzehntausend Mark und damit bis zu Ihrer Rückkehr fortzugehen — irgendwohin, wo Baron Franz sie nicht finden könne. Sie schwankte. Dann küßte sie mich

Eine Tochter: Arb. Jakob Stroinski. Schmied Johann Bieruszewski. Schneider Clemens Wilczura. Redakteur Kosimir v. Kolzanski. Eisen.-Betr.-Gehr. Karl Scholz. Milit.-Int.-Assessor Eugen Bielezef. Tischler Rafimir Kulczanski. Unverehel. P., B. Sterbefälle.

Wittve Theresie Kowalkowska 71 Jahre. Kaufmann Paul Borchert 51 Jahre.

Das bekannte Spezial-Geschäft von M. Lohmeyer,

Posen, Victoria-Strasse 10, unterhält eine feinstwerthe, permanente Ausstellung von deutschen Nähmaschinen, verbesserte Singer- und Original-Systeme, welche viele gefelich geschützte Neuerungen und Patente aufweisen. Das Neueste hierin ist die Dreistichmaschine. — Eine Maschine näht zu gleicher Zeit Stepptisch, Kettentisch und Zierstich. (Nicht zu verwechseln mit sogenanntem Kunststickeren, diese Näharbeit liefert jede gewöhnliche Singer-Nähmaschine.) Sie ist das Ideal einer Nähmaschine. Die Produktion deutscher Nähmaschinen beträgt jetzt schon mehr als 500 000 Stück per Jahr. Die amerikanische Nähmaschine wird immer mehr verdrängt, obgleich sie mit großem Aufwand auf Weltausstellungen gebracht werden, um sich dort Preise zu holen; merkwürdiger Weise aber hört man in ihren Zeitungs-Reklamen nicht, daß sie auch nur ein einziges Patent besitzen. Abbildungen, Preise, formale Beschreibung über 54 erste Preise u. kostenfrei. — Ausgestellt sind ferner Wasch- und Brinquaschinen, sowie Fahrräder aus bestrenomirten Fabriken, welche in einer Salon mehr als 400 erste Preise erlitten. Die Besichtigung wird jederzeit gern gestattet. — Die Firma unterhält eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz und versendet Kataloge gratis und franco.

Annoucen-Entwürfe

für alle Geschäftszweige und Vorschläge hinsichtlich Wahl der geeigneten Zeitungen und Zeitschriften liefern kostenfrei die Annoncen-Expedition Rudolf Woffe, vertreten in Posen durch die Herren G. Fritsch & Co., Wilhelmstr. 6.

12047

Hohe Auszeichnung. Während bisher die Produkte der Compagnie Kemmerich bereits mit 25 hervorragenden Auszeichnungen bedacht waren, ist denselben soeben auf der Weltausstellung in Antwerpen der „Grand prix“, die höchste überhaupt zu vergebende Auszeichnung zuerkannt worden. Außerdem wurden Kemmerichs Fleischextrakt, Pepton und Bouillon in den letzten Monaten d. J. auf der internationalen Ausstellung für Volksernährung zu Wien, zu Kiel und Dresden jedesmal mit der goldenen Medaille ausgezeichnet — ein Erfolg, wie er nur durch die unbestrittene Vorzüglichkeit der Kemmerichschen Präparate erzielt werden konnte.

Von der bekannten Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn, Berlin, Vintenztr. 126, erhalten wir die Mittheilung, daß sie bereit ist, unseren Lesern denselben Rabatt zu bewilligen, wie den Mitgliedern der Beamtenvereine.

C. Kausch • Tuchversand • Ottweiler (Trier) • gegr. 1858 empfiehl zu direkten Bezüge alle besseren Erzeugnisse: Tuch, Buckskin, Rammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Hobens-, Jagdstoffe u. Musterwahl (über 400 Proben) und Auftr. über 20 M. portofr.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken 315a W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

und willigte ein. Ich steckte tausend Mark, die ich mir gespart hatte, zu mir, nahm mein Handtöcherchen und begab mich, ohne mich umzuküden, durch eine Seitenthür auf den Bahnhof, um mit dem nächsten Zuge zu meiner Freundin und Wohlthäterin Helene Günther zu fahren. Ich beekie mich sehr, damit Keinem von uns der Entschluß wieder leid werde. Frau Dr. Günther hatte mir erst kürzlich geschrieben, daß ihr Mann sich in dem Dorfe Althof niedergelassen und eine gute Praxis gefunden habe. Das war der richtige Ort für mich. Dort konnte ich all' meinen Kummer, all' meine Sorgen vergessen. Mir graute plötzlich vor dem trägen, eitlem Leben, das ich seit zwei Jahren geführt. Was hätte mir auch das Geld genützt, da mir Liebe und Zuneigung fehlten? Vielleicht fand ich Beides in jenem Dorfe wieder. . . .

Das Paar nahm mich mit offenen Armen auf. Ich erwähnte meiner armen, irregeleiteten Schwester nicht zu ihnen. Wozu auch? Ich theilte ihnen nur mit, daß mein Gatte auch ferner nicht mit mir leben wolle und daß ich meinen einzigen Schutz, meine Rettung bei ihnen erhoffte. Ich wollte ihnen als Magd dienen — wenn sie mich nur bei sich duldeten. Ach, die edle Frau nahm sich meiner wie eine Schwester an und tröstete mich wie ein Engel.

„Das Geld war an Allem Schuld!“ unterbrach sie Fritz in seiner derben Weise. „Ihre Schwester ähnelte Ihnen zum Verwechseln. Sie trug eins Ihrer Kleider, das Sie ihr früher einmal geschenkt hatten. Als sie nun in der Mitte des Zimmers stand mit den Papierscheinen in der Hand, glaubte Ihr Mädchen, die Theresie Liebert, Sie wären es. Da packte sie der Satan. Mit dem kleinen Dolch des Barons Armin, der im Nebenzimmer lag, tödtete sie das arme, unglückliche Geschöpf. Dann schrie sie um Hilfe, nachdem sie das Geld und die Juwelen an sich genommen. . . . Drei Stunden später wurde Baron Armin als Ihr Mörder verhaftet.“

„Baron Armin — verhaftet — als Mörder?“ ächzte sie. „Wie konnte das geschehen? . . . O, Bella, Bella! Welch' grausamen Tod mußtest Du erdulden! . . . Was that Baron Armin?“

„Er wo te den Reichnam sehen. Er hielt ihn für den seiner Frau.“ (Fortsetzung folgt.)

Kemmerich's

Fleischextract — Pepton — Bouillon

ist soeben auf der Weltausstellung in Antwerpen der

= „Grand prix“ =

6011

die höchste Auszeichnung, zuerkannt worden.

Ferner wurden die Kemmerich'schen Producte in den letzten Monaten ausgezeichnet auf der Internationalen Ausstellung für Volksernährung, **Wien**, Juli 1894, mit der Goldenen Medaille, Deutsch-nationalen Ausstellung f. Volksernährung, **Kiel**, August 1894, mit der Goldenen Medaille, Internationalen Ausstellung für Volksernährung, **Dresden**, Sept. 1894, m. d. Goldenen Medaille.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
60 900 Personen und 422 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 120 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 83 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1894
42 0/0 der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unaussehbarkeit fünfjähriger Wollen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Alex Bernstein in Posen, Friedrichstraße 15 II.

5834

Alters- und Kinder-Versorgung,

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden, mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Prospekte durch die Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstr. 2. und die Vertreter: Adolf Fenner, in Polen, Bismarckstr. 3, Carl Linnicke in Breslau, Cotharntenstr. 5. 1420

Rheinisch - Westfälische Boden - Credit-Bank in Köln a. Rh.

Anträge auf Gewährung erstklassiger Hypotheken-Darlehen, zu günstigen, zeitgemäßen Bedingungen, nimmt entgegen

Gustav Zeusehner, General-Agent,

18142 Posen, Ritterstr. Nr. 13.

Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Oranienburg bei Berlin,

mit Pensionat, Gutsverwaltung und Gärtnerei verbunden, gewährt jungen Leuten im Alter von 15-30 Jahren zeitgemäße wissenschaftliche Ausbildung zum Landwirth. Beginn des Winterkursus: **Dienstag, den 23. Oktober cr.** (24. Schuljahr.) 12542

Prospekt und Jahresbericht kostenfrei durch den Direktor **Albert Heymer.**

Gewerbliche Vorschule der polytechnischen Gesellschaft.

Der Unterricht beginnt am **Montag, den 15. d. M., Abends 7 1/2 Uhr.** Anmeldungen werden in unserem Schul-Locale, Ziegenstraße Nr. 4, II Tr., entgegengenommen.

Posen, den 9. Oktober 1894. 13274

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Städt. techn. Lehranstalten z. Neustadt i. Meckl.

13107 Baugewerk- und Tischler-Schule | Maschinen-Ingenieur-, Techniker- u. Werkmeister-Schule.
 Elektrotechnik. Beginn d. Semesters 5. Nov., d. Vorunterrichts 15. Oct.

Wohne jetzt Bismarckstraße 8 I, neben Café Żuromski.

Dr. v. Dembiński, 11241
 Specialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden.
 Sprechstunden: von 10-12 Vormitt., 3 1/2-5 Nachmittags.

Rheinisch. Tuch-Versand-Geschäft Gebr. Esser, Aachen.

Directer Versand an Beste Bezugsquelle für Fabrikate in Kammgarn, Tuch, Reichh Muster-Ausw. frei.

Privat zu Fabrikpreisen. gediegene, reinwollene Cheviot, Paletot, Buckskin. Enttäuschung ausgeschl.

Aachen

Die Zahnpflege

Ist das wichtigste Object der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 29 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's Zahnpaste (Odontine)** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weisstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabakgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf., bei Herren **J. Schleyer, Breitestr. 13, Drogufft J. Barcikowski, Neuestr.**

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Bei Bezügen verlange man stets das durch Patent geschützte allein echte Originalfabrikat

Carbolineum

D. R.-P. No. 46021.

Avenarius

Seit 14 Jahren bewährter Holzschutzanstrich. Gegen Fäulnis, Schwamm u. feuchte Wände. Billigster Ersatz für Oelfarbe u. Teer.

Prospekte u. Zeugnisse kostenfrei durch Niederlage für die Provinz Posen bei 8910 **F. G. Fraas Nachflg.,** Posen.

Ferd. Hansen's Flensburger Patentöfen.

9828

Amerikaneröfen mit Patent-Regulirung Herausnehmbarer Feuerkorb Nordsternöfen für alle Kohlenarten garantirt. Ventilationsöfen ersten Ranges. Kachelöfen einsetzbar.

Kochherde

mit Ventilationsbratofen. Prospekte franko. Niederlage bei: **T. Otmanowski.**

Potsdamer Professor Grahambrod

Ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt. **Rudolf Gericke, Kain, Kgl. Hof, Gegr. 1729.** Telogr.-Adr.: Zwiebackfabrik-Potsdam. = Je 1 Grahambrod, Kraftbrod, Pumpernickel a. 350 Potsdam. Zwieback (ca. 5 Kilo) — 4,40 Mk

Echt bei **A. Clehowicz.**

Frische, schwarze Thee'en

empfehlen billigst **Gebrüder Andersch.** 11912

Hyperthermoline.

Spezielles Cylinderöl für überhitzte Dampf- u. Hochdruckmotoren, sowie Schmoererische Dampfüberhitzer Entflammungspunkt ca. 400° C. 12618

Allein zu beziehen durch **Otto Gentsch, Magdeburg.** Wiederverkäufer oder Vertretter gesucht.

Ferd. Hansen's Flensburger Patentöfen.

9828

Amerikaneröfen mit Patent-Regulirung Herausnehmbarer Feuerkorb Nordsternöfen für alle Kohlenarten garantirt. Ventilationsöfen ersten Ranges. Kachelöfen einsetzbar.

Kochherde

mit Ventilationsbratofen. Prospekte franko. Niederlage bei: **T. Otmanowski.**

Frische, schwarze Thee'en

empfehlen billigst **Gebrüder Andersch.** 11912

Hyperthermoline.

Spezielles Cylinderöl für überhitzte Dampf- u. Hochdruckmotoren, sowie Schmoererische Dampfüberhitzer Entflammungspunkt ca. 400° C. 12618

Allein zu beziehen durch **Otto Gentsch, Magdeburg.** Wiederverkäufer oder Vertretter gesucht.

Neuerdings erscheint

Die Waidenmelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt früher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmuskeln.

Dieteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357). Probestummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357a).

Berlin W. 35. — Wien I., Operng. 3. Gegründet 1865.

Spezialität: Cheviots u. Kammgarne


versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.

Für Soldat-aller Stoffe wird Garantie geleistet. Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Hoffmann-Pianos

neuerz. Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb. Holz. Fabrikat. um 10jähr. Garantie, geg. Theilg. mit. Nr. 20 ohne Preisd. nach auswärts (jet. Probe Referenzen u. Katalog gratis) Berlin, Jerusalemstr. 14.



12088

Für Bauinteressenten.

Um zu räumen, hat eine Barfett-Fabrik

größeren Posten eichene massive Barketttafeln

billig abzugeben. Anfr. erbeten sub Chiffre **H. 398** Exped. dieser Zeitung. 13398

Depot: **S. Bergel, Rud. Chaym, A. Krojanker, S. Simon.** 2-34

C. D. Wunderlich's Glyc.-Schwefelseife à 35 Pf. Verbesserte Theerseife à 35 Pf. 11648

Theerschwefelseife 50 Pf.

Seit 1863 renommt; zur Erlangung eines jugendfrisch, geschmeidig reinen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschürfen, Ausschlägen, Jucken, bei: **J. Schleyer, Breitestr. 13, Drogufft J. Barcikowski, Neuestr.**

Frische, schwarze Thee'en

empfehlen billigst **Gebrüder Andersch.** 11912

Hyperthermoline.

Spezielles Cylinderöl für überhitzte Dampf- u. Hochdruckmotoren, sowie Schmoererische Dampfüberhitzer Entflammungspunkt ca. 400° C. 12618

Allein zu beziehen durch **Otto Gentsch, Magdeburg.** Wiederverkäufer oder Vertretter gesucht.

Frische, schwarze Thee'en

empfehlen billigst **Gebrüder Andersch.** 11912

Hyperthermoline.

Spezielles Cylinderöl für überhitzte Dampf- u. Hochdruckmotoren, sowie Schmoererische Dampfüberhitzer Entflammungspunkt ca. 400° C. 12618

Allein zu beziehen durch **Otto Gentsch, Magdeburg.** Wiederverkäufer oder Vertretter gesucht.

Victoria-Aluminium-Essbestecke

Vortheilhaftester Ersatz für Britannia-Bestecke und nur wenig theurer als solche.

Gesüdestes Essbesteck, rostet nicht, setzt keinen Grünspan an, ist nahezu unempfindlich gegen organische Säuren.

Wird nie gelb, schmilzt nicht ab, ist ausserordentl. leicht, hart u. fest, frei von Metallgeschmack, hat elegantes Aussehen.

Esslöffel
Gabeln
Messer
Theelöffel

Zu haben in Jedem Haus- und Küchengerath-Geschäfte. Engros-Bezug durch das **Verkaufs-Bureau Berlin SW. * Oranien-Strasse 108** der Aluminium-Industrie Act.-Ges. Neubausen (Schweiz).

Posener Adressbuch

enthält die Namen der Einwohner der Stadt Posen, Jerich, Ober- und Unter-Wilba, St. Lazarus und Bartholdshof.

Alle Diejenigen, welchen die Hauslisten, die zur Herstellung des Adressbuches von uns in Umlauf gesetzt wurden, nicht vorgelegen haben und denen daran gelegen ist, daß die auf ihre Person sich beziehenden Angaben ohne Unrichtigkeiten in das Adressbuch aufgenommen werden, richten wir die Bitte, diesbezügliche Mittheilungen baldigst mündlich oder schriftlich in der Expedition der **Posener Zeitung** abgeben zu wollen. — Wir erlauben uns, besonders die Bewohner von möblirten Zimmern hierauf aufmerksam zu machen, da uns daran gelegen ist, auch diese möglichst vollständig in das Adressbuch aufzunehmen. Das Posener Adressbuch enthält einen umfangreichen Inseraten-Anhang mit

Geschäfts-Empfehlungen und Anzeigen

und sichert diesen Anzeigen dadurch, daß dieselben auf farbigem Papier wirkungsvoll und sauber gedruckt, während eines ganzen Jahres als ein wichtiger Theil dieses unentbehrlichen Nachschlagebuchs in allen hiesigen und vielen auswärtigen Hotels, in allen öffentlichen Lokalen und in den meisten Comtoiren und Bureaus ausliegen und von Jedermann gelesen werden, eine sehr bedeutende Wirkung.

Preise der Inserate im Geschäfts-Anzeiger:

Ganze Seite 20 Mark.
 Halbe Seite 12 Mark.
 Viertel Seite 7 Mark.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß Bestellungen auf das Posener Adressbuch zum

Subscriptions-Preise 5,25 Mt.

von uns jederzeit angenommen werden.

Nach dem Erscheinen kann das Buch nur zum Ladenpreise von 6,50 Mark abgegeben werden.

Hotbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)

Feinst. Magdeb. Delicateh-Sauerkraut unübertroffen im Geschmack u. Schutt, à Bord. Orbst ca. 500 Wfd. 17 Wd., 1/2 Orbst ca. 225 Wfd. 10 Wd., Elmer ca. 110 Wfd. 750 Wd., Anker ca. 58 Wfd. 450 Wd.; 1/2 Anker ca. 28 Wfd. 3 Wd.; Postdose ca. 10 Wfd. 150 Wd.; **Salzgurken, saure, Va. Ant. 9 Wd., Ant. 550 Wd.;** 1/2 Anker 350 Wd.; Postdose 160 Wd.; **Pfeffergurken;** pilant ca. 3 10 cm lang, 1/2 Anker 950 Wd.; 1/2 Anker 550 Wd.; Postdose 275 Wd.; **Stängelturkgurken ff.;** ca. 10 cm lang, 1/2 Anker 650 Wd., 1/2 Anker 4 Wd.; Postdose 225 Wd.; **Sensgurken;** hart und glatt, 1/2 Anker 1150 Wd.; 1/2 Anker 675 Wd.; Postdose 375 Wd.; **Grüne junge Schnittbohnen;** Anker 1350 Wd., 1/2 Anker 725 Wd., 1/2 Anker 425 Wd.; Postdose 225 Wd.; **Perlzwiebeln ff.;** klein, 1/2 Anker 925 Wd.; Postdose 475 Wd.; **Wied Picles;** Postdose 475 Wd.; **Preißelbeeren;** in Raff. geleeartig eingef. v. 20 Wfd. an v. 40 Wfd. 40 Wfd. Postdose 425 Wd.; ff. **Pflaumenmus** in 1/2 und 1/4 Cit.-Kaffern v. 100 Wfd. Netto 1450 Wd.; Postdose 225 Wd.; **Sardellen;** beste Grab. Postdosen 675 Wd.; **Tafel Mostich;** Postdose 275 Wd. **Spargel, Erbsen, Carotten, Compot, Früchte** laut Preisliste. Alles incl. Gefäß ab hier, gegen Rücknahme oder Vorherführung des Betrages. Preislisten kostenlos. Wiederverkäufer Vorzugspreise. **Garantie, kostenlose Zurücknahme.** **Albert Kelm & Co., Conserven-Fabrik, Magdeburg.** 12624

